THE ART EXHIBITION CATALOGUES OF THE VICTORIA AND ALBERT MUSEUM

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: The purpose of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright, microfiche edition: Crown copyright. Reproduced by permission of the Controller of Her Majesty's Stationery Office. The year of publication of the original to which this copyright refers is given on the title strip. No part of the publication reproduced on this microfiche may be reproduced in any form without permission from Her Majesty's Stationery Office and Chadwyck-Healey Ltd.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London.

Technical data:

Producing laboratory: Micromedia Ltd, Kidlington, Oxford.

Note:

These catalogues are being filmed from bound volumes in the Victoria and Albert Museum Library. We regret that in some cases text and illustrations are lost

Umschlagbild: 281 Reife Sonnenblume, Aquarell

Herausgegeben vom Kunstverein in Hamburg

Fotos: Kleinhempel, - Klischees: Willi Uhrmacher & Co., - Druck: Christians

Einband: Ladstetter & Co., alle in Hamburg

GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG

EMIL NOLDE

24. SEPTEMBER BIS 1. DEZEMBER 1957

HAUS DER KUNST, MUNCHEN

Ausstellungsleitung München e. V. Haus der Kunst

Präsident: Prof. G. Graßmann

E. Aigner, W. Bloem, Prof. L. Bock, E. Ende, Prof. A. Hartmann, Prof. F. Heubner, C. O. Müller, Prof. M. Unold, Dir. P. A. Ade, Haus der Kunst.

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY
L. 3358.
7-XI-1957.

VORWORT

Emil Nolde wäre am 7. August 1957 neunzig Jahre alt geworden, am 13. April 1956 ist er, fast neunundachtzigjährig, gestorben. Selten erleben wir, daß das Werk eines Künstlers bis in ein so hohes Alter und darüber hinaus so wirkend, ja selbst noch so umstritten ist wie das seine. Die große Gedächtnis-Ausstellung hat darum nicht nur den Sinn, das Andenken an einen großen Maler zu ehren, sondern auch den hier noch wesentlicheren: seine Bedeutung richtig zu stellen, indem sie den ganzen Umfang des Riesenwerkes zum erstenmal darstellt. Denn diese wichtigste Voraussetzung zur Kenntnis und Wertsetzung von Noldes Kunst ist bisher noch nicht gegeben worden. Seit der großen Ausstellung zum 60. Geburtstag, die Rudolf Probst 1927 in Dresden veranstaltete, hat Nolde nie mehr in großem Rahmen seine Kunst gezeigt. Zwar konnten die Galerien Probst in Dresden, Möller in Berlin oder Günther Franke in München gelegentlich neue Aquarelle oder neue Lithographien, wohl auch einige Ölbilder zeigen. Und nach dem Kriege haben die Kestner-Gesellschaft, die Kieler Kunsthalle, der Kölner Kunstverein, die Biennale in Venedig Ausschnitte aus dem Werk vorgeführt, die Graphik wurde im Kestner-Museum in Hannover und noch umfangreicher in der Kunsthalle Bremen ausgestellt, aber das alles gab nur Einblick in Teile des Schaffens. Nolde hatte eine seltsame Scheu, das ganze Werk noch einmal zu zeigen. Auch die ihn besuchenden alten und neuen Freunde sahen immer nur Einzelnes. Noch merkwürdiger: einen gewichtigen Teil seiner Ölbilder hat er selbst jahrzehntelang nicht angesehen, da sie bald nach der Dresdner Ausstellung von den Keilrahmen abgespannt und in Kisten verpackt wurden, die bis zu seinem Tode ungeöffnet in seinem Hause in Seebüll standen. So wird diese große Überschau

über Noldes Schaffen, die aus dem Ganzen ausgewählt wurde, auch denen manche Überraschung bieten, die in langjähriger Vertrautheit mit dem Künstler das Werk zu kennen glaubten.

*

Noldes Werk ist trotz der herrlichen und in ihrer Art unvergleichlichen Graphik und der zahlreichen meisterhaften Zeichnungen — besonders aus früherer Zeit — bestimmt und beherrscht von der Farbe. Von ihr ausgehend, hat er Neues gestaltet, die Form ist aus der Farbordnung gefunden, und er besaß die Gabe, Geistiges ganz unmittelbar durch die Farbe auszusagen.
Wie bei allen bedeutenden Künstlern ist das, was er geschaffen hat, eine Welt für sich, vielfältig, reich und voller Gegensätze. Zu einem gewichtigen Teil besteht sie aus Spiegelungen der gesehenen Umwelt, aus Blumen, Landschaften, Stilleben, Menschen und Tieren, die in freier Umsetzung, in farbiger Steigerung „nach der Natur" gemalt wurden, an der er sich bis zuletzt immer wieder orientierte. Aber zu einem anderen, noch bedeutsameren Teil werden in dieser Welt Gestalten und Gesichte einer unerschöpflichen Phantasie und einer eindringlichen Vorstellungskraft lebendig. Dazu gehören natürlich zuerst die großartigen religiösen Bilder, die seit dem ersten großen Gelingen des „Abendmahls" von 1909 das ganze Lebenswerk durchziehen und die aus unerschüttertem Glauben und tiefer Vertrautheit mit der Bibel ganz unmittelbar gefundene, neue und bezwingende Darstellungen der christlichen Bildinhalte vor uns hinstellen: die Geburt im „Leben Christi" von 1912 mit der Madonna, die das neugeborene Kind jubelnd vor den tiefblauen Nachthimmel emporhebt, die „Grablegung" von 1915 mit der Mutter, die den toten Sohn in einer ergreifenden Bewegung in ihren Schoß zurückzieht, wohl das größte und erschütterndste Bild der christlichen Kunst unseres Jahrhunderts. — Dazu gehören aber auch die Gegenbilder einer spukhaften Phantasie, wie sie im deutschen Norden zu Hause ist, Fratzen, Trolle, Kobolde, Gespenster und Masken, oft bösartig lauernd wie aus einer Versuchung des Heiligen Antonius, bald gutmütig und mit lächelnder Ironie gebildet.
Diese hier nur angedeutete Vielfalt des Schaffens hat ihre innere und äußere Einheit, ihre unverwechselbare Zugehörigkeit zu der Welt eines einzigen schöpferischen Menschen durch die Farbe, die einen ganz eigenen, zugleich realen und magischen Klang hat, der den Betrachter unmittelbar anfaßt, der den Landschaften aus Nordschleswig oder aus der Südsee ihren kennzeichnenden Stimmungsgehalt gibt, der die Blumen zu einem lebendigen, fast persönlichen Gegenüber werden läßt und den phantastischen Visionen ebenso wie den heiligen Gestalten der religiösen Bilder eine unmittelbare Wirklichkeit verleiht.

*

Noldes Weg zu seiner künstlerischen Sprache war lang und mühevoll. Als die ersten gültigen Werke entstanden, um 1904, war er bereits 37 Jahre alt. Dann allerdings folgt ein steiler Aufstieg zur Höhe, die angestaute

527 Frau im Profil. 1910. (H)

Kraft der Vorstellung sucht und findet die Mittel zur Gestaltung. Einige Daten müssen aber doch wohl auch hier die vorhergehende Zeit des Suchens umreißen.
Emil Hansen wurde am 7. August 1867 in dem Dorf Nolde im Kreise Tondern geboren als Sohn des Bauern Niels Hansen und seiner Frau Christine, geb. Hansen. Der Vater war Friese, die Mutter Schleswigerin, ihrer Familie gehörte der Hof seit neun Generationen. Der nördlichste Zipfel des Deutschen Reiches, der 1919 dänisch wurde, war also seine Heimat, und er ist immer wieder dorthin zurückgekehrt, hat unweit der Grenze sich niedergelassen, zuerst auf der Insel Alsen, dann in Utenwarf und später in Seebüll. Dem ernsten, aufrechten und verschlossenen Menschenschlag dieser Landschaft ist er zugehörig, sein großartiger Kopf war vom Typus eines nordfriesischen Bauern. Hier war die tiefe Religiosität, die in seinem Werk Gestalt wurde, in ihn gelegt worden, hier hatten aber auch die Märchen- und Spukgestalten, die ihm später zu Bildinhalten wurden, ihre Heimat. Die tiefgrünen Wiesen mit den roten Häusern, der niedrige Horizont und der hohe Himmel mit seinen unendlich variierenden Wolken stehen ebenso wie das Meer bis zuletzt im Mittelpunkt seines Schaffens. Die nährenden Wurzeln seiner Kunst lagen im heimatlichen Boden, er war ein ins Große gewachsener Heimatkünstler.
Dorfschule und landwirtschaftliche Arbeit stehen am Anfang, bis es ihm, der zur künstlerischen Betätigung drängte, erlaubt wurde, zur Sauermannschen Schnitzschule in Flensburg zu gehen, wo er 1884 bis 1888 lernte. Das ging zunächst gar nicht leicht, erst nach drei Jahren — so berichtet er in „Das eigene Leben" — machte er Fortschritte. Seine nun den Meister befriedigenden Leistungen brachten ihm 1888 eine Reise nach München ein, wo Sauermann eine Kunstgewerbeausstellung besuchen wollte. Er blieb zunächst dort, fand Arbeit in einer Möbelfabrik und erlebt staunend die große Stadt, die katholischen Kirchen, vor allem aber die Museen. Neue Horizonte öffnen sich dem hier sehr Einsamen. Im gleichen Jahr geht er weiter nach Karlsruhe, um wieder in einer Möbelfabrik zu arbeiten, hier mit mehr Erfolg als in München. Er spart und schafft sich die Mittel, die Kunstgewerbeschule zu besuchen. Zwei Semester ist er dort, eine weitere Stufe ist erreicht, aber das innere Wachstum geht sehr langsam.
Im Herbst 1889 ist er in Berlin, durchlebt eine schwere arbeitslose Zeit, aber zum Jahreswechsel findet er wieder eine Anstellung in einer Galanteriewarenfabrik als Zeichner und technischer Leiter. Er steigt auf und findet bald eine bessere Stellung in der großen Möbelfabrik Pfaff, erfindet Ornamente, modelliert Figuren, schnitzt Rahmen. In der Kunstgewerbeschule, die er auch hier besucht, liest er am Schwarzen Brett eine Ausschreibung für die Stelle eines Zeichenlehrers am Industrie- und Gewerbemuseum in St. Gallen. Er bewirbt sich und wird unter 34 Bewerbern gewählt.
1892 bis 1897 wirkt er als Lehrer in der Schweiz. Er nahm seinen Beruf sehr ernst und scheint ein guter Lehrer gewesen zu sein, Schüler haben

es später warmherzig und dankbar bestätigt. Damals begann die für sein Leben so wichtige Freundschaft mit Hans Fehr, der als Schüler zu ihm kam, aber später als Jurist ganz andere Wege ging. In den Ferien war er bald in der Heimat, bald in den Bergen, erlebte die Natur intensiv. Er wurde ein guter Bergsteiger, Schlittschuhläufer, daheim auch Jäger.

Immer blieb in ihm der Wille stark und lebendig, Maler zu werden. Dies alles war ihm nur Vorbereitung und Weg. Er hatte nie Malunterricht genommen, nie einen Maler malen sehen, als er 1894 ein großes Bild begann — „Die Bergriesen", an dem er zwei Jahre malte: trollhafte Personifikationen der Berge, vorkünstlerisch möchte man sagen, aber doch schon ganz aus seiner nordischen Phantasie gebildet. 1896 schickte er es zur Sezessionsausstellung nach München. Es wird refüsiert. Aber an die neuerstandene „Jugend" schickt er Postkarten ähnlicher Motive. Hirth ist begeistert, zwei werden reproduziert, viele Anfragen kommen. Da wagt er mit dem ersparten Geld und etwas Kredit eine ganze Serie dieser Postkarten zu drucken, 100 000 Stück im Ganzen. Es wird ein sensationeller Erfolg, in zehn Tagen ist die Auflage vergriffen. Es ist wie ein Wunder. 25 000 Franken hat er verdient und hat nun das Geld zum Studium. Er verläßt sein Schulamt und geht nach München, um Maler zu werden, widersteht aber standhaft allen Versuchungen, das Postkartengeschäft weiter zu betreiben.

Wohin würde ein Künstler seiner Art nach langen Irrwegen damals gehen? Er bewunderte Böcklin, der noch lebte, und Hodler, dessen Stern aufging. Er ging zu Stuck, der nur vier Jahre älter war als er und damals auf der Höhe seines vergänglichen Ruhmes stand. Er wurde abgewiesen, und wir wissen, wie Nolde es später selber wußte, daß dadurch die seltene Möglichkeit zweier Begegnungen verpaßt wurde: er hätte damals 1898 noch Kandinsky bei Stuck treffen können und ein Jahr später Paul Klee. Statt dessen kam er in die Privatschule von Friedrich Fehr, der ihm nicht viel geben konnte, war daneben in Dachau bei Hölzel, der damals in der Periode der „Scholle" noch in braunen Tönen malte und Noldes Suchen nach Farbe kaum den Weg weisen konnte. Er studiert die neueren und älteren Meister in den Museen und versucht in vereinfachenden Zeichnungen die Elemente der Komposition klarzulegen.

1899 bis 1900 ist er neun Monate in Paris, besucht die Academie Julien, wie vor ihm Barlach. Dort ist der „Akt" in unserer Ausstellung gemalt. Wichtiger war für ihn der Louvre, wo er Tizians „Allegorie des Avalos" kopierte. Auch kam die erste Begegnung mit dem Impressionismus, den er kritisch betrachtete, aber der für ihn als Ausgangspunkt seines eigenen Stils bald sehr viel bedeuten wird; indem er ihn übersteigert, farbig intensiviert, wird er seinen eigenen Weg finden. Aber im ganzen war der Pariser Aufenthalt später in seiner Erinnerung keine glückliche Zeit. Er ging von dort in die Heimat zurück, erlebt die Landschaft tiefer und leidenschaftlicher als früher. Dann folgt ein unruhiges, innerlich verzweifeltes Jahr in Kopenhagen, wo er Ada Vilstrup kennenlernt, die seine

Frau werden wird. Von Berlin, wo er 1901 wieder ein Atelier mietet (hier entstand das Bild „Vor Sonnenaufgang", eine nordische Variante zu Böcklins Bildwelt), reist er wiederholt nach Kopenhagen, bis er heiratet. Damit beginnt für ihn ein neues Leben. Er ändert mit behördlicher Genehmigung den Namen Hansen in Nolde, um auch äußerlich ein neues Leben zu beginnen. Jetzt weiß er seinen Weg. Schwere Notzeiten und äußere Kämpfe stehen ihm bevor, aber bestärkt durch den ihn verstehenden Menschen ist er seiner selbst nun sicher.

Als er das Atelier in der Hubertus-Allee im Grunewald nicht mehr halten kann, geht er zunächst nach Hause, um die Frau in die Familie einzuführen, dann nach Flensburg und findet schließlich auf der Insel Alsen eine Hütte zum Wohnen und Malen, die ihn bis 1912 im Sommer beherbergen wird.

Der künstlerische Weg konnte in der damaligen Zeitlage nur durch Aneignung und Weiterführung des Impressionismus gefunden werden. Noldes Bilder werden langsam heller und leuchtender, die tonigen Interieurs, die manchmal, wie das bezaubernde Bildnis seiner Frau „Frühling im Zimmer", an den gleichaltrigen Bonnard erinnern (wohl ganz ohne Kenntnis des Parisers), weichen nach und nach leuchtenden Freilichtbildern in breiten, farbigen Pinselzügen wie der „Erntetag" von 1904. Van Gogh steht hier im Hintergrund, aber es ist doch eine ganz eigene Form schon gefunden. Im gleichen Jahr entsteht die Folge der „Phantasien", Radierungen, in denen weite Gebiete seiner künftigen Kunst vorgebildet erscheinen.

In der wachsenden Not — wo Bilder gezeigt werden, verlacht man sie oder nennt sie anarchistisch, die Graphik dilettantisch — versucht Frau Nolde, die junge dänische Schauspielerin, durch Varieté-Nummern in Berlin Geld zu verdienen. Sie hält es aber gesundheitlich nicht durch, bricht zusammen, und Freunde helfen zu einer Reise nach Italien, um der völlig Entkräfteten Genesung zu ermöglichen. Die Bilder aus Italien, 1905 gemalt, zeigen weitere Aufhellung und einen neuen Farbklang. Im ganzen aber konnte ihm der Süden in diesen Jahren nicht viel geben, das Leiden der Frau bedrückt ihn, und es entsteht nur weniges. Auch die nachfolgende Zeit in Alsen, wo er allein zu arbeiten versucht, während die Frau von einem Sanatorium zum anderen geschickt wird, ist nicht sehr fruchtbar.

Erst 1906 wird wieder ein glückliches Jahr. Carl Ernst Osthaus kauft ein erstes Bild für das Folkwang-Museum, durch ihn kommt die Begegnung mit Meisterwerken von van Gogh, Gauguin und Munch. Die schöne Reihe der frühen Märchenholzschnitte entsteht und die Radierungen aus Soest, wo Nolde eine Zeitlang wohnt. Rohlfs ist in Hagen nicht weit.

In Hamburg hat Gustav Schiefler damals die wesentlichen neuen Wege der Graphik Noldes erkannt, er hilft und sammelt. Schon 1911 wird er von der noch wenig bekannten Graphik den ersten Band des Oeuvre-Katalogs herausgeben mit der klarsichtigen Einführung in das Wesen des Künstlers. Schiefler macht Nolde auch persönlich mit Munch bekannt.

531 Prophet. 1912. (H)

Andere Sammler in Hamburg kommen hinzu, Frau Martha Rauert vor allem. Der „Erntetag" wird in der Berliner Sezession angenommen und Nolde zur Eröffnung eingeladen, einige seiner Bilder werden in Dresden ausgestellt, wodurch die Künstler der „Brücke" auf ihn aufmerksam werden. Man lädt ihn ein, Mitglied der Gruppe zu werden, und er ist glücklich, nicht mehr allein zu sein, Gleichstrebende zu kennen. Schmidt-Rottluff besucht ihn im Sommer in Alsen, das Bildnis, das Nolde in diesem Jahre von dem Freunde gemalt hat, ist ein schönes Dokument dieser Episode. Kurze Zeit sind Noldes in Dresden, wo Frau Nolde Heilung sucht, in engem Kontakt mit den jüngeren Künstlern. Aber die im Grunde verschiedenen Wege der Kunst führten bald dazu, daß Nolde den Kreis wieder verließ. Das Jahr beendet er in Jena in der Nähe des Freundes Hans Fehr, der inzwischen zum Universitätsprofessor aufgestiegen ist. Dort lernt er den Archäologen Botho Graef kennen, der ihn und später vor allem Kirchner wesentlich gefördert hat.
Je mehr Bilder Nolde öffentlich ausstellt, um so mehr schmähende Kritik kann er in Zeitungen und Zeitschriften lesen. Aber das Jahr 1906, reich an herrlichen Gartenbildern, ist doch so etwas wie ein Durchbruch gewesen. Von nun an hat Nolde seinen heiß umstrittenen, aber doch nicht mehr wegzuleugnenden Platz innerhalb der nach vorn drängenden neuen deutschen Kunst.
Die folgenden Jahre verbringt er unstet bald in Dresden, Berlin, Hamburg, Kopenhagen und immer wieder auf Alsen. Weitere Gartenbilder entstehen, eine stürmische Überfahrt von der Insel Anholt im Kattegatt ließ ihn das Meer neu erleben und führte zu der ersten Reihe der Herbstmeer-Bilder. Aber die reine Wiedergabe des Gesehenen wollte ihm nicht mehr genügen. 1909 in Ruttebüll, im Haus an der Schleuse, wohin er sich allein, ohne seine Frau, zurückgezogen hat, findet er die neue Sprache für die uralten christlichen Inhalte. Nach einer schweren Krankheit beginnt er zunächst einige Köpfe der Apostel und Christi in Aquarell und Feder zu fixieren, dann malt er ganz ohne Modelle, aus der inneren Vorstellung, das „Abendmahl". Er ist nun 42 Jahre alt, und jetzt, nachdem er die Mittel beherrschen gelernt hat, gelingt ihm das große religiöse Bild. Dazu gehörte die ungebrochene Kraft, die nur in einem Menschen wachsen und lebendig bleiben konnte, der allen intellektuellen Zweifeln fern, in den Überzeugungen und Glaubensvorstellungen seiner Jugend reif wurde. Er vermochte das, worum sich viele Künstler des neunzehnten Jahrhunderts vergeblich bemüht hatten. Seit diesem ersten großen Gelingen steht das religiöse Bild im Zentrum von Noldes Kunst.
Im gleichen Sommer entstehen noch „Die Verspottung Christi" und „Pfingsten", dem „Abendmahl" ebenbürtig. Dann geht es nicht weiter, eine Kreuzigung mißlingt. Er geht wieder nach Alsen und Berlin. Im nächsten Jahr, im gleichen Ruttebüll, entstehen neben Landschaften wieder einige religiöse Werke: „Pharaos Töchter finden Moses", „Joseph erzählt seine Träume", „Christus und die Kinder" und „Christus in Bethanien".

Mit den religiösen Bildern war Nolde einen neuen Weg gegangen, der in der damaligen Zeit nur von Wenigen verstanden werden konnte. Man muß sich vergegenwärtigen, daß der Impressionismus in Berlin in jenen Jahren noch als Avantgarde galt und kämpferisch der älteren Generation der Historienmaler um Anton von Werner gegenüberstand. Sein Mittelpunkt war die Berliner Sezession, in der alle „modernen" Kräfte sich trafen, unter Führung Max Liebermanns. Nolde war nach der Ausstellung seines „Erntetag" in die Sezession aufgenommen. Seine früheren Bilder, vor allem die Blumengärten, konnten ja noch als gesteigerter Impressionismus gelten. Aber eine Malerei aus der Vision widersprach dem Programm, erschien den Sezessionisten wie ein Verrat an den von ihnen verkündeten Idealen der Freilichtmalerei. Was geschehen mußte, geschah: „Pfingsten" wurde von der Sezessions-Jury abgelehnt, nachdem Liebermann spöttisch erklärt hatte, er werde austreten, wenn ein solches Bild ausgestellt würde. Kurz danach erschien in der damals führenden Kunstzeitschrift „Kunst und Künstler" ein scharfer Angriff gegen die „Irrwege" der jüngeren Generation. Nolde setzte sich zur Wehr und schrieb einen scharfen offenen Brief gegen Liebermanns Kunstpolitik und Liebermanns Kunst, die ihm unselbständig und rückwärtsgerichtet erschien. Der Brief erregte einen Sturm der Entrüstung, Nolde wurde aus der Sezession ausgeschlossen, alle Zeitungen fielen über ihn her, er war in Berlin bald völlig isoliert. Er durfte aber auch erleben, daß zu Ende des Jahres 1911 Max Sauerlandt sein „Abendmahl" für das Museum in Halle ankaufte, eine damals heftig umstrittene weitblickende und mutige Tat des jungen Museumsdirektors.

In diesem Jahre des Streites war Nolde aus dem kleinen Atelier in Friedenau, das er bisher im Winter bewohnt hatte, in ein größeres in der Tauentzienstraße umgezogen, in dem er bis 1930 die Winter verbrachte. Nach den ersten religiösen Bildern entstanden — wie zum Ausgleich — die Bilder aus Berliner Caféhäusern, Kabaretts und Weinlokalen, in denen Nolde eine ihm innerlich gegensätzliche Welt darstellte, mit erstaunlicher Gabe der Menschenbeobachtung und einer bei ihm überraschenden Möglichkeit, auch morbide Eleganz zu erfassen. Man mag äußerlich bei diesen Aquarellen, Zeichnungen, Lithos und Gemälden des Jahres 1911 an Toulouse-Lautrec denken — sie sind im Wesen sehr anders, mehr von außen gesehen, von einem stummen und kritischen Zuschauer, der nicht, wie der geniale Franzose, in diesem Milieu leben konnte, sondern es wie eine fremde Welt staunend betrachtete. Trotzdem ist die Anteilnahme an diesen Bezirken des Lebens eine Überraschung in Noldes Werk und Welt und zeigt den Umfang seiner Persönlichkeit und die kaum selbst eingestandene Notwendigkeit, in Antithesen zu leben und zu schaffen: die Sommer in der urtümlich bäuerlichen Umgebung von Alsen, die Winter in der Weltstadt mitten im Zentrum des mondänen Lebens.

Eine Reise nach Belgien (und Holland) brachte die persönliche Begegnung mit Ensor, dessen Radierungen er schon früher bewundert hatte.

Das erste „Masken-Stilleben" dieses Jahres ist wie eine Antwort auf dieses Zusammentreffen. Aber der Winter 1911 bringt auch schon wieder neue religiöse Bilder, ein ganzer Zyklus beginnt zu entstehen und wird im Sommer 1912 beendet: das große „Leben Christi" in neun Tafeln mit der großen Kreuzigung in der Mitte. An dieser Bilderfolge läßt sich ein entscheidender künstlerischer Schritt ablesen, die Entwicklung von der aus Farbflecken und Tupfen zusammengesetzten Bildoberfläche zu großen zusammenhängenden Farbflächen. Damit ist Noldes Stil in seine reife Form eingetreten. Ungebrochener und tiefer leuchtet nun die Farbe. Im gleichen Sommer noch entsteht das zweite zyklische religiöse Werk, das Triptychon der „Maria Aegyptiaca", das jetzt in der Hamburger Kunsthalle hängt.

1912, während der Sezessionsstreit noch in ihm nachwirkte und andere Anfeindungen hinzukamen, erlebte Nolde, daß Carl Ernst Osthaus sich mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit für das „Leben Christi" einsetzte und daß eins seiner Bilder in der großen „Sonderbund-Ausstellung" in Köln inmitten der Werke der gleichstrebenden Künstlerfreunde zu sehen war, mit Kirchner und den Brücke-Künstlern, mit Kandinsky und Marc, mit Lehmbruck und Barlach. Hier auch konnte er in geschlossenen Folgen Bilder von Cézanne, van Gogh, Gauguin und Munch sehen und studieren.

Das Meer tritt in diesen Jahren immer mehr in den Vordergrund von Noldes Bildwelt. Allein das Thema „Herbstmeer" hat er siebzehn Mal variiert, Brandungen, bewegtes offenes Meer, hohe Wogen und das Spiel der Wolken darüber in wechselnder, meist abendlicher Beleuchtung, in strahlenden und gedämpften Farben. Es zog ihn nun von Alsen, wo er immer noch den größten Teil der Sommer in seinem kleinen Bretterhäuschen lebte und malte, fort in die Nähe von Tondern, in die weite Tiefebene mit dem hohen Himmel, unter dem er geboren und aufgewachsen war. Nicht weit von Ruttebüll, wo die ersten religiösen Bilder gemalt wurden, fand er ein Häuschen, das er kaufen konnte und „Utenwarf" nannte. Hier war der ständige Wohnsitz, bis er Seebüll erwarb. Nun treten immer stärker neben die Meerbilder die Landschaften der weiten grünen Ebene mit den roten Häusern, den Windmühlen und dem phantastischen Spiel der Wolken darüber.

Aber bevor er im neuen Haus heimisch werden konnte, kam im Sommer 1913 die Einladung, an einer Südsee-Expedition teilzunehmen, die das Innere von Neu-Guinea erforschen sollte. Er sagte zu und es wurde ermöglicht, daß auch Frau Ada Nolde mitreisen durfte.

Diese sich so unerwartet eröffnende Möglichkeit, die weite Welt und darin urtümliche Kulturen primitiver Völker kennen zu lernen, ist einer der großen Glücksfälle für Nolde und seine Kunst gewesen. Er war durch die Widerstände und Anfeindungen in Deutschland, die durch sein eigenes schroffes Wesen verstärkt wurden, verdrossen, und schon deshalb war die Reise eine Befreiung. Aber auch innere Gründe sprachen mit. Seine Kunst war in Bildern wie den „Kerzentänzerinnen" an eine Stufe gelangt,

537 Familie. 1917. (H)

in der die Begegnung mit den Riten und Tänzen der Naturvölker fruchtbar werden mußte. Nolde hatte immer das Ursprüngliche gesucht, war im Grunde der Überfeinerung der europäischen Malerei feindlich gesinnt, nicht, wie Gauguin, aus Übersättigung, sondern eher aus einer naiven ursprünglichen Haltung heraus, die seiner bäuerlichen Herkunft aus einer fast bildlosen Landschaft entsprach. Der wenig weltgewandte Schleswiger hätte nicht aus eigenem Entschluß und eigener Kraft wie Gauguin den Weg in die Südsee gefunden. Die Einladung war ein Schicksalsgeschenk.

Wir können die Reise hier nicht im einzelnen verfolgen. Nolde hat seine Erinnerungen daran niedergeschrieben, die als dritter Band seiner Selbstbiographie jetzt erscheinen werden. Es ging über Moskau, dann mit der transsibirischen Bahn quer durch Rußland (eine Reihe von Bildern und

Aquarellen russischer Menschen mit Pelzmützen entstand) nach China, wo die wichtigsten Großstädte besucht wurden (man kennt die schönen Aquarelle mit Dschunken aus diesen Wochen), nach Japan und dann in das deutsche Schutzgebiet „Kaiser-Wilhelm-Land" auf Neu-Guinea, wo die Expedition ein halbes Jahr blieb und viele erregende Eindrücke und Erlebnisse sich dem Künstler einprägten, und dann zurück über Java und Birma schließlich nach Spanien. Den Heimkehrenden überraschte der Krieg. Die auf der Reise entstandenen Gemälde wurden von den Engländern in Suez beschlagnahmt und haben nur durch einen glücklichen Zufall nach dem Kriege zu Nolde zurückgefunden.

Nolde ist auf dieser Reise ganz dem Augenerlebnis hingegeben, er phantasiert nicht, er nimmt auf, er studiert die Natur und die Menschen, die noch Teil der Natur sind und die ihm den herrschenden Europäern in Vielem überlegen zu sein scheinen. Er liebt und bewundert die Menschen, aber er übernimmt nichts von ihren künstlerischen Formen, so wenig wie Gauguin das getan hatte. Was den jüngeren Künstlern wie Picasso oder Kirchner und Schmidt-Rottluff formale Anregungen gab, hat er zwar gesammelt und auf Stilleben gelegentlich dargestellt, aber sein Stil hat daraus keine Veränderung erfahren. Die Frucht der Reise ist etwas anderes: eine größer werdende Form, die aus einer gestärkten inneren Sicherheit erwuchs. Was in den herrlichen Aquarellen und großartigen Ölbildern der Südsee zum erstenmal anklingt, geht seiner Kunst nun nicht mehr verloren.

Wir erkennen diese neue künstlerische Reife in den breit gemalten Landschaften und Meerbildern, die nun in Utenwarf entstehen, in den leuchtenden Blumengärten und vor allem in den religiösen Bildern, deren Reihe sich fortsetzt. „Der Herrscher" von 1914 gehört nicht eigentlich dazu, mag aber zuerst wohl als König Salomon gedacht gewesen sein, dann „Christi Einzug in Jerusalem", die „Zinsmünze", „Die Philister" und dann das eigentliche Hauptwerk, vielleicht das tiefste und größte Bild, das Nolde geschaffen hat, „Die Grablegung" von 1915.

Das unglückliche Kriegsende und die Revolution brachten eine völlige Veränderung auch für die neue deutsche Kunst und für Nolde. Seine Bilder, wie die der ganzen jüngeren Generation, zogen nun überall in die deutschen Museen ein, während bis zum Krieg nur Halle und das Folkwang-Museum in Hagen vorangegangen waren. Viele Kupferstich-Kabinette sammelten nun die Graphik und natürlich auch die Aquarelle. Und die Zahl der Sammler seiner Kunst wächst ständig. Hans Fehr war einer der ersten gewesen, dann kamen Gustav Schiefler und Dr. Rauert in Hamburg, Carl Ernst Osthaus in Hagen und Dr. Hagemann in Frankfurt. Der Kreis der Freunde und Sammler erweitert sich nun: Max Kruß in Berlin, Ernst Henke in Essen, Adalbert Colsmann in Langenberg, Dr. Bleek in Bielefeld — um nur die wichtigsten zu nennen, bei denen das Schwergewicht des Sammelns bei den Bildern von Nolde lag. Manche von ihnen haben ganze Räume in ihren Häusern nur mit Werken seiner Hand geschmückt.

Die Zeit der finanziellen Not war für Nolde vorüber, wenn auch die Inflation zunächst die Sicherheit illusorisch machte. Die Anerkennung eines sehr viel breiteren Kreises, die begeisterte Zustimmung Vieler hörte nun nicht mehr auf. Aber zugleich bestand die Feindschaft gegen seine Kunst unvermindert fort. Den an internationalen Strömungen der neuen Kunst Geschulten wie den älteren Anhängern des Impressionismus und seiner Nachfolger in der Berliner Sezession erschien seine Kunst barbarisch und fremd, und sicher ist der tiefe Sinngehalt seiner Bilder und der religiöse Grundton mitverantwortlich für das tiefe Mißverstehen wie für die begeisterte Zustimmung. Noldes Kunst forderte zu einer Entscheidung heraus, für oder gegen. Es hat in all jenen Jahren keine halbe Zustimmung und keine halbe Ablehnung gegeben.

Er selbst machte es den anderen nicht leicht. Angetanes Unrecht vergaß er nicht, und wenn ihm Paul Cassirer oder die Sezession anboten, bei ihnen auszustellen, sogar Sonderausstellungen vorschlugen, lehnte er hartnäckig ab, ebenso wie er in der Preußischen Akademie und sogar im Deutschen Künstlerbund keine Bilder zeigte. Eine umfassende Darstellung seiner Kunst gab es nur einmal 1927 zum 60. Geburtstag bei Probst in Dresden, der überhaupt neben Commeter in Hamburg, Franke in München, Möller in Berlin und später Vömel in Düsseldorf einer der Kunsthändler war, die Nolde vertraten und gelegentlich kleine Ausstellungen machen konnten.

Das Dorf Nolde wurde nach der Volksabstimmung 1919 dänisch, und Emil Nolde erhielt automatisch die dänische Staatsbürgerschaft. Er hat sie bis zu seinem Tode neben der deutschen behalten, seine Frau war ja Dänin und seine Heimat war das Grenzgebiet, in dem die Sprachen sich mischen. In nächster Nähe der Grenze hat er bis zuletzt gelebt und gemalt.

1921 erscheint die große Biographie von Max Sauerlandt über Noldes bisheriges Lebenswerk, die einzige umfassende Darstellung seiner Kunst, die bis heute erschienen ist und die immer noch ihre Gültigkeit bewahrt. Wenige Jahre später schließt Gustav Schiefler den zweiten Band über die Graphik Noldes ab, der alle Blätter bis 1926 enthält. Nur wenige farbige Lithographien sind später noch entstanden.

Eine ganz neue Bedeutung hat seit der Südseereise das Aquarell in Noldes Kunst gewonnen. Es war schon immer ein wichtiges Ausdrucksmittel gewesen, für die Studien zum „Abendmahl", für die Hamburger Hafenblätter 1910, für die Nachtcafészenen 1911 und erst recht für die Südseestudien von 1914. Seine Blätter dieser Zeit waren voller Leuchtkraft und Kühnheit. Nun aber entdeckt er neue technische Möglichkeiten, indem er auf feuchtem Japanpapier die Wasserfarben aufträgt, sie z. T. ineinanderfließen lassend, mit nassem Pinsel und trockenem Wattebausch die Bewegung kontrollierend. Die Blätter sind nun durch und durch gefärbt, und erst wenn sie trocken sind, werden mit Tusche oder trockener Aquarellfarbe Konturen, Verstärkungen, Weißhöhungen eingezeichnet. Der weiße Papierton wird im Gegensatz zu früher nun fast nie mehr ge-

nutzt, die Aquarelle sind ganz und gar Farbe. Es ist dies eine der schönsten Früchte der Kunst Noldes, und in wachsender Meisterschaft hat er eine kaum übersehbare Fülle von Blättern geschaffen, Landschaften, Blumen, Tiere, Köpfe und vor allem die unvergleichlichen „Phantasien". Aquarelle dieser Art und Leuchtkraft hat es früher nie gegeben, sie sind auch im Technischen ganz seine Schöpfung, und die Wirkung auf jüngere Künstler war breit und fruchtbar.

Auch das graphische Werk strömt in diesen glücklichen Jahren reich und breit. Zu den phantastischen Radierungen und den klaren, großformigen Holzschnitten werden vor allem überraschende neue Möglichkeiten der Farblithographie erobert, die, in großem Format, nun den Aquarellen und den Gemälden ebenbürtig zur Seite treten.

Die Gemälde aber bleiben natürlich wie früher im Mittelpunkt des Schaffens. Die freiere größere Form bewährt sich an großartigen Landschaften der Heimat, an leuchtenden Blumenbildern, an Stilleben, in denen Masken und Figuren der Reise auftauchen, an phantastischen und oft gespenstischen Figurenkompositionen und auch wieder an einzelnen religiösen Werken: „Christus und die Sünderin" 1920, „Josephs Versuchung" 1921, „Judas bei den Hohenpriestern" 1922. Bei manchen Bildern spürt man in der fließend aufgesetzten Farbe die Nutzung von Wirkungen, die im Aquarell erprobt wurden.

Nach einer schweren Krankheit, die eine gefährliche Magenoperation erfordert, erholt er sich schnell wieder. Er hat das kleine Utenwarf aufgegeben und den größeren Seebüll-Hof bei Neukirchen, unmittelbar an der dänischen Grenze, gekauft und baut sich auf einer freien Warf des Hofes nach eigenem Entwurf ein Haus, das neben Wohnräumen und Werkstatt einen Bildersaal mit Oberlicht enthält, wo er nun seine Werke für sich und seine Freunde ausstellen kann. Hinter dem Haus, von Hecken und Bäumen gegen den ewigen Wind des Landes zwischen zwei Meeren geschützt, entsteht ein verzauberter Blumengarten von einer fast wilden Üppigkeit, den niemand, der Nolde im Sommer besucht hat, jemals vergessen wird. In Berlin verläßt er auch das Atelier in der Tauentzienstraße und zieht nach Westend in eine schöne helle Wohnung der Bayernallee, wo er nun die Winter verbringt.

Um 1930 ist nach der überwundenen Krankheit ein neuer Höhepunkt in seinem Schaffen. Die großen religiösen Bilder dieser Jahre „So ihr nicht werdet wie die Kindlein" 1929, „Die Familie" 1931, „Anbetung der Könige" 1933 erreichen in der blühenden, tief leuchtenden Farbe eine starke Verinnerlichung und eine neue feierliche Stille.

1932 veröffentlicht er den ersten Band seines Lebensberichtes „Das eigene Leben", der seinen Weg nur bis 1902, dem Jahre der Namensänderung, beschreibt. 1934 läßt er einen zweiten Band folgen „Jahre der Kämpfe", der bis zur Südseereise reicht.

Nolde, der sich des ausgesprochen deutschen Wesens seiner Kunst immer bewußt gewesen war, hatte in naiver Verkennung erwartet, daß die „nationale Revolution" von 1933 ihn auf den Schild erheben würde.

549 Mühlen. 1922. (H)

Er erlebte die bitterste Enttäuschung. Schon vor der „Machtergreifung" hatten die nationalsozialistischen Zeitungen und Zeitschriften ganz besonders seine Kunst angegriffen, und nach 1933, als fast alle Museumsdirektoren, die Bilder von ihm und den anderen modernen Malern erworben hatten, ihrer Ämter enthoben wurden, verstärkte sich die Haßkampagne, ein Bild nach dem anderen verschwand in den Magazinen. Widerstand gegen diese Flut war nur noch kurze Zeit möglich. Die Nationalgalerie konnte unter Hanfstaengls Leitung bis 1937 das Gesicht der neuen Abteilung im Kronprinzen-Palais bewahren. In diesem Jahr wagte der unerschrockene Direktor des Märkischen Museums in Witten an der Ruhr, Peter Emil Noelle, sogar eine Nolde-Ausstellung zu veranstalten, die dann von der Gestapo geschlossen wurde. Als kurz darauf die berüchtigte Aktion gegen die „entartete Kunst" ablief, wurden alle Ge-

mälde, Aquarelle und graphischen Blätter Noldes aus den Museen beschlagnahmt, eine Gesamtzahl von 1052.
In der Schandausstellung „Entartete Kunst" in München hing neben der „Sünderin" aus der National-Galerie das neunteilige „Leben Christi", das Nolde nie verkauft, sondern als Leihgabe dem Folkwang-Museum überlassen hatte. Nur mit Mühe gelang es ihm, sein Eigentum zurückzuerhalten. Das „Abendmahl" aus Halle ließ er durch dänische Verwandte zurückkaufen — „entartete Kunst" durfte ja nur „gegen Devisen" verkauft werden — und die „Sünderin" kaufte auf der Auktion in Luzern der Freund Hans Fehr in Bern. Manches andere wichtige Bild ging nach Amerika, „Christus und die Kinder" aus der Hamburger Kunsthalle ins Museum of Modern Art, die „Reifen Sonnenblumen" aus der National-Galerie nach Detroit. Einigen deutschen Kunsthändlern und Sammlern gelang es, auf Umwegen eine Reihe von Werken in Deutschland zu bewahren. Unendlich vieles ist, wie wir heute wissen, vernichtet worden. Damit aber noch nicht genug. Als man bemerkte, daß die verfemten Künstler durch mutige Kunsthändler und treue Sammler noch immer verkauften, wurden Nolde und gleichzeitig Schmidt-Rottluff 1941 aus der Reichskammer der Bildenden Künste ausgeschlossen und ein absolutes Malverbot gegen sie erlassen. Nolde ist seither nicht mehr nach Berlin gekommen, hat ganz zurückgezogen in Seebüll gelebt und natürlich weitergearbeitet, nur immer unter der Bedrohung, daß eine Kontrolle ihn beim verbotenen Tun ertappen könnte. 1943 wurde die Berliner Wohnung durch Bomben zerstört, das sorgfältig gesammelte graphische Werk und viele Bilder verbrannten.
In der Zeit der Verfolgung war Nolde jedoch nicht verlassen; alle seine Freunde und Sammler standen treu zu ihm, nicht nur die früher erworbenen Bilder bewahrend, sondern auch neue kaufend. Und erstaunlicherweise kamen wichtige neue Sammler hinzu, wie Dr. Bernhard Sprengel in Hannover und Prof. Edgar Horstmann in Hamburg, um nur zwei zu nennen.
Erst der Zusammenbruch 1945 brachte für die deutsche Kunst und für Nolde wieder die Freiheit. Aber kurz danach, 1946, wurde ihm seine Frau, ohne die er die schweren Zeiten und Kämpfe seines Künstlertums nicht hätte durchstehen können, durch den Tod entrissen.
Noldes Lebenskraft war nach so vielen schweren Erlebnissen jedoch nicht gebrochen. Mit 81 Jahren heiratete er zum zweitenmal eine sehr viel jüngere Frau, Jolanthe Erdmann, die Tochter des befreundeten Pianisten Eduard Erdmann, der nicht weit von Seebüll in Nordschleswig wohnt.
Die Bilder der letzten beiden Jahrzehnte, etwa seit 1936, tragen immer stärker das Gepräge eines großartigen Altersstils. An den Blumen und Gärten, den Landschaften mit den großen Wolkenballen ist das vielleicht weniger deutlich abzulesen, doch sind auch sie von einer oft feierlichen Stille, und die Einzelformen wachsen ins Größere, die Farbe wird unwirklicher. Der „Große Gärtner" von 1940 ist das letzte, nun ganz aus dem Herkömmlichen gelöste religiöse Bild — wenn man nicht „Die Familie"

von 1945, das immer wiederkehrende Thema, auch als Heilige Familie verstehen will. — Es sind aber vor allem die teils in Erinnerung an vertraute Menschen, teils aus der inneren Vorstellung geschaffenen figürlichen Bilder, die dem Spätwerk das Gepräge geben: „Zwei Menschen“ 1945, „Ferne Mädchen“ 1947, das „Selbstbildnis“ des Achtzigjährigen aus dem gleichen Jahr und das ergreifend schöne Bild „Junge blonde Mädchen“ von 1951. In diesem Jahr endet die Reihe der Ölbilder. Nolde erlitt einen Armbruch, der nur langsam heilte und ihm die Kraft nahm, die großen Pinsel für die Ölfarbe zu führen. In den letzten Lebensjahren entstehen nur noch Aquarelle von ungeminderter Schönheit, bis ein Jahr vor dem Tode die schwindende Lebenskraft auch dazu nicht mehr ausreicht. Am 13. April 1956 ist Emil Nolde in Seebüll gestorben.

Nach seinem letzten Willen ist das Haus mit einem festen Bestand von 120 Gemälden und einer großen Zahl von Aquarellen und graphischen Blättern als „Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde“ der Öffentlichkeit zugänglich. Trotz der Einsamkeit im äußersten Norden Deutschlands wird diese Sammlung vielen Kunstfreunden den Zugang zu dem großen Werk Noldes vermitteln in der Umgebung, in der Landschaft, aus der es erwuchs. Denn keines anderen neueren Malers Kunst ist trotz weiter Reisen und trotz Berlin so tief mit der Heimat verbunden wie die von Emil Nolde.

Alfred Hentzen

Nolde hat im Gegensatz zu den meisten neueren Malern seine Bilder nur selten datiert. Er hat es gelegentlich, wenn man ihn nach der Entstehungszeit eines Bildes oder Aquarells fragte, betont, daß er es für unwichtig halte, wann es gemalt sei, daß es nur darauf ankäme, ob es gut und stark sei oder nicht. In der Tat ist es schon deshalb immer schwierig gewesen, ein Werk seiner Hand zu datieren, wenn nicht der Gegenstand — etwa aus der Südsee — einen Anhaltspunkt gab. In den späteren Werken ist sehr Verschiedenartiges unmittelbar nacheinander entstanden, und ohne dokumentarische Anhaltspunkte wäre es wohl unmöglich, die Werke in eine zeitliche Abfolge zu ordnen.
Nun besteht glücklicherweise wenigstens für die Ölgemälde eine dokumentarische Unterlage. Frau Ada Nolde und in späteren Jahren Herr Joachim von Lepel, Noldes Sekretär und jetziger Verwalter der Stiftung Seebüll, haben eine sorgfältige Liste geführt, in der Jahr für Jahr von 1899 an alle Gemälde verzeichnet sind, nach den genauen Titeln, die der Künstler entweder auf den Keilrahmen oder auf der Rückseite der Leinwand anbrachte oder anbringen ließ. So war es uns möglich, das Verzeichnis der Gemälde nach der zeitlichen Reihenfolge anzulegen und auch die Ausstellung in großen Zügen — geistig Zusammenhängendes über die Jahre hinweg vereinigend — so zu ordnen. Das geschieht so folgerichtig zum erstenmal und vermittelt ganz neue Einsichten. Wenn man bisher dazu neigte, bei Nolde mit Ausnahme der Frühzeit kaum von einer Entwicklung zu sprechen, so ordnen sich die Bilder nun doch zu Gruppen und zeitlichen Abschnitten, und man erkennt, wie Stufe um Stufe Neues gewonnen wird. Die Fülle gliedert sich, und wir lernen das Werk neu und anders zu erfassen.
Trotz des so gewonnenen Gerüstes eines Entwicklungsbildes will es nicht gelingen, die große Fülle der Aquarelle in zeitliche Ordnung zu bringen, mit Ausnahme der frühen Blätter, die z. T. datiert sind, z. T. durch Themenkreise sich zusammenschließen. So war uns hier bei den späteren Blättern nur die Ordnung nach Gegenständen möglich: Landschaften, Blumen, Tiere, Köpfe, Phantasien. Das graphische Werk, von dem wir nur eine Auswahl zeigen können, ist allerdings wieder durch den unentbehrlichen Katalog von Gustav Schiefler in seiner Entstehungszeit gesichert.

*

Die Verwirklichung dieser großen und bedeutenden Ausstellung war nur möglich durch das großzügige Entgegenkommen des Kuratoriums der „Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde" und die tatkräftige Hilfe von Herrn Joachim von Lepel. Ihnen sowie den Leitern der Museen und den Privatsammlern, die sich für viele Monate von ihrem kostbaren Besitz getrennt haben, gilt unser aufrichtiger Dank. Bei den Vorarbeiten und bei der Redaktion des Katalogs hat Herr Dr. Hans Platte, der auch das Verzeichnis der Gemälde besorgte, wesentliche Hilfe geleistet. Fräulein Dr. Gisela Schilling bearbeitete das Verzeichnis der Aquarelle und der Druckgraphik.

A. H.

VERZEICHNIS DER AUSGESTELLTEN WERKE

I. GEMÄLDE

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Gemälde aus dem Besitz der „Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde". Alle Gemälde sind Ölgemälde, wenn kein anderer Malgrund angegeben, auf Leinwand.

1 Bergriesen. 1896—97
93 × 151, bez. o. r.:
EMIL HANSEN 189 (7?).

2 Akt, männlich. 1899
81 × 45, ohne Signatur.

3 Selbstbildnis. 1900
69 × 52, bez. u. r.: N.

4 Mädchen in der Küche. 1901
56 × 70, ohne Signatur.

5 Kinder. 1901
33 × 41, ohne Signatur.

6 Vor Sonnenaufgang. 1901
82 × 64, bez. u. r.: Emil Nolde 1901.

7 Lichte Meerstimmung. 1901
65 × 82, ohne Signatur.

8 Fräulein Halberg, Bildnis. 1902
39 × 33, bez. Mitte r.: Nolde 1902.

9 Straßenlaterne. 1902
57 × 70, bez. u. r.: Hansen Nolde.

10 Kanal Kopenhagen. 1902
65 × 82, bez. u. r.: Emil Nolde.

11 Heidehof. 1902
65 × 83, bez. u. l.: Hansen Nolde.

12 Bildnis II. 1903
59 × 46,5, bez. o. l.: E. N.
B. Bonnichsen, Stemmilt.

13 Herbstabend auf Alsen. 1903
54 × 106, bez. u. r.: Emil Nolde 03.

14 Sommernachmittag. 1903
73 × 88, bez. u. l.: Emil Nolde 1903.
B. Bonnichsen, Stemmilt.

15 Mann unter Bäumen (Feriengast). 1904
87 × 73, bez. u. r.: Emil Nolde 1904.

16 Frühling im Zimmer. 1904
88,5 × 73,5, bez. u. r.: Emil Nolde 1904.

17 Italienerfrauen. 1905
76 × 103, bez. u. r.: Emil Nolde 1905.

18 Theater Taormina und Ätna. 1905
75 × 101, bez. u. r.: Emil Nolde 1905.

19 Im Korn. 1906
65 × 82, bez. u. l.: E. Nolde 1906.

20 Erlenstämme. 1906
52 × 62, bez. u. r.: Nolde 06.

21 Lesende junge Dame. 1906
69 × 56, bez. u. r.: E. Nolde.

22 Bildnis Karl Schmidt-Rottluff. 1906
52 × 37, bez. u. l.: Nolde 1906.

23 Winterlandschaft Jena. 1907
69 × 89, bez. u. r.: Emil Nolde 07.

24 Stine und Mathilde. 1907
60 × 55, ohne Signatur.

25 Anna Wieds Garten. 1907
60 × 50, bez. u. r.: Nolde 07.
Privatbesitz, Hamburg.

26 Trollhoisgarten. 1907
73 × 87, bez. u. r.: Emil Nolde 07.

27 Winter. 1907
73 × 88, bez. u. r.: Nolde 07.

28 Strickende Bäuerin. 1908
64 × 82, bez. u. r.: Nolde.

29 Haus am Walde. 1908
62 × 78, bez. u. l.: Nolde.

30 Unterhaltung im Garten. 1908
62 × 48, bez. u. r.: Nolde.

31 Junge Tannen. 1908
56 × 70, bez. u. r.: Emil Nolde.

32 Bauern. 1908
73 × 88, bez. u. l.: Emil Nolde.

33 Blumengarten mit Figuren. 1908
70 × 60, bez. u. r.: Emil Nolde 08.
C. Waldenburger, Hamburg.

34 Jägers Haus auf Alsen. 1909
73 × 91, bez. u. r.: Emil Nolde.
Prof. Edgar Horstmann, Hamburg.

35 Wildtanzende Kinder. 1909
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.
Kunsthalle, Kiel.

36 Abendmahl. 1909
88 × 108, bez. u. r.: Emil Nolde 1909.

37 Strand. 1909
60 × 72, ohne Signatur.

38 Pfingsten. 1909
87 × 107, bez. u. r.: Emil Nolde 1909.
Privatbesitz, Muri/Bern.

39 Porträt. 1910
69 × 56, ohne Signatur.

40 Der Kirchenrat. 1910
72 × 50, bez. u. r.: Emil Nolde.
Privatbesitz, Hildesheim.

41 Binnensee. 1910
68 × 90, bez. u. r.: Emil Nolde.

42 Friesenhaus. 1910
63 × 78, ohne Signatur.

43 Herbstmeer. 1910
60 × 70, ohne Signatur.

44 Herbstmeer (IX). 1910
65 × 85, bez. u. r.: E. Nolde.
Dr. B. Sprengel, Hannover.

45 Tanz um das Goldene Kalb. 1910
88 × 105, bez. u. r.: Emil Nolde.

46 Christus und die Kinder. 1910
86 × 73,3, bez. u. l.: Emil Nolde.
Museum of Modern Art, New York.

47 Schlepper auf der Elbe. 1910
71 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.
Privatbesitz, Hamburg.

48 Junges Fräulein. 1911
88 × 39, bez. u. l.: Nolde.

49 Tanz II. 1911
105 × 61, ohne Signatur.

50 Herr und Dame (im roten Saal). 1911
78 × 88, bez. u. l.: Emil Nolde.

51 Am Weintisch. 1911
88 × 73, bez. u. r.: Nolde.

52 In der Loge. 1911
78 × 69, ohne Signatur.

53 Im Nachtcafé. 1911
78 × 63, bez. o. r.: E. Nolde.

54 Im Café. 1911
73 × 89, ohne Signatur.

55 Slowenen. 1911
79 × 69, bez. o. l.: Nolde.

56 Maskenstilleben I. 1911
64 × 78, bez. u. r.: Nolde.

57 Pferde am Strand. 1911
72 × 86, ohne Signatur.

58 Feriengäste. 1911
87 × 101, bez. u. r.: Emil Nolde.
Frau A. Sauerlandt, Hamburg.

59 Herbstmeer (XVII). 1911
72 × 87, bez. u. r.: Emil Nolde.

60 Mädchenakt. 1911
107 × 65, bez. u. r.: Emil Nolde.
E. Henke, Essen.

61—69 Das Leben Christi. 1911/12
Neunteiliger Altar.

61 Heilige Nacht. 1912
100 × 86, bez. u. r.: Emil Nolde.

62 Die Heiligen Drei Könige. 1911
100 × 86, bez u. r.: Emil Nolde.

63 Der zwölfjährige Christus. 1911
100 × 86, bez. u. r.: Emil Nolde.

64 Christus und Judas. 1911
100 × 86, bez. u. r.: Emil Nolde.

65 Kreuzigung. 1912 (Mitteltafel)
220 × 191, bez. u. r.: Emil Nolde 1912.

66 Auferstehung. 1912
100 × 86, bez. u. l.: Emil Nolde.

67 Die Frauen am Grabe. 1912
100 × 86, bez. u. r.: Emil Nolde.

68 Der ungläubige Thomas. 1912
100 × 86, bez. u. r.: Emil Nolde.

69 Himmelfahrt. 1912
100 × 86, bez. u. r.: Emil Nolde.

70—72 Legende: Die heilige Maria von Ägypten (Triptychon). 1912

70 Links: Im Hafen von Alexandrien
86 × 100, bez. u. l.: Emil Nolde.

71 Mitte: Die Bekehrung
105 × 120, bez. u. r.: Emil Nolde.

72 Rechts: Der Tod in der Wüste
86 × 100, bez. u. Mitte: Emil Nolde.
Hamburger Kunsthalle.

73 Tod der Maria Ägyptiaca. 1912
85 × 99, bez. u. r.: Emil Nolde.
Museum Folkwang, Essen.

74 Kind und großer Vogel. 1912
73,5 × 88,5, ohne Signatur.

75 Puppe, Blumen und Papagei. 1912
61 × 73, bez. u. l.: Emil Nolde.
Dr. Nathan, Zürich.

76 Puppen und Papagei. 1912
60 × 45, bez. u. l.: Nolde.
M. Kruss, Berlin.

77 Mädchen am Meer. 1912
100 × 85, bez. u. r.: Emil Nolde.

78 Meer. 1912
73 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.

79 Kerzentänzerinnen. 1912
100 × 85, bez. u. l.: Emil Nolde.

80 Erregte Menschen. 1913
102 × 76, bez. o. l.: Emil Nolde.

81 Schlachtfeld. 1913
106 × 120, ohne Signatur.

82 Soldaten. 1913
86 × 106, ohne Signatur.

83 Das Meer III. 1913
68 × 89, bez. u. l.: Emil Nolde.

84 Frierende Russen. 1914
84 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.

85 Tropensonne. 1914
70 × 106, bez. u. r.: Emil Nolde.

86 Eingeborene am Strand. 1914
87 × 100, bez. u. l.: Emil Nolde.

87 Manusmänner. 1914
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.

88 Krokusblüte. 1914
70 × 110, bez. u. r.: Emil Nolde.

89 Buschweg. 1914
70 × 100, bez. u. l.: Emil Nolde.

90 Familie. 1914
70 × 105, bez. u. l.: Emil Nolde.

91 Papua-Familie. 1914
73 × 88, bez. u. l.: Emil Nolde.

92 Nusa lik. 1914
70 × 104, bez. o. l.: Emil Nolde.

93 Der Herrscher. 1914
88 × 102, bez. u. r.: Emil Nolde.
Frau A. Sauerlandt, Hamburg.

94 Stilleben mit Tänzerinnen. 1914
73 × 89, ohne Signatur.
Prof. E. Horstmann, Hamburg.

95 Herr Sch. 1915 (Gustav Schiefler)
81 × 72, bez. u. r.: Emil Nolde.
Privatbesitz, Hamburg.

96 Blaue Iris II. 1915
73 × 89, bez. u. r.: Emil Nolde.
Hamburger Kunsthalle.

97 Roter Abendhimmel. 1915
86 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.
Galerie Otto Stangl, München.

98 Segler. 1915
73 × 100, ohne Signatur.

99 Neu-Guinea: „Frauen". 1915
73 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.

100 Tulpen. 1915
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.
Dr. B. Sprengel, Hannover.

101 Feuerlilien. 1915
87 × 73, bez. u. r.: Emil Nolde.
Prof. E. Horstmann, Hamburg.

102 Blumengarten F. 1915
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.

103 Blumengarten. 1915
100 × 125, bez. u. r.: Emil Nolde.
Museum Folkwang, Essen.

104 Einzug in Jerusalem. 1915
130 × 86, bez. u. r.: Emil Nolde.
Prof. E. Horstmann, Hamburg.

105 Die Zinsmünze. 1915
117 × 87, bez. u. l.: Emil Nolde.
Landesregierung Schleswig-Holstein.

106 Grablegung. 1915
86 × 117, bez. u. r.: Emil Nolde.

107 Philister. 1915
85 × 115, bez. o. l.: Emil Nolde.
Berthold von Bohlen und Halbach, Essen.

108 Stilleben mit Birmatänzerin. 1915
88 × 73, bez. u. r.: Emil Nolde.
Dr. B. Sprengel, Hannover.

109 Stilleben (P). 1915
89 × 69, bez. u. r.: Emil Nolde.
Privatbesitz, Fulda.

110 Meer B. 1915—17.
73 × 100, bez. u. r.: Nolde.
M. Kruss, Berlin.

111 Fischkutter. 1916
88 × 73, bez. u. r.: Emil Nolde.

112 Landschaft mit jungen Pferden. 1916
73 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.

113 A. und E. Nolde. 1916
89 × 73, bez. o. r.: Emil Nolde.

114 Selbstbildnis. 1917
83 × 65, bez. u. r.: E. N.

115 Rittersporn. 1917
87 × 73, bez. u. r.: Emil Nolde.
Prof. E. Horstmann, Hamburg.

116 Frauen und Pierrot. 1917
100 × 86, bez. o. r.: Nolde.

117 Blumengarten (Ringelblumen). 1918
73 × 87, bez. u. r.: Emil Nolde.

118 Freies Meer. 1918
85 × 99, ohne Signatur.
E. Henke, Essen.

119 Bruder und Schwester. 1918
78 × 65, bez. o. r.: Emil Nolde.

120 Mutter und Knabe. 1918
70 × 52, bez. o. r.: Emil Nolde.
E. Henke, Essen.

121 Junges Paar. 1918
50 × 60, bez. u. r.: Emil Nolde.
Prof. E. Horstmann, Hamburg.

122 Masken und Georginen. 1919
89 × 73, bez. o. r.: Emil Nolde.

123 Alchimisten. 1919
70 × 52, bez. u. Mitte: Emil Nolde.
Öl auf Sperrholz.

124 Die Maske. 1920
88 × 73, bez. u. l.: Emil Nolde.

125 Masken (II). 1920
73 × 89, bez. u. r.: Emil Nolde.
M. Kruss, Berlin.

126 Masken (III). 1920
87 × 73, bez. u. r.: Emil Nolde 1920.

127 Stilleben (Reiter und Chinafiguren). 1920
88 × 73, bez. u. r.: Emil Nolde.

128 Christus und die Sünderin. 1920
86 × 106, bez. o. l.: Emil Nolde.
Privatbesitz, Muri/Bern.

129 Urwaldtiere. 1920
73 × 100, ohne Signatur.

130 Tänzerin und Harlekin. 1920
86 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.

131 Alvilda. 1921
83 × 65, bez. Mitte r.: Emil Nolde.

132 Sechs Herren. 1921
72 × 107, bez. u. r.: Emil Nolde.

133 Josephs Versuchung. 1921
86 × 100, bez. Mitte l.: Emil Nolde.

134 Judas bei den Hohenpriestern. 1922
107 × 140, bez. u. r.: Emil Nolde.

135 Komödie. 1922
108 × 157, bez. u. l.: Emil Nolde.

136 Blumengarten (N). 1922
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.

137 Blumengarten (O). 1922
72 × 89, bez. u. r.: Emil Nolde.

138 An der Peripherie. 1923
73 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.

139 Herbstabend. 1924
73 × 100, bez. u. l.: Emil Nolde.

140 Die Heiligen Drei Könige. 1924
105 × 140, bez. u. r.: Emil Nolde.
E. Henke, Essen.

141 Heilige Familie. 1925
100 × 86, bez. u. r.: Emil Nolde.
Kunsthalle, Kiel.

142 Hohe Sonnenblumen. 1925
88 × 73, bez. u. l.: Emil Nolde.
M. Kruss, Berlin.

143 Sonnenblumen und Wajangfiguren. 1928
73 × 89, bez. u. r.: Emil Nolde.

144 Dahlien und Rittersporn. 1928
73 × 88, bez. u. l.: Emil Nolde.
Öl auf Sperrholz.

145 Begegnung am Meer. 1928
100 × 85, bez. u. l.: Emil Nolde.
Privatbesitz, Hildesheim.

146 Frauen. 1929
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.

147 Herbstwolken, Friesland. 1929
73 × 105, bez. u. r.: Emil Nolde.
Dr. B. Sprengel, Hannover.

148 Trio. 1929
100 × 73, bez. u. l.: Emil Nolde.

149 Zinnien. 1929
73,5 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.
E. Henke, Essen.

150 So ihr nicht werdet wie die Kinder. 1929
106 × 120, bez. u. r.: Emil Nolde. 29.
E. Henke, Essen.

151 Frauenbildnis (T). 1930
73 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.

152 Meer (E). 1930
73 × 100, bez. u. l.: Nolde.
Öl auf Sperrholz.

153 Die Familie. 1931
110 × 72,5, bez. u. l.: Emil Nolde.
Privatbesitz, Bielefeld.

154 Nordermühle. 1932
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.
Bayerische Staatsgemäldesammlungen München.

155 Reife Sonnenblumen. 1932
73,5 × 89, bez. u. Mitte: Emil Nolde.
The Detroit Institute of Arts.

156 Marschhof unter Abendwolke. 1932
73 × 100, bez. u.r.: Emil Nolde.
Prof. E. Horstmann, Hamburg.

157 Im Zitronengarten. 1933
73 × 89, bez. u. r.: Emil Nolde.
Privatbesitz, Frankfurt a. M.

158 Anbetung der Könige. 1933
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.

159 Dünen. 1936.
72 × 98, bez. u. r.: Emil Nolde.

160 Friesenhöfe. 1936
73 × 100, bez. u. l.: Emil Nolde.

161 Päonien und Iris. 1936
67 × 88, bez. u. l.: Emil Nolde.

162 Schwestern. 1936
68 × 88, bez. o. r.: Emil Nolde 1936.
E. Henke, Essen.

163 Dünenlandschaft. 1937
67 × 88, bez. u. l.: Emil Nolde.

164 Meer und Himmel. 1937
72 × 98, bez. u. r.: Emil Nolde.

165 Blumen und Wolken. 1938
73 × 78, ohne Signatur.
Dr. B. Sprengel, Hannover.

166 Hohe See. 1939
99,5 × 85,5, bez. u. r.: Emil Nolde.
A. Colsmann, Langenberg.

167 Große Sonnenblumen II. 1940
76 × 95, bez. u. r.: E. Nolde.

168 Der große Gärtner. 1940
70 × 56, bez. u. r.: Nolde.
Dr. B. Sprengel, Hannover.

169 Frühmorgenflug. 1940
70 × 56, bez. u. r.: Emil Nolde.

170 Tanzfreude. 1940
70 × 56, bez. u. l.: Nolde.

171 Nachmittagswolken, Friesland. 1940
86 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.
Dr. B. Sprengel, Hannover.

172 Zinnien und Sonnenblumen. 1940
67 × 88, bez. u. l.: Emil Nolde.

173 Sonnenblumen im Sturmwind. 1943
73 × 88, bez. u. r.: Emil Nolde.

174 Zwei Menschen. 1945
88 × 67, bez. u. r.: E. Nolde 45.
Öl auf Sperrholz.

175 Üppiger Garten. 1945
73 × 100, bez. u. r.: Emil Nolde.

176 Familie. 1945
85 × 67, bez. u. r.: Nolde.
Dr. B. Sprengel, Hannover.

177 Nolde. 1947
68 × 87, bez. u. r.: E. N.

178 Ferne Mädchen. 1947
68 × 88, bez. u. r.: Nolde 47.
Kunsthalle Mannheim.

179 Lichtes Meer. 1948
68 × 88, bez. u. l.: E. Nolde.

180 Hohe Sturzwelle. 1948
68 × 87, bez. u. r.: E. Nolde.

181 Hohe See — Bewegte Wolken. 1948
68 × 87, bez. u. l.: E. Nolde.

182 Durchbrechendes Licht. 1950
68,5 × 88,5, bez. u. r.: E. Nolde.

183 Junge blonde Mädchen. 1951
68 × 88, bez. u. l.: E. Nolde.

184 Lichte Wolken überm Meer. 1951
68 × 87, bez. u. r.: E. Nolde.

II. AQUARELLE UND ZEICHNUNGEN

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Blätter aus dem Besitz der Nolde-Stiftung, Seebüll.

ALSEN 1909

185 Häuser auf Alsen
Pinselzeichnung, 45,3 × 60,
bez. u. r.: Nolde.

186 Boote im Fahrgraben
Pinselzeichnung, 44,6 × 60,
bez. u. l.: Nolde.

187 Sielzug im Gotteskoog
Pinselzeichnung, 42 × 60,
bez. u. r.: Nolde.

188 Melkmädchen
Pinselzeichnung, 45 × 59,5,
bez. u. r.: Nolde.

189 Wasserträgerin vor dem Dorf
Pinselzeichnung, 44,3 × 60,
ohne Signatur.

190 Spielende Kinder
Pinselzeichnung, 45 × 60,
bez. u. r.: Nolde.

191 Kinder vor dem Dorf
Pinselzeichnung, 44,5 × 59,5,
bez. u. r.: Nolde.

STUDIEN ZU RELIGIÖSEN BILDERN

192—203 Studien zum „Abendmahl" und zur „Verspottung Christi". 1909
Federzeichnung und Aquarell, 26,8 × 21,
bez. u. r. oder u. l.: Nolde.
Privatbesitz, Hamburg.

204 Christuskopf
Rohrfeder und Aquarell, 35 × 28,5,
bez. u. r.: Nolde.
Hamburger Kunsthalle.

HAMBURGER HAFEN 1910

205 Dückdalben und Schlepper im Hamburger Hafen
Pinselzeichnung, 33 × 47,
bez. u. r.: Nolde.

206 Dückdalben im Hamburger Hafen
Pinselzeichnung, 32 × 43,5,
bez. u. r.: Nolde.

207 Hafen (Dückdalbe am Landungssteg)
Pinselzeichnung, 32,5 × 40, bez. u. r.: Nolde. 10.

208 Schlepper
Pinselzeichnung, 33 × 47,5, bez. u. l.: Nolde.

209 Schlepper und großer Dampfer
Pinselzeichnung, 33 × 47, bez. u. l.: Nolde.

210 Segler
Pinselzeichnung, 33 × 46, bez. u. r.: Nolde. 10.

211 Zwei Schlepper
Pinselzeichnung, 42 × 19,5, bez. u. r.: Nolde.

212 Dreimaster und Schlepper
Pinselzeichnung, aquarelliert, 41 × 59,5, bez. u. r.: Nolde.

213 Zwei Schlepper (blauer Rauch)
Pinselzeichnung, aquarelliert, 33 × 44, bez. u. r.: Nolde.

214 Schlepper und Barkasse (gelber Himmel)
Aquarell, 34,5 × 47, bez. u. r.: Nolde.

215 Werft im Hamburger Hafen
Aquarell, 34,5 × 47,5, bez. u. r.: Nolde.

BERLINER NACHTLEBEN 1911

216 Kabarett-Sängerin
Pinselzeichnung, aquarelliert, und Deckfarben, 21 × 26,5, bez. u. r.: Nolde.

217 Diseuse im Profil
Pinselzeichnung, aquarelliert, 29 × 22, bez. u. r.: Nolde.

218 Diseuse (rotes Kleid)
Pinselzeichnung, aquarelliert, 32 × 22,5, bez. u. r.: Nolde.

219 Diseuse (orangefarbenes Kleid)
Pinselzeichnung, aquarelliert, 31 × 21, bez. u. r.: Nolde.

220 Diseuse mit Schirm
Pinselzeichnung, aquarelliert, 14,5 × 28, ohne Signatur.

221 Kabarett-Tänzerin
Pinselzeichnung, aquarelliert, 32,5 × 19, bez. u. r.: Nolde.

222 Mulattin
Pinselzeichnung, aquarelliert, 28 × 16,5, bez. u. r.: Nolde.

223 Conférencier
Pinselzeichnung, aquarelliert, 32,5 × 19,5, bez. u. r.: Nolde.

224 An der Bar
Pinselzeichnung, aquarelliert, 27 × 21, bez. u. r.: Nolde.

225 Dame und stehender Herr im Café
Feder- und Pinselzeichnung, aquarelliert, 20 × 22, bez. u. l.: Nolde.

226 Dame und zwei Herren im Frack
Pinselzeichnung, aquarelliert, 21 × 15,5, bez. u. r.: Nolde.

227 Im Nachtcafé
Feder- und Pinselzeichnung, aquarelliert, 20,5 × 30, bez. u. r.: Nolde.

228 Zwei Herren und eine Dame im Gespräch
Pinselzeichnung, aquarelliert, 21,5 × 20, bez. u. r.: Nolde.

229 Kartenspieler
Federzeichnung, aquarelliert, 14,5 × 18, bez. u. r.: Nolde.

230 Liebespaar
Pinselzeichnung, aquarelliert, 35,5 × 30, bez. u. l. und u. r.: Nolde.

231 Auf dem Eis
Federzeichnung, aquarelliert, 21 × 26, bez. u. r.: Nolde.

SUDSEE 1914

232 **Palmen am Ufer**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 34 × 45, bez. u. l.: Nolde.

233 **Eingeborenen-Hütten**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 37,5 × 50,5, bez. u. r.: Nolde.

234 **Segelboote am Wind**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 21 × 34, bez. u. r.: Nolde.

235 **Zwei Eingeborene am Strand**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 35 × 48, bez. u. r.: Nolde.

236 **Eingeborenen-Familie**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 34 × 48, bez. u. r. und u. l.: Nolde.

237 **Eingeborenen-Paar**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 37,5 × 40,5, ohne Signatur.

238 **Sitzender Junge**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 34,5 × 47,5, bez. u. r. und o. r.: Nolde.

239 **Junger Eingeborener**
Pinselzeichnung, aquarelliert, und Deckweiß, 49,5 × 37, bez. u. r.: Nolde.

240 **Eingeborener mit Nasenpflock**
Pinselzeichnung, aquarelliert, und Deckweiß, 49 × 37, bez. u. r.: Nolde.

241 **Jupuallo**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 47,5 × 34,5, bez. u. r.: Nolde.

242 **Tätowierter Eingeborener mit Ohrringen**
Pinselzeichnung, aquarelliert, und Deckweiß, 47,5 × 34,5, bez. u. r.: Nolde.

243 **Tätowierter Männerkopf**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 47,5 × 34,5, bez. u. r.: Nolde.

244 **Kopf mit Blumenschmuck und Beinkette**
Pinselzeichnung, aquarelliert, und Deckweiß, 51 × 37,5, bez. u. r.: Nolde.

245 **Kopf mit roter Perücke**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 50 × 38, bez. u. r.: Nolde.

246 **Tropische Pflanzen**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 35 × 48, bez. u. r.: Nolde. 1914.

SPANIEN 1914

247 **Stierkampf**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 34,5 × 47,5, bez. u. r.: Nolde.

248 **Kastagnetten-Tänzerin**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 51 × 34,5, bez. u. r.: Nolde.

249 **Zigeuner-Tänzerin**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 48,5 × 34,5, bez. u. l.: Nolde.

250 **Spanischer Junge**
Pinselzeichnung, aquarelliert, 47,5 × 35,5, bez. u. r.: Nolde.

LANDSCHAFTEN

251 **Sonnenuntergang. 1908**
Aquarell, 36 × 49, bez. u. l.: Emil Nolde. 08.

252 **Elbbrücke in Dresden**
Tuschpinsel und Aquarell, 35 × 47, bez. u. r.: Nolde.

253 **Innsbruck**
Tuschpinsel und Aquarell, 34,5 × 47,5, bez. u. r.: Nolde.

254 **In den Alpen**
Aquarell, 26,5 × 45,5, bez. u. Mitte: Nolde.

255 **Mönch und Eiger**
Aquarell, 26,5 × 45,5,
bez. u. r.: Nolde.

256 **Bergspitzen**
Aquarell, 34,5 × 46,5,
bez. u. r.: Nolde.

257 **Phantastische Gebirgslandschaft**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
34,5 × 47, bez. o. r.: Nolde.

258 **Abendhimmel am Genfer See**
Aquarell, 34 × 45,5, bez. u. r.: Nolde.

259 **Am Lago Maggiore**
Tuschpinsel und Aquarell,
34,5 × 45, bez. u. r.: Nolde.

260 **Seebüll**
Aquarell, 33,5 × 46, bez. u. r.: Nolde.

261 **Gehöft, Friesland**
Aquarell, 34,5 × 45, bez. u. l.: Nolde.

262 **Bauernhof unter großer Wolke**
Aquarell, 34,5 × 45, bez. u. r.: Nolde.

263 **Kornfeld am See**
Aquarell, 34,5 × 46, bez. u. r.: Nolde.

264 **Hülthofthof im Winter**
Aquarell, 34,5 × 45,5, bez. u. r.: Nolde.

265 **Hohe Wolken**
Aquarell, 47 × 34, bez. u. r.: Nolde.

266 **Im Gotteskoog**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
35,5 × 47,5, bez. u. r.: Nolde.

267 **Rote Abendwolken**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
33 × 48, bez. u. r.: Nolde.

268 **Polderlandschaft**
Tuschpinsel und Aquarell,
33,5 × 47, bez. r. Mitte: Nolde.

269 **Marschlandschaft**
Aquarell, 34 × 46, bez. u. r.: Nolde.

270 **Die Mühle (unter rotem Himmel)**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
30,5 × 45,5, bez. u. r.: Nolde.

271 **Landschaft mit zwei Windmühlen**
Aquarell, 34,5 × 47,5,
bez. u. Mitte: Nolde.

272 **Windmühle**
Aquarell, 46,5 × 34, bez. u. r.: Nolde.

273 **Windmühle in der Marsch**
Tuschpinsel und Aquarell,
33,5 × 47, bez. u. r.: Nolde.

274 **Am Watt**
Aquarell, 35,5 × 47,5, bez. u. r.: Nolde.

275 **Abendwolken über dem Watt**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
36 × 47,5, bez. u. r.: Nolde.

276 **Im Schilf**
Tuschpinsel und Aquarell,
40,5 × 57,5, bez. u. r.: Nolde.

277 **Meer und Abendhimmel**
Aquarell, 33,5 × 45,5, bez. u. r.: Nolde.

278 **Hohe Wogen**
Aquarell, Deckweiß,
29,5 × 45,5, bez. u. r.: Nolde.

279 **Meeresbrandung**
Aquarell und Deckfarben,
34 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.
Hamburger Kunsthalle.

280 **Dunkles Meer**
Aquarell, 33,5 × 45,5, bez. u. r.: Nolde.

BLUMEN

281 **Reife Sonnenblume**
Aquarell, 34 × 27,5, bez. u. r.: Nolde.

282 **Sonnenblumen**
Aquarell, 42,5 × 30,5, bez. u. r.: Nolde.

283 **Sonnenblumen und Helenium**
Aquarell, 34 × 45, bez. u. l.: Nolde.

284 **Iris, Päonien und Rittersporn.**
Aquarell, 47,5 × 33,5, bez. u. r.: Nolde.

285 **Rudbeckien und Iris**
Aquarell, 35 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.

286 **Federnelken und Iris**
Aquarell, 35 × 47, bez. u. r.: Nolde.

287 **Amaryllis und Tulpen**
Aquarell, 47,5 × 34,5, bez. u r.: Nolde.

288 **Weiße und rote Amaryllis**
Aquarell, 33,5 × 46, bez. o. l.: Nolde.

289 Großer Mohn
Aquarell, 34 × 46, bez. u. r.: Nolde.

290 Rote Amaryllis und Anemonen
Aquarell, 47 × 33,5, bez. u. r.: Nolde.

291 Roter und gelber Mohn
Aquarell, 34 × 45,5, bez. u. l.: Nolde.

292 Mohn, Rittersporn und Dahlien
Aquarell, 34,5 × 47, bez. u. r.: Nolde.

293 Glockenblumen und gelber Mohn
Aquarell, 45,5 × 33,5, bez. u. r.: Nolde.

294 Mohn, Päonien und Rittersporn
Aquarell, 34,5 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.

295 Orchideen und Tulpen
Aquarell, 47,5 × 34, bez. u. r.: Nolde.

296 Kornblumen und rote Ranke
Aquarell, 38 × 26,5, bez. o. r.: Nolde.

297 Tulpen
Aquarell, 35 × 49,5, bez. u. r.: Nolde.

298 Dahlien
Aquarell, 33,5 × 45,5, bez. u. r.: Nolde.

299 Rote und gelbe Dahlien
Aquarell, 35 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.

300 Herbstlaub und Dahlien
Aquarell, 46,5 × 34, bez. u. l.: Nolde

301 Dahlien und Iris
Aquarell, 47 × 35, ohne Signatur.

302 Dahlien und Rittersporn
Aquarell, 46,5 × 34, bez. u. r.: Nolde.

303 Sommerblumen und Kaktus
Aquarell, 47 × 35, bez. u. r.: Nolde.

304 Blühender Kaktus und Dahlien
Aquarell, 35 × 47, bez. u. r.: Nolde.

305 Alpenveilchen und Pferdchen
Aquarell, 34,5 × 47, bez. u. l.: Nolde.

306 Stilleben mit indischer Figur
Aquarell, 45 × 27,5, bez. u. r.: Nolde.

307 Weiße Amaryllis und Madonnenfigur
Aquarell, 46 × 33,5, bez. u. l.: Nolde.

308 Sommerblumen
Tuschpinsel und Aquarell, 47,5 × 33, bez. u. r.: Nolde.

309 Herbstblumen
Aquarell, 45,5 × 34, bez. u. r.: Nolde.

310 Gelbe Blumen in blauer Vase
Aquarell, 33,5 × 47, bez. u. r.: Nolde.

TIERE

311 Zwei Goldfische
Aquarell, 35,5 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.

312 Goldfische mit Jungen
Aquarell, 36 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.

313 Hechte
Aquarell, 35 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.

314 Schleierschwänze
Aquarell, 46,5 × 34, bez. u. r.: Nolde.

315 Frösche
Aquarell, 35,5 × 47, bez. u. r.: Nolde.

316 Molch
Tuschpinsel und Aquarell, 34,5 × 47, bez. u. r.: Nolde.

317 Zwei Chamäleons
Aquarell, 35 × 47, bez. u. r.: Nolde.

318 Axolotl
Aquarell, 33,5 × 48, bez. u. r.: Nolde.

319 Aal und Axolotl
Aquarell, 34,5 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.

320 Seepferdchen und Seesterne
Aquarell, 36 × 46,5, bez. u. r.: Nolde.

321 Paradiesvogel
Tuschpinsel und Aquarell, 47 × 33,5, bez. u. r.: Nolde.

322 Tropenvögel
Aquarell, 47 × 33,5, bez. u. r.: Nolde.

323 Zwei Kakadus
Aquarell, 47 × 33,5, bez. u. r.: Nolde.

324 Marabu
Aquarell, 46,5 × 33,5, bez. r. Mitte: Nolde.

325 Liegender Tiger
Aquarell, 33,5 × 47, bez. u. r.: Nolde.

KÖPFE

326 **Selbstbildnis mit Hut. 1908**
Aquarell, 38,5 × 29,5,
bez. u. r.: Nolde 08.

327 **Selbstbildnis**
Aquarell, 46,5 × 34,5, bez. u. r.: E. N.

328 **Kinderkopf mit rotem Haar**
Aquarell, 46,5 × 35, bez. u. r.: Nolde.

329 **Kleines blondes Mädchen**
Aquarell, 45,5 × 30,5, bez. u. r.: Nolde.

330 **Zwei Kinder**
Aquarell, 29 × 41, bez. u. r.: Nolde.

331 **Drei Kinder**
Aquarell, 34,5 × 46,5, bez. u. l.: Nolde.

332 **Stehender Junge**
Aquarell, 48,5 × 34, bez. u. r.: Nolde.

333 **Frau mit schwarzem Haar**
Aquarell, 54 × 40,
bez. zweimal u. r.: Nolde.

334 **Frauenprofil**
Tusche und Aquarell,
53,5 × 40, bez. u. r.: Nolde.

335 **Weiblicher Kopf (Dreiviertelprofil)**
Aquarell, 48,5 × 34,5, bez. u. l.: Nolde.

336 **Bildnis (vor blauem Grund)**
Aquarell, 47 × 34, bez. u. r.: Nolde.

337 **Frauenkopf (rotes Kleid)**
Aquarell, 46 × 33, bez. u. r.: Nolde.

338 **Frauenkopf im Gegenlicht**
Aquarell, 47,5 × 35, bez. u. r.: Nolde.

339 **Junge Frau mit rotem Haar**
Aquarell, 47 × 34, bez. u. r.: Nolde.

340 **Bildnis Dr. Rauert**
Tuschpinsel und Aquarell,
60 × 41,5, bez. u. r.: Nolde.

PHANTASIEN

341 **Phantastische Gestalten**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
61 × 45,5, bez. u. r.: Nolde.

342 **Phantastischer Kopf**
Feder- und Pinselzeichnung,
aquarelliert, 45,5 × 33,
bez. u. r.: Nolde.

343 **Frauenrechtlerinnen**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
53 × 50, bez. u. r.: Nolde.

344 **Bewegte Kindergruppe**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
44,5 × 53, bez. u. r.: Nolde.

345 **Drei Zuschauer**
Feder- und Pinselzeichnung,
aquarelliert, 47,5 × 36,5,
bez. o. r.: Nolde.

346 **Kavalier und Dame**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
46 × 34,5, bez. u. r.: Nolde.

347 **Junge und Mädchen**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45 × 30,5, bez. u. r.: Nolde.

348 **Alter Mann und junges Mädchen**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45,5 × 30,5, bez. u. r.: Nolde.

349 **Menschenpaar**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45 × 34, bez. Mitte l.: Nolde.

350 **Begegnung**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45,5 × 30,5, bez. u. r.: Nolde.

351 **Alter Mann und junge Frau I**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
50,5 × 36,5, bez. u. r.: Nolde.

352 **Alter Mann und junge Frau II**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45,5 × 30,5, bez. u. r.: Nolde.

353 **Alter Mann und junge Frau III**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45,5 × 21, ohne Signatur.

354 **Altes Paar**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45,5 × 41,5, bez. u. l.: Nolde.

355 **Zwei bärtige Männer**
Feder- und Pinselzeichnung,
aquarelliert, und Deckweiß,
42,5 × 36,5, bez. u. l.: Nolde.

356 **Diskussion**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45,5 × 30,5, bez. u. l.: Nolde.

357 **Im Gespräch**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
45,5 × 59,5, bez. u. r.: Nolde.

358 **Kinder und graue Spukgestalt**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
60,5 × 45, bez. u. r.: Nolde.

359 **Sternenwandler**
Pinselzeichnung, aquarelliert,
44,5 × 30, bez. u. r.: Nolde.

III. DRUCKGRAPHIK

Sch = Gustav Schiefler: Das graphische Werk Emil Noldes, 2 Bände, Berlin 1911 und 1927.
Wenn nicht anders angegeben, stammen die Blätter aus der Sammlung von Prof. Edgar Horstmann, Hamburg.

RADIERUNGEN

360 **Lumpen. 1898**
9,8 × 6,6. Sch 1 III.

361 **Am Biertisch. 1899**
8 × 11,7. Sch 2 II.

362 **Frau und Kind. 1904**
18 × 13. Sch 7.

363 **Spuk („Phantasien"). 1904**
17,8 × 13. Sch 8 IV, b 1.

364 **Klatsch („Phantasien"). 1904**
18 × 12,9. Sch 9 VIII, b 1.

365 **Bummler („Phantasien"). 1904**
17,8 × 13. Sch 10 IV, b 1.

366 **Lebensfreude („Phantasien"). 1904**
18 × 12. Sch 11 II, b 1.

367 **Brutale Kraft („Phantasien"). 1904**
17,9 × 12,6. Sch 12 V, b 1.

368 **Werbung („Phantasien"). 1904**
18 × 12. Sch 13 VI, b 1.

369 **Die kleinen Bürger („Phantasien"). 1904**
17,5 × 12,3. Sch 14 II, b 1.

370 **Der kleine Hampelmann („Phantasien"). 1904**
17,1 × 11,4. Sch 15 IV, b 1.

371 **Junge Frau. 1905/06**
19,8 × 15,5. Sch 22 IV.

372 **Profil. 1905/06**
19,7 × 15,6. Sch 23 VI, b.
Hamburger Kunsthalle.

373 **Frauenkopf. 1905/06**
19,9 × 15,7. Sch 24 V, b.
Hamburger Kunsthalle.

374 **Ältere Frau. 1906**
19,8 × 15,5. Sch 26 III.

375 **Im Schaukelstuhl. 1905**
15,2 × 19,8. Sch 27 II.
Hamburger Kunsthalle.

376 **Freundinnen. 1906**
19,3 × 14,9. Sch 30 V.

377 Bauern. 1906
15 × 18,8. Sch 32 II, b.

378 Unterhaltung. 1906
15,2 × 19,2. Sch 37 II.
Hamburger Kunsthalle.

379 Tischgesellschaft. 1906
15,2 × 19,4. Sch 38 IV.
Hamburger Kunsthalle.

380 Nach dem Pferdemarkt. 1906
15,4 × 19,2. Sch 39 II.

381 Alte Stadt. 1906
15,4 × 19,3. Sch 40 II, b.

382 Paulikirche in Soest. 1906
19,2 × 15,2. Sch 46 IV.
Hamburger Kunsthalle.

383 Petri- und Patrocli-Turm in Soest. 1906
19,3 × 14,6. Sch 47 III.

384 Schiefer Turm in Soest. 1906
19,3 × 14,8. Sch 54 VI.

385 Haus von Köppen. 1906
14,9 × 19,4. Sch 55 II.
Hamburger Kunsthalle.

386 Haus von Voswinkel in Soest. 1906
15,1 × 19,1. Sch 56 III.

387 Fernansicht der Stadt Soest. 1906
11,4 × 17. Sch 57 II.

388 Schiffe im Hafen; Flensburg. 1907
15,3 × 19,3. Sch 61 II, a.

389 Schiffbrücke. 1907
15,1 × 10,2. Sch 63a.

390 Hafen in Flensburg. 1907
15 × 19,2. Sch 66.
Hamburger Kunsthalle

391 Frauenprofil. 1907
30,5 × 22,5. Sch 68.

392 Schiffe bei Alsen. 1907
29,4 × 22,4. Sch 72.

393 Schiffe im Hafen Flensburg. 1907
15,2 × 14,9. Sch 74 I.

394 Liegendes Mädchen. 1907
22,4 × 30,5. Sch 75 III.

395 Kniendes Mädchen. 1907
30,5 × 22,5. Sch 76 V.

396 Mädchenkopf. 1907
30,4 × 22,6. Sch 77 IV.

397 Amerikanerin. 1907
30,4 × 23,5. Sch 79 II.

398 Sitzende Frau. 1907
23,6 × 30,5. Sch 81.
Hamburger Kunsthalle.

399 Am Morgen. 1907
30,5 × 23,7. Sch 82 I.

400 E N (Selbstporträt). 1908
30,5 × 23,8. Sch 89 II.

401 Profil-Akt. 1908
47,3 × 30,7. Sch 90 II.

402 Akt in Vorderansicht. 1908
46,9 × 30,5. Sch 91 III.

403 Liegendes Weib. 1908
30,7 × 47,3. Sch 92 III.

404 Sitzender Akt. 1908
47,5 × 30,9. Sch 93 II.

405 Kauerndes Weib. 1908
47,2 × 30,8. Sch 94 II.

406 Akt schräg. 1908
47 × 30,7. Sch 95.

407 Akt mit wippenden Beinen. 1908
30,8 × 47,3. Sch 96.

408 Akt mit erhobenen Armen. 1908
47 × 30,7. Sch 97 I.

409 Akt mit erhobenen Armen. 1908
47 × 30,7. Sch 97 II.

410 Alsterufer. 1908
15,9 × 23,9. Sch 98 I.

411 Alsterboote. 1908
15,8 × 23,8. Sch 99 I.

412 Schwäne. 1908
15,7 × 23,8. Sch 101.

413 Lausbuben. 1908
23,7 × 16. Sch 103 III.

414 Ringelreihen. 1908
21,7 × 26,3. Sch 104.

415 Drei Buben. 1908
26,4 × 22. Sch 108 II.

416 Ringelrosenkranz. 1908
22,1 × 26,8. Sch 109 I.

417 Ringelrosenkranz. 1908
22,1 × 26,8. Sch 109 II (späterer, bei Sch nicht verzeichneter Zustand).

418 Spazierende. 1908
21,8 × 26,5. Sch 115.

419 Straßenmusikant und Kinder. 1909.
11 × 8. Sch 127 II.

420 Schlepper. 1910
16 × 23,9. Sch 129.
Hamburger Kunsthalle.

421 Schlepper. 1910
19,8 × 27,9. Sch 132.

422 Dampfer. 1910
31,3 × 41. Sch 134.

423 Dampfer. 1910
30,5 × 40,5. Sch 135 IV.

424 Hamburg, milde Stimmung. 1910
30,6 × 41. Sch 136 II.

425 Hamburg, Freihafen. 1910
30,6 × 41. Sch 137 II.

426 Hamburg, Schiff im Dock. 1910
31 × 41. Sch 138 II.

427 Hamburg, Landungsbrücke. 1910
31,1 × 41,2. Sch 139 III.

428 Segler und drei kleine Dampfer. 1910
31,3 × 41,3. Sch 140 II.

429 Segler und Rauch. 1910
41,5 × 31,5. Sch 141.
Hamburger Kunsthalle.

430 Petri- und Jacobikirche Hamburg. 1910
41,3 × 31,4. Sch 142 II.

431 Hamburg, Katharinenkirche. 1910
41,3 × 31,3. Sch 143 II.

432 Hamburg, Binnenhafen. 1910
31,1 × 41. Sch 144 II.

433 Hamburg, Reiherstiegdock. 1910
31,2 × 41,2. Sch 145 II.

434 Hamburg, Krahn. 1910
31,2 × 41. Sch 147 II.

435 Saul und David. 1911
30 × 24,8. Sch 152 II.

436 Salomo und seine Frauen. 1911
30 × 24,6 Sch 153 II.

437 Schriftgelehrte. 1911
26,8 × 29,5. Sch 154 II.

438 Christus und die Sünderin. 1911
30 × 25. Sch 155 V.

439 Selbstporträt. 1911
29,5 × 26,3. Sch 157 II.

440 Waldkinder. 1911
25 × 30. Sch 161 IV.

441 Frau N. 1911
30 × 26. Sch 165 III.

442 Kranker, Arzt, Tod und Teufel. 1911
29,9 × 24,7. Sch 168 V.

443 Sibirische Gutsherren. 1918
30 × 25. Sch 189 II.

444 Mann und junges Weib. 1918
30,3 × 22,8. Sch 190 II.

445 Staatsmann und Bürger. 1918
30,2 × 23,4. Sch 191 II.

446 Frau, Mann und Diener. 1918
26 × 22. Sch 192.

447 Großbauern. 1918
22,6 × 30,5. Sch 193 II.
Hamburger Kunsthalle.

448 Großbauern. 1918
22,6 × 30,5. Sch 193 IV.

449 Junger Fürst und Tänzerinnen. 1918
26 × 22. Sch 196 II.

450 Die Herrin. 1918
26,3 × 20,3. Sch 197 III.

451 Sklaven. 1918
31,5 × 20,1. Sch 198.

452 Der Tod als Tänzerin. 1918
21 × 26. Sch 200 II.

453 Nachbarn. 1918
21,5 × 26. Sch 202 II.

454 Der Tierfreund. 1918
30 × 22,5. Sch 203 II.

455 Der Landwirt. 1918
21,6 × 26,8. Sch 204 III.

456 Der Ästhet. 1918
30,5 × 24. Sch 205 II.

457 Der Graf. 1918
30 × 22,5. Sch 206.

458 Ballett. 1922
25 × 32. Sch 209 III.

459 Tänzerin. 1922
32,1 × 24,8. Sch 211 II.

460 Wikinger. 1922
32,3 × 24,8. Sch 212 III.

461 Seltsame Wesen. 1922
25 × 32,3. Sch 214 III.

462 Junges Paar. 1922
32,4 × 25. Sch 215 II.

463 Erscheinungen. 1922
32,2 × 25. Sch 217 II.

464 Junges Mädchen. 1922
44 × 25. Sch 218.

465 Überschwemmung. 1922
25 × 43. Sch 223 III.

466 Bauernhof. 1922
25 × 42,5. Sch 225 II.

467 Eva. 1923
48 × 31. Sch 228.

LITHOGRAPHIEN

468 Landschaft. 1907
35 × 50. Sch 3.
Hamburger Kunsthalle.

469 Nelly. 1907
30 × 25. Sch 4, b.

470 Kopf mit Pfeife. 1907
40 × 28,7. Sch 5, b.

471 Alice. 1907
34 × 22,5. Sch 7, a.

472 In Reisetracht. 1907
43,5 × 16,5. Sch 8, b.

473 Mann und Frau, Profil. 1907
37,5 × 29. Sch 11, b.

474 Männerkopf. 1907
44,5 × 32. Farblithographie, übermalt.
Sch 16 II.

475 Düsterer Männerkopf. 1907
44,5 × 35,5. Sch 17 II.
Nolde-Stiftung, Seebüll.

476 Boote. 1907
32,2 × 49,5. Sch 18.

477 Kirche und Schiff, Sonderburg. 1907
48 × 32,5. Sch 21.
Hamburger Kunsthalle.

478 Mühle. 1907
49 × 35,5. Sch 22.

479 Tingel-Tangel II. 1907
32,5 × 48,5. Sch 26.

480 Tingel-Tangel III. 1907
32,5 × 48,5. Sch 27.

481 Tingel-Tangel-Sängerinnen. 1907
25,5 × 34. Sch 29.

482 Tingel-Tangel-Sängerin. 1907
40,5 × 17. Sch 30.

483 Kniendes Mädchen. 1908
15 × 10,6. Sch 35, b.

484 Faust. 1911
15 × 10,6. Sch 37, b.

485 Der Pflüger. 1911
15 × 10,6. Sch 35, b.

486 Theater. 1911
15 × 10,6. Sch 37, b.

487 Johanna. 1911
51 × 43. Sch 38 II, b.
Hamburger Kunsthalle.

488 Mann in Zylinder I. 1911
59 × 44. Sch 39 I.
Hamburger Kunsthalle.

489 Sitzende Frau. 1911
18 × 12,7. Sch 46, a.

490 Stehende Frau (klein). 1911
12 × 3. Sch 47, b.

491 Stehende Frau (groß). 1911
53 × 15. Lithographie, aquarelliert.
Sch 48 II, a.
Nolde-Stiftung, Seebüll.

492 Die Heiligen Drei Könige. 1913
64,6 × 53. Sch 49 D, I, 6.
Hamburger Kunsthalle.

493 Die Heiligen Drei Könige. 1913
64,6 × 53. Sch 49 E, 3.

494 Händler. 1913
69,5 × 52,5. Sch 50 C, 2.

495 Diskussion. 1913
75 × 54. Sch 51 C, 2.

496 Junges Paar. 1913
61,5 × 50,5. Sch 52 C, I, 8.
Nolde-Stiftung, Seebüll.

497 Junges Paar. 1913
61,5 × 50,5. Sch 52 C, II, 8.

498 Junges Paar. 1913
61,5 × 50,5. Sch 52 D, I, 7.

499 Mutter und Kind. 1913
48 × 43,5. Sch 53 D.
Nolde-Stiftung, Seebüll.

500 Grotesken. 1913
59 × 48. Sch 54 D, 2.

501 Hampelmänner. 1913
45,3 × 55,8. Sch 55 D, 4.

502 Tänzerin. 1913
53,5 × 69. Sch 56 F.
Hamburger Kunsthalle.

503 Russin. 1913
53 × 27. Sch 57 C.

504 Junge Dänin. 1913
68,5 × 57. Farblithographie, mit Gelb übermalt. Sch 58 B, II, 2.

505 Schauspielerin. 1913
55 × 47,5. Sch 59 C, I, 3

506 Frau A. S. 1913
67 × 40. Sch 60 B, I, 7

507 Windmühle. 1913
57 × 70,5. Sch 61 D, II, 3.
Nolde-Stiftung, Seebüll.

508 Phantastische Gestalten. 1926
16,3 × 11.2. Buchschmuck des Schiefler-Kataloges Bd II, aber nicht im Verzeichnis (s. Bd II, S. 173).

509 Zwei Herren. 1926
16,5 × 11,3. Buchschmuck des Schiefler-Kataloges Bd II, aber nicht im Verzeichnis (s. Bd II, S. 173).

510 Fischerkinder.
62 × 80. Druck von schwarzer Strich- und Tonplatte und gelber Tonplatte.
Nicht mehr im Schiefler-Katalog.
Nolde-Stiftung, Seebüll.

511 Fischerkinder.
65 × 80. Druck von zwei, mit verschiedenem Rot eingefärbten Steinen.
Nicht mehr im Schiefler-Katalog.
Hamburger Kunsthalle.

512 Herbstlandschaft
60 × 81. Druck von einer Schwarz- und vier Tonplatten.
Nicht mehr im Schiefler-Katalog.
Nolde-Stiftung, Seebüll.

513 Ruhende Kühe
60 × 80,5. Druck von schwarzer Strich- und Tonplatte über gelblicher und blauer Tonplatte.
Nicht mehr im Schiefler-Katalog.
Hamburger Kunsthalle.

514 Mühle am Wasser
64 × 80. Druck von einer Schwarz- und vier Tonplatten.
Nicht mehr im Schiefler-Katalog.
Hamburger Kunsthalle.

515 Prinzeß und Bettler. 1906
17 × 22,8. Sch 7 III.
Hamburger Kunsthalle.

516 Gefangene. 1906
16,5 × 22,7. Sch 13 III.
Hamburger Kunsthalle.

517 Mädchenphantasie. 1906
16 × 21. Sch 14 II.
Hamburger Kunsthalle.

518 Verzweiflung. 1906
15,3 × 20,3. Sch 15 I.
Hamburger Kunsthalle.

519 Ada. 1906
29,6 × 22,5. Sch 17 IV.

520 Kopf in Doppellicht. 1906
24,8 × 22,2. Sch 23 IV.

521 Italiener. 1906
28,9 × 23. Sch 26.

522 Junger Priester. 1906
30 × 27,9. Sch 27 III.

523 Fischdampfer. 1910
30,6 × 40. Sch 34 II.
Hamburger Kunsthalle.

524 Hamburg, Freihafen. 1910
30,5 × 40. Sch 35 II.

525 Großer und kleiner Dampfer. 1910
30,6 × 39,9. Sch 36 III.

526 Segelboot. 1910
30,5 × 40. Sch 37.
Hamburger Kunsthalle.

527 Frau im Profil. 1910
40 × 29,5. Sch 38.

528 Dr. Leber. 1912
29,5 × 19,8. Sch 103.

529 Junges Mädchen I. 1912
22,2 × 31,9. Sch 106 II.

530 Junges Mädchen III. 1912
29 × 22,7. Sch 108.

531 Prophet. 1912
32 × 22. Sch 110.

532 Frauenkopf II. 1912
29,8 × 23. Sch 115 III.

533 Frauenkopf III. 1912
30 × 22,2. Sch 116 III.

534 Knecht. 1912
30,1 × 24,5. Sch 117 III.

535 Dr. Sauerlandt. 1912
31,2 × 22,6. Sch 122 III.

536 „Getreu". 1915
18,5 × 11,5. Sch 126.

537 Familie. 1917
23,9 × 32. Sch 128 II.

538 Ziehende Krieger. 1917
30,1 × 24. Sch 129 IV.

539 Unterhaltung. 1917
24,2 × 31,2. Sch 130 III.

540 Tänzerinnen. 1917
23 × 31. Sch 132.

541 Junges Paar. 1917
32,2 × 23,7. Sch 133 III.

542 Tändelei. 1917
31 × 24. Sch 134 III.

543 Junge Mutter. 1917
21,2 × 15,4. Sch 137 III.

544 Frauenbild. 1917
21,1 × 15,1. Sch 138 II.

545 Gerte. 1917
30,8 × 24. Sch 144 I.

546 Lichter Kopf. 1917
30,8 × 24. Sch 148 II.

547 Jestri. 1917
30,7 × 23,7. Sch 149.

548 Doktoren. 1922
51 × 71,5. Sch 166 III (die helle Linie zwischen den Lippen des linken Mannes mit Tusche gedeckt).

549 Mühlen. 1922
56 × 71,5. Sch 167 II.
Hamburger Kunsthalle.

550 Mann und Junges Mädchen. 1925
15,8 × 10,8. Sch 188 II.

ABBILDUNGEN

I. Gemälde

177 Nolde. 1947.

1 Bergriesen. 1896–97.

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY

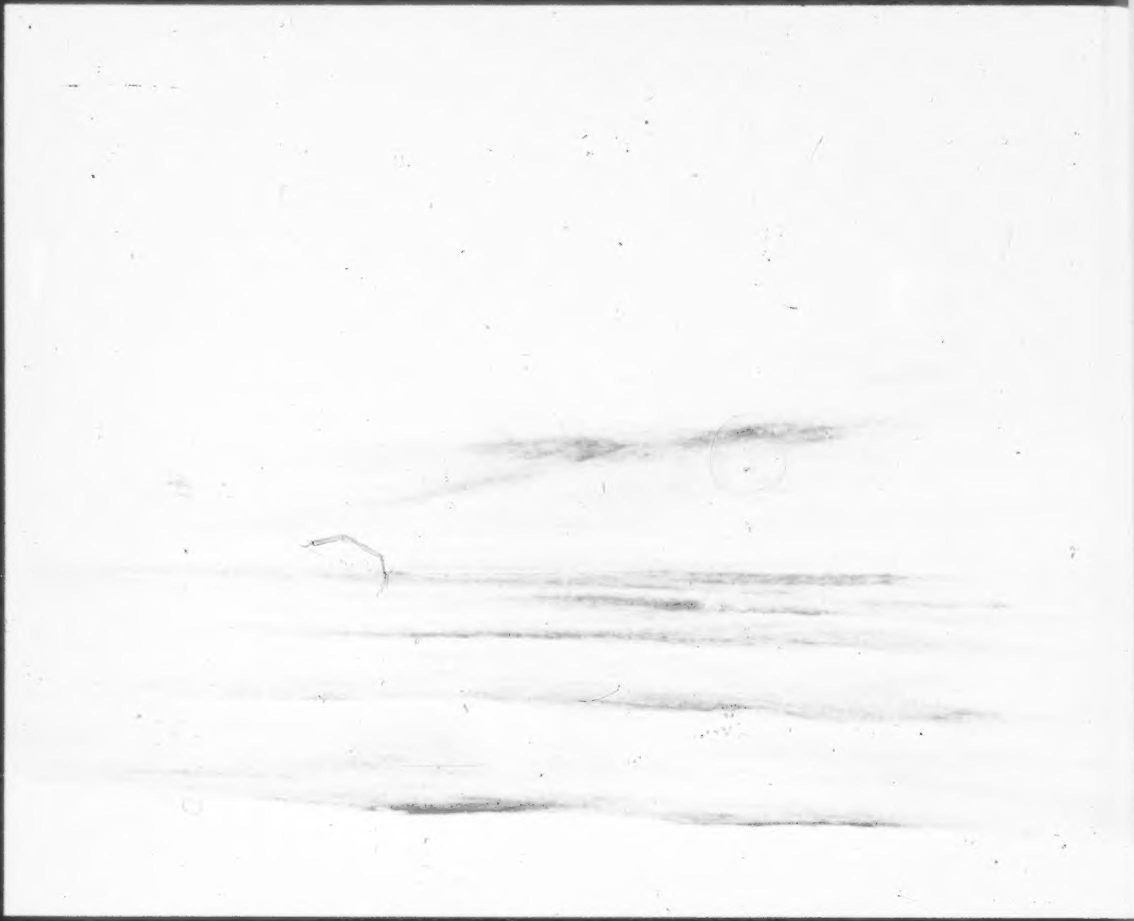
2 Akt, männlich. 1899

3 Selbstbildnis. 1900

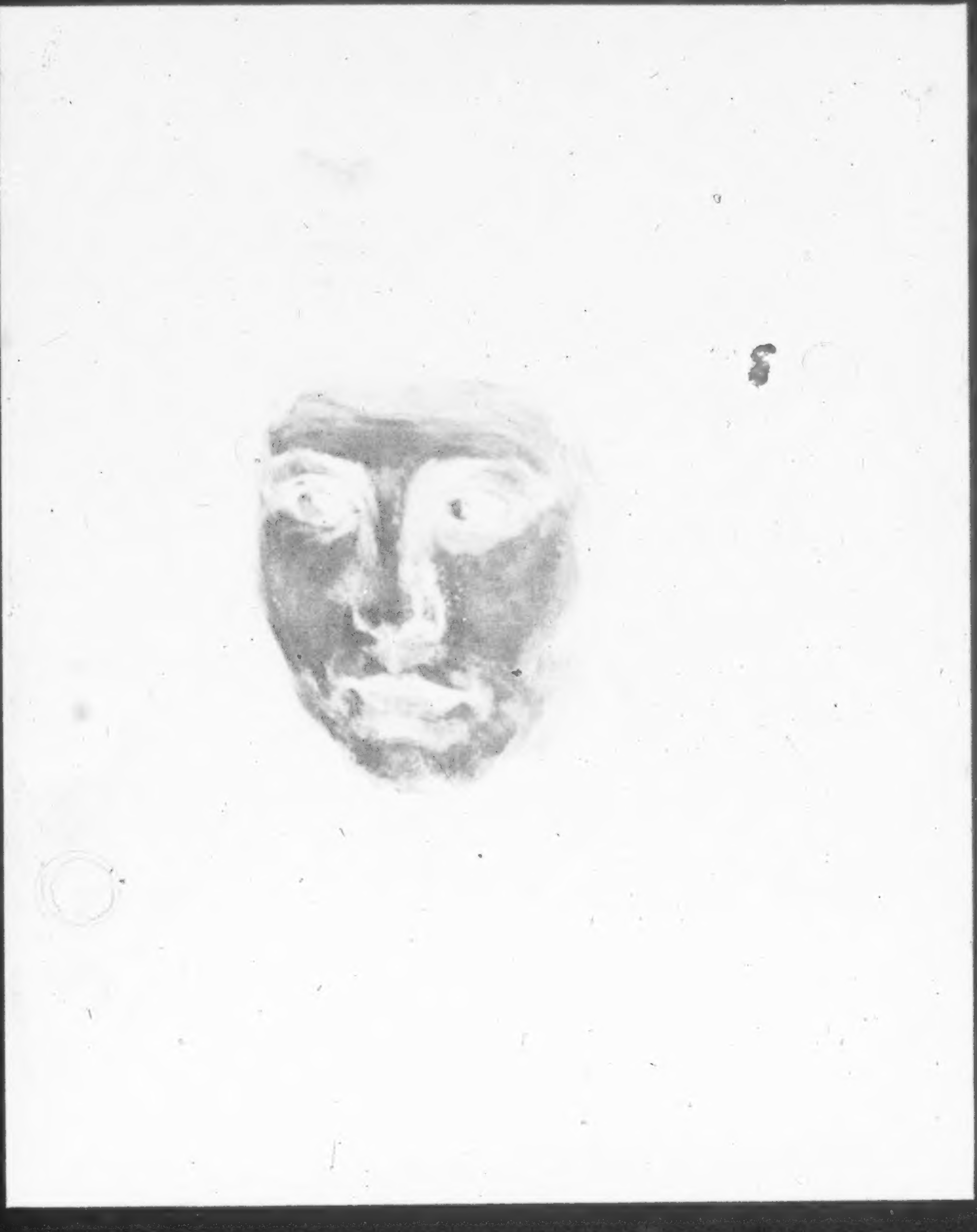
4 Mädchen in der Küche. 1901

5 Kinder. 1901

6 Vor Sonnenaufgang. 1901

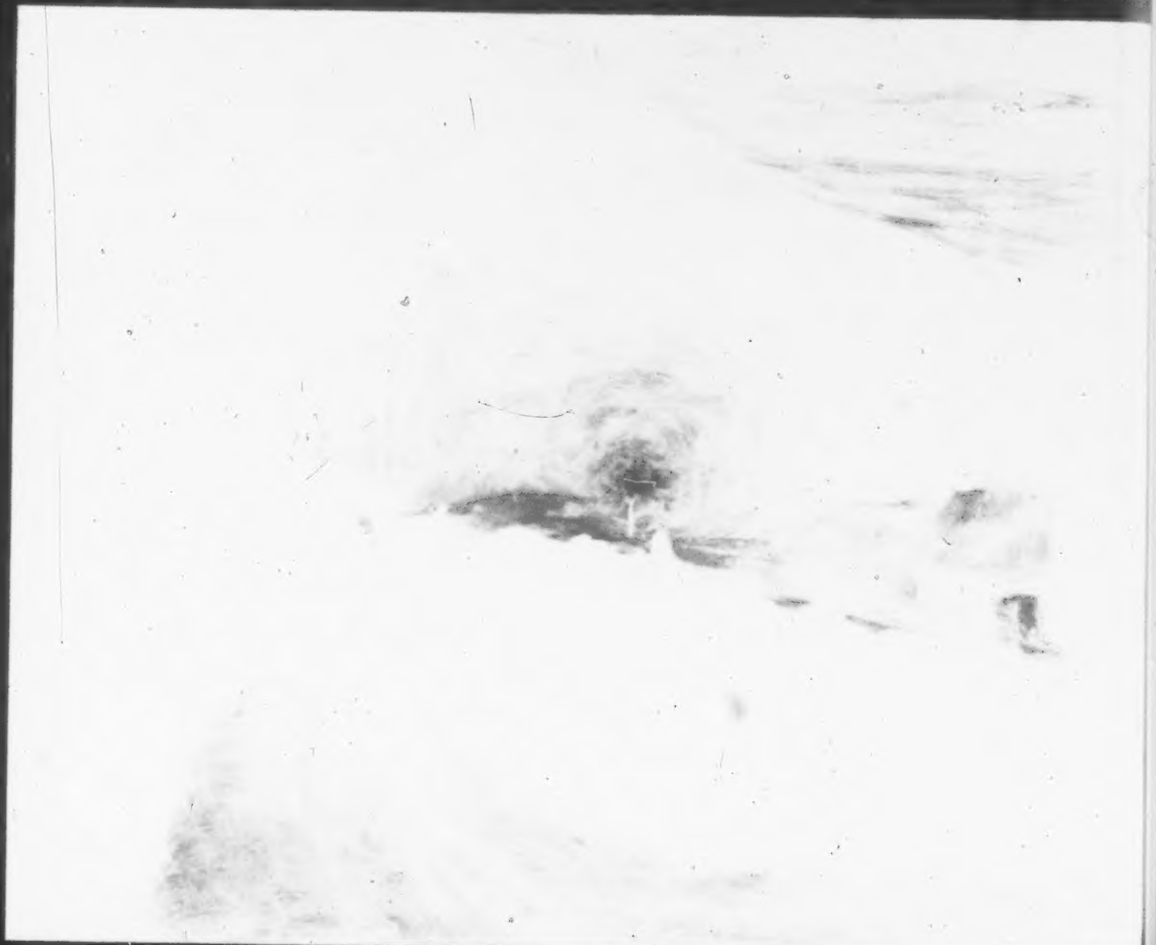


7 Lichte Meerstimmung. 1901



8 Fräulein Halberg, Bildnis. 1902

49

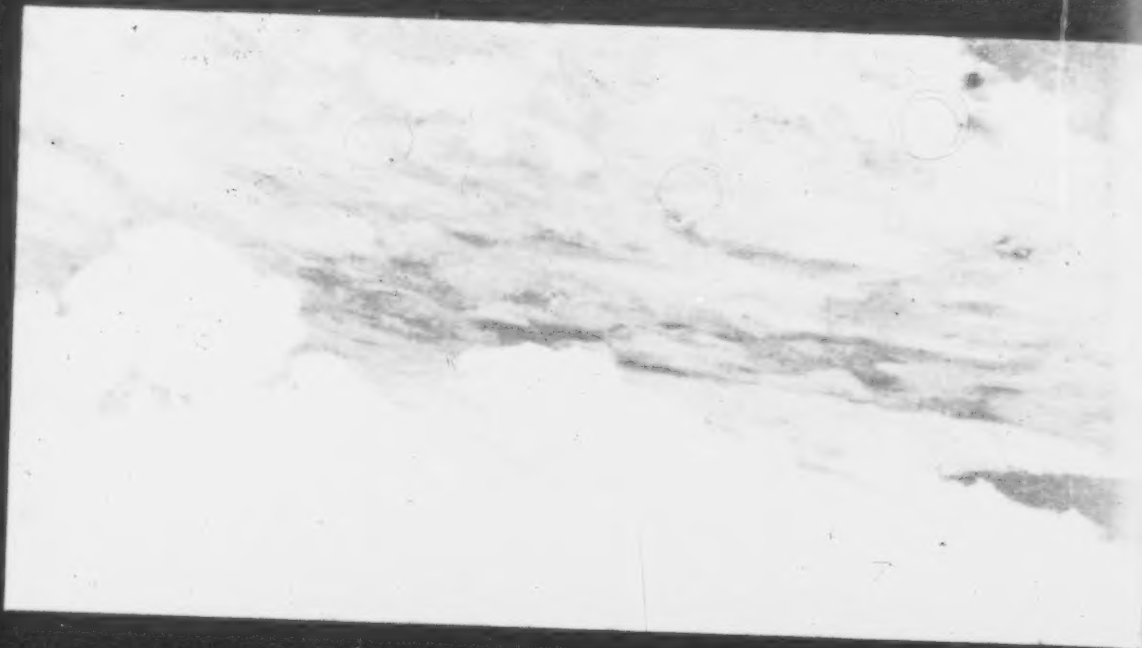


9 Straßenlaterne. 1902

10 Kanal Kopenhagen. 1902

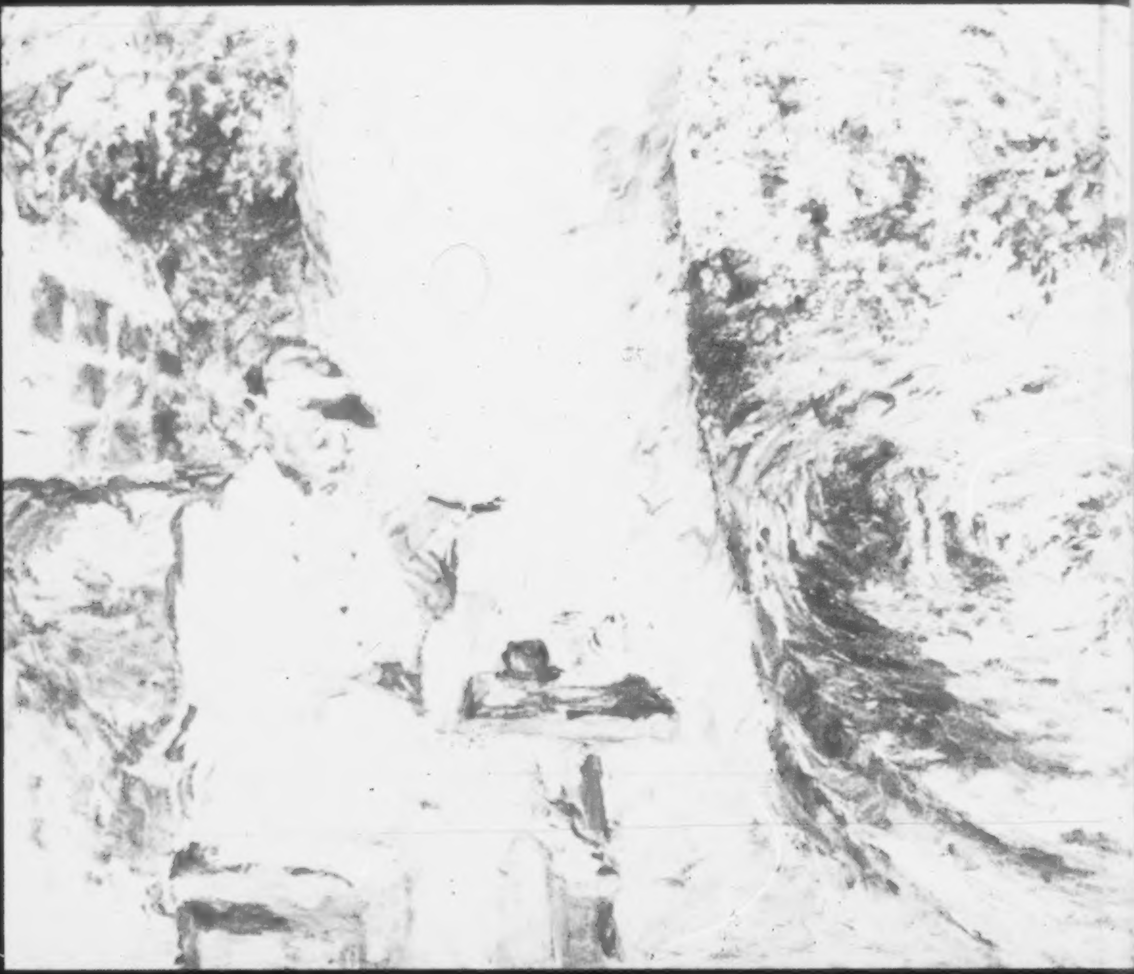
11 Heidehof. 1902

12 Bildnis II. 1903



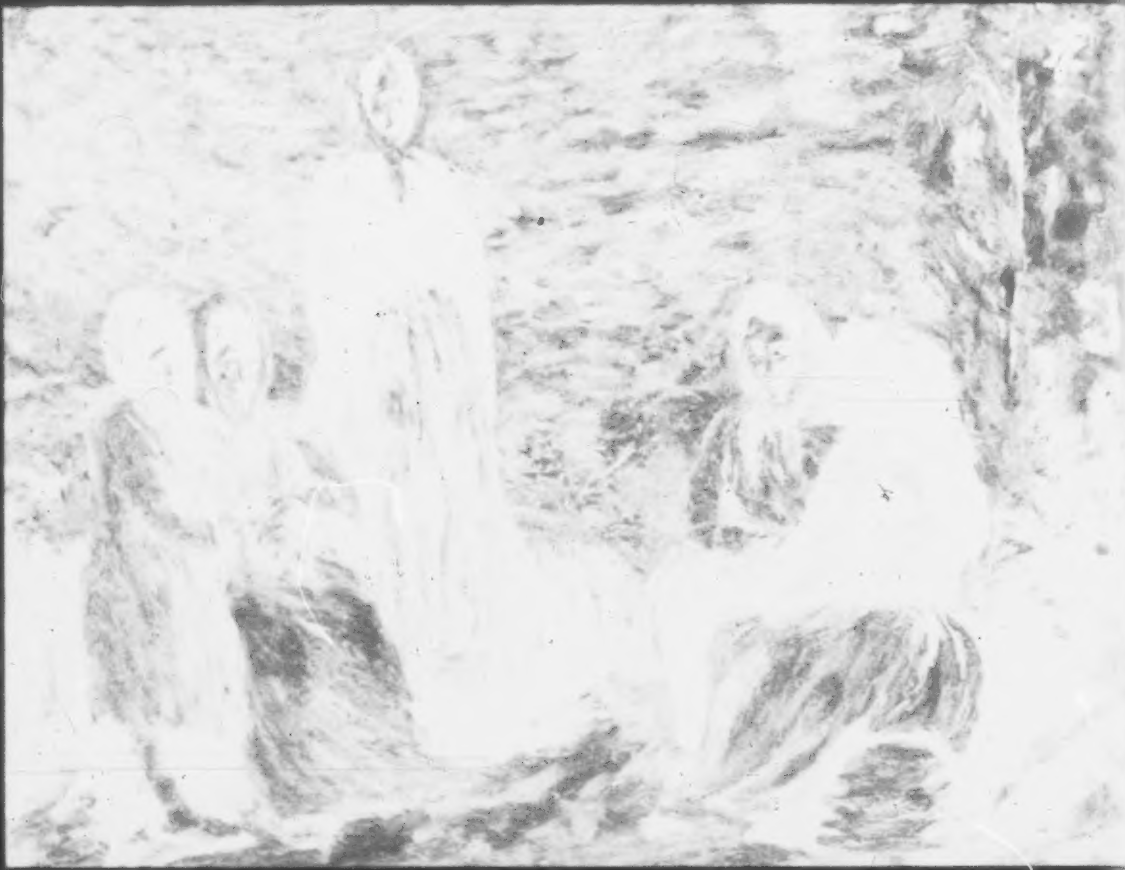
13 Herbstabend auf Alsen. 1903

14 Sommernachmittag. 1903



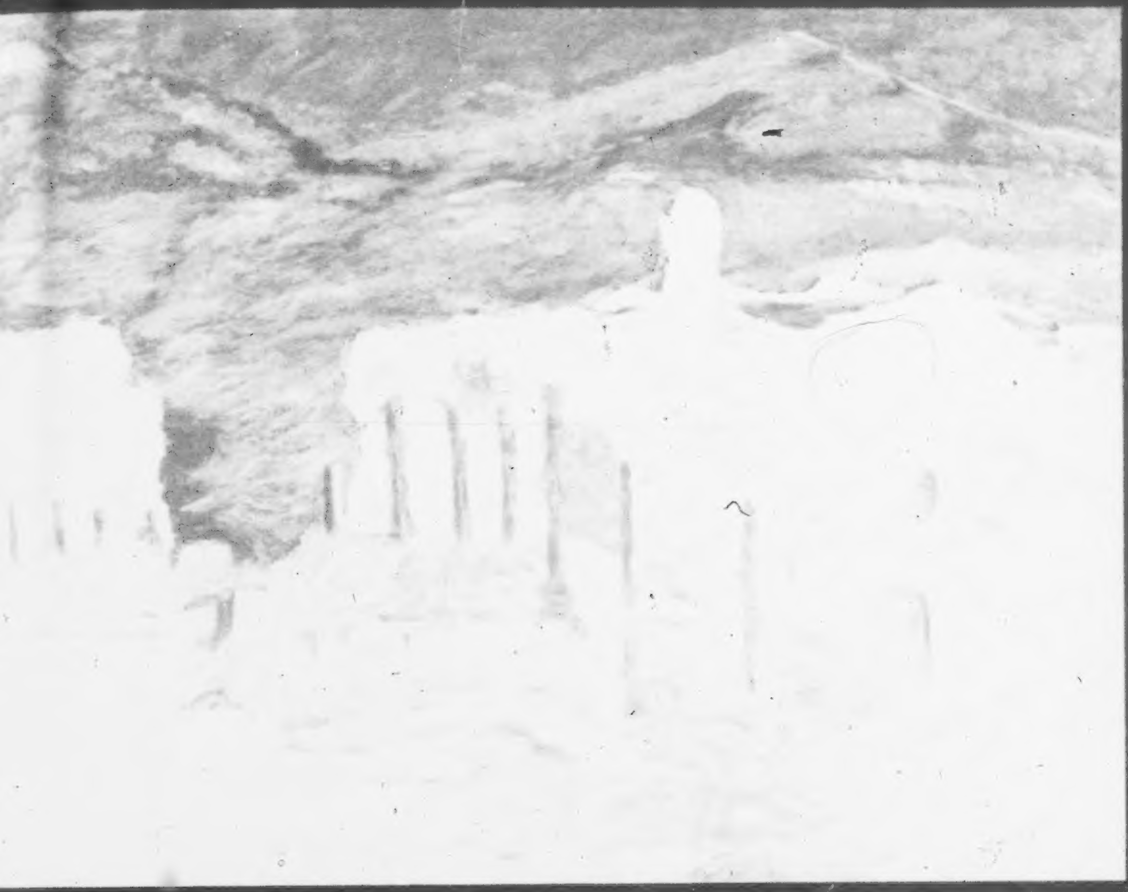
15 Mann unter Bäumen (Feriengast). 1904

16 Frühling im Zimmer. 1904.



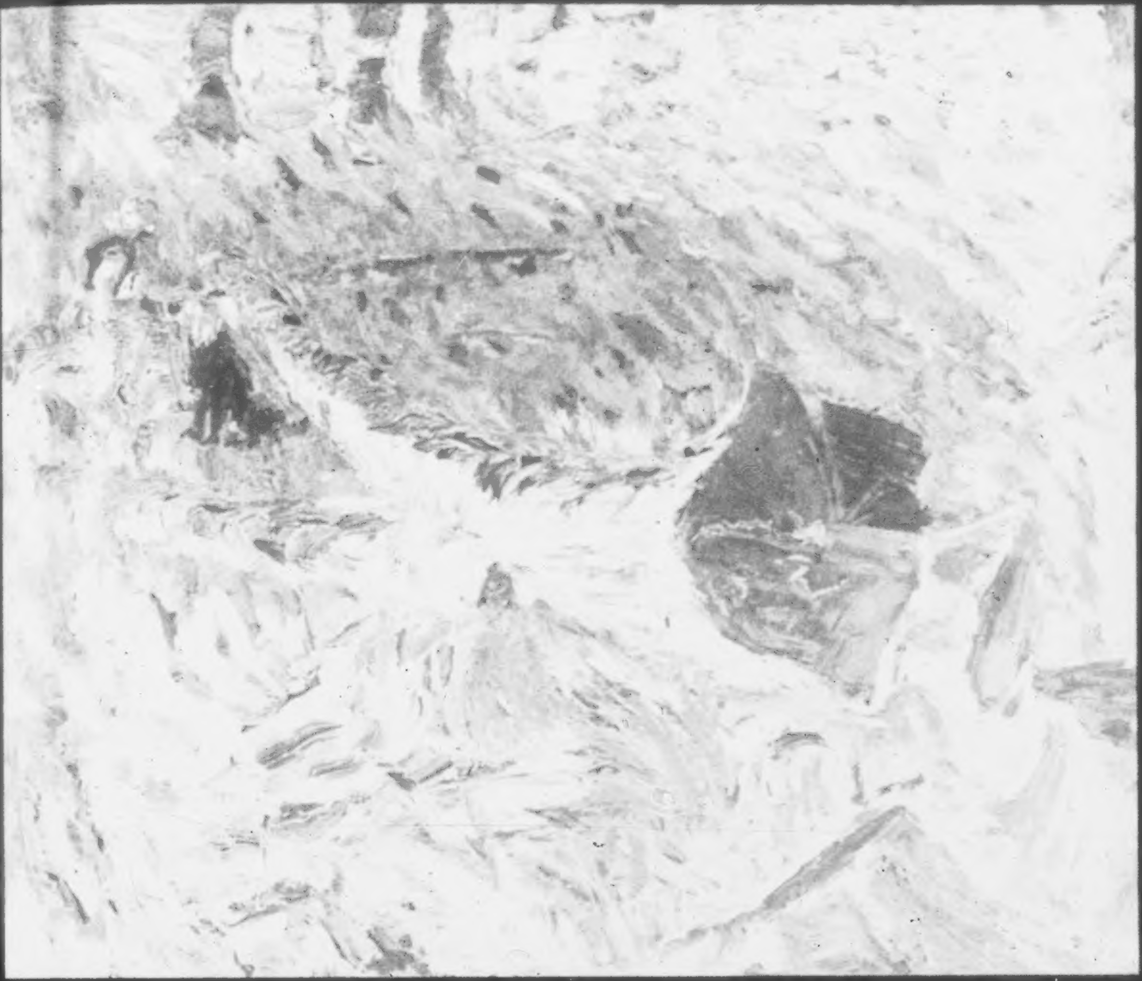
17 Italienerfrauen. 1905.

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY



18 Theater Taormina und Ätna. 1905

19 Im Korn. 1906



20 Erlenstämme. 1906

21 Lesende junge Dame. 1906

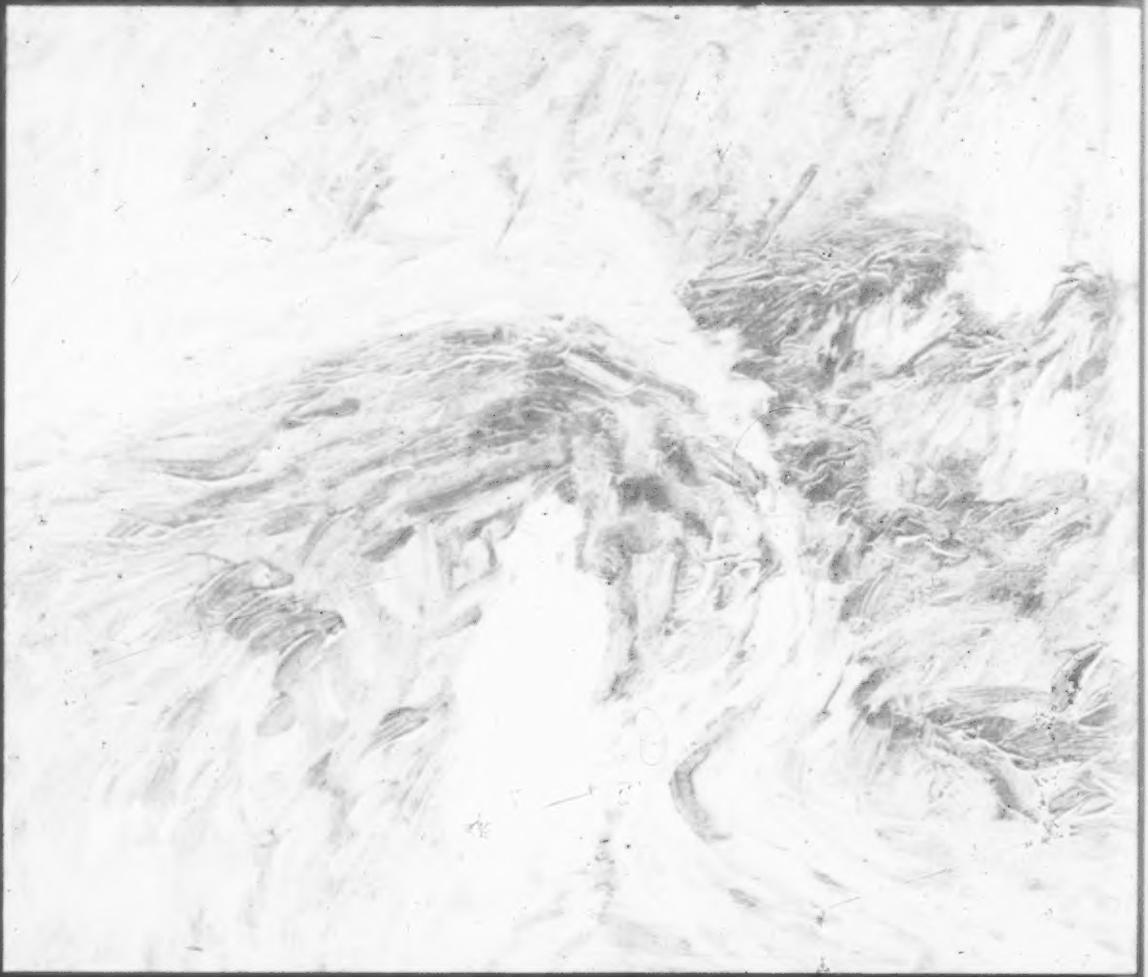
22 Bildnis Karl Schmidt-Rottluff. 1906

23 Winterlandschaft Jena. 1907

24 Stine und Mathilde. 1907

25 Anna Wieds Garten. 1907

26 Trollhoisgarten. 1907



27 Winter. 1907

28 Strickende Bäuerin. 1908

29 Haus am Walde. 1908

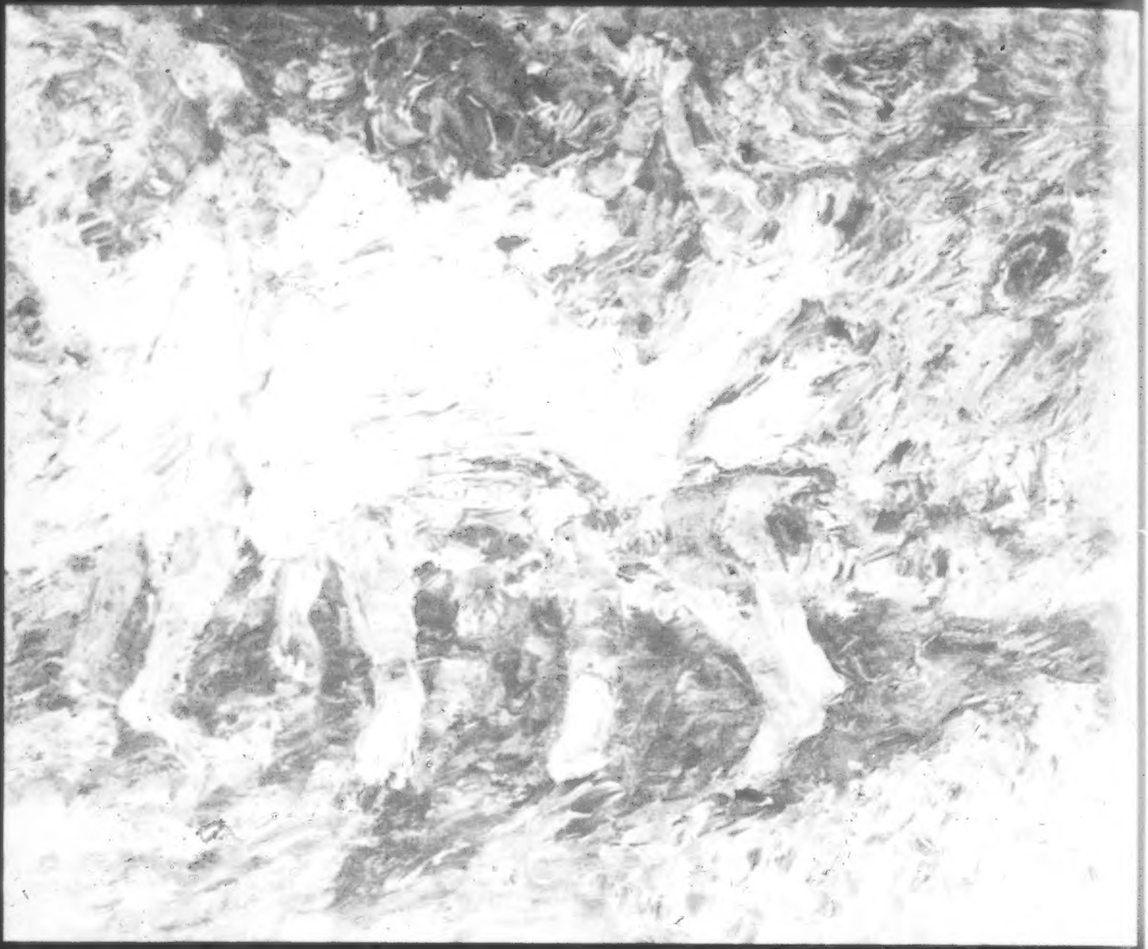
30 Unterhaltung im Garten. 1908

31 Junge Tannen. 1908

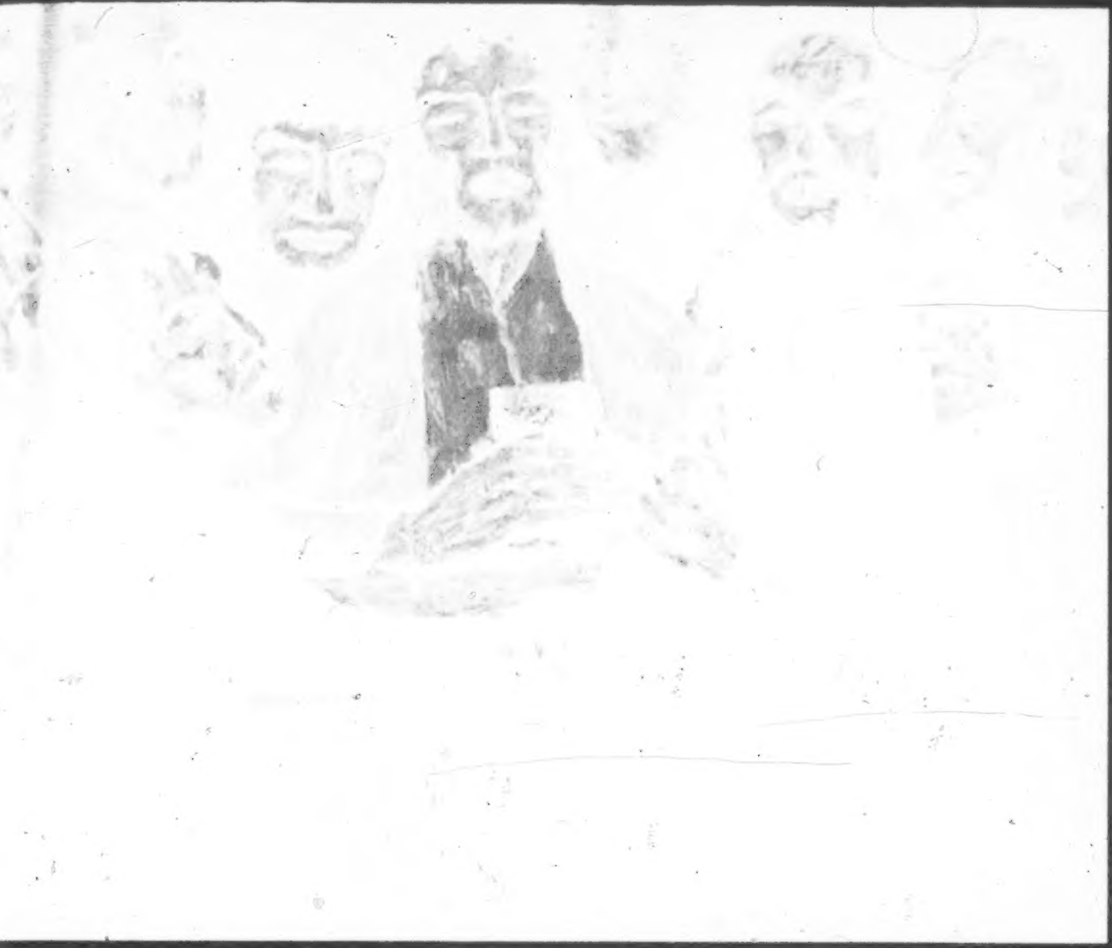
32 Bauern. 1908

33 Blumengarten mit Figuren. 1908

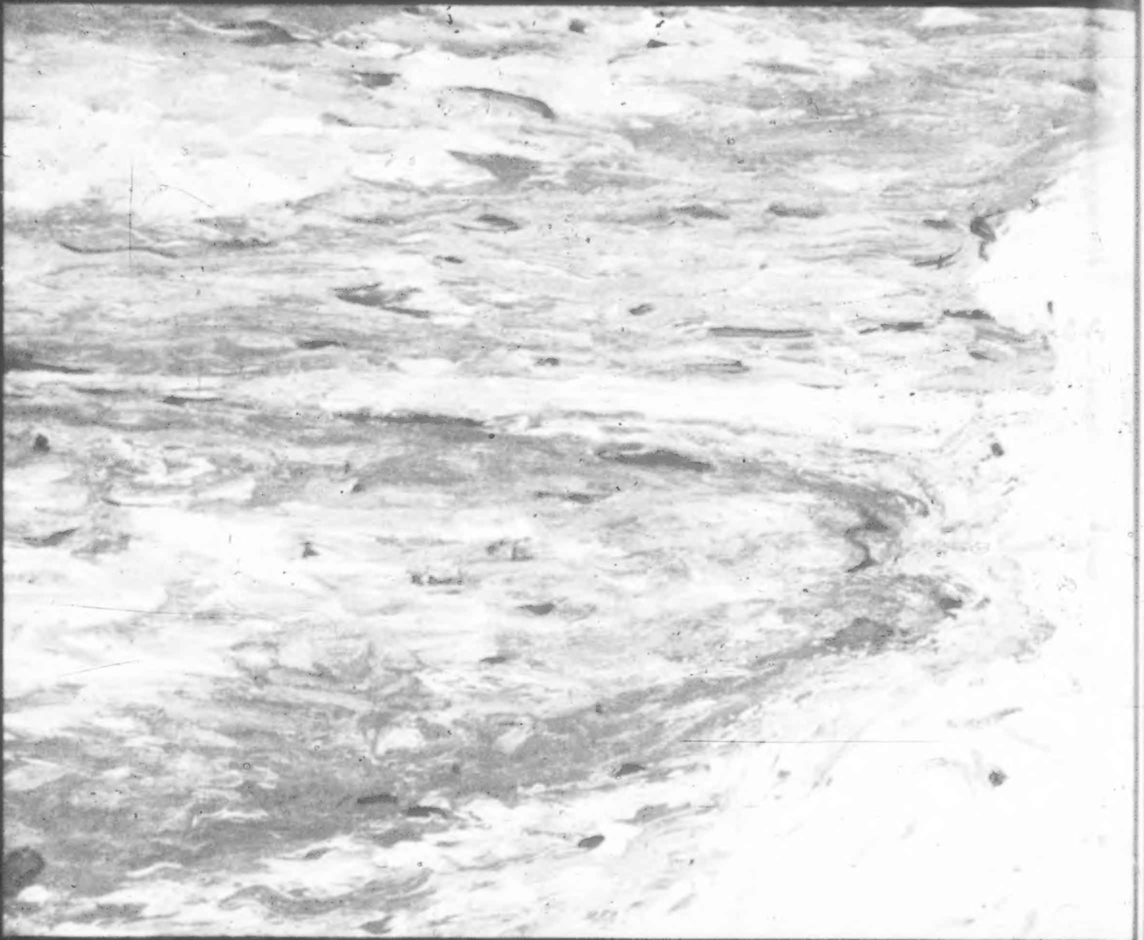
34 Jägers Haus auf Alsen. 1909.



35 Wildtanzende Kinder. 1909.

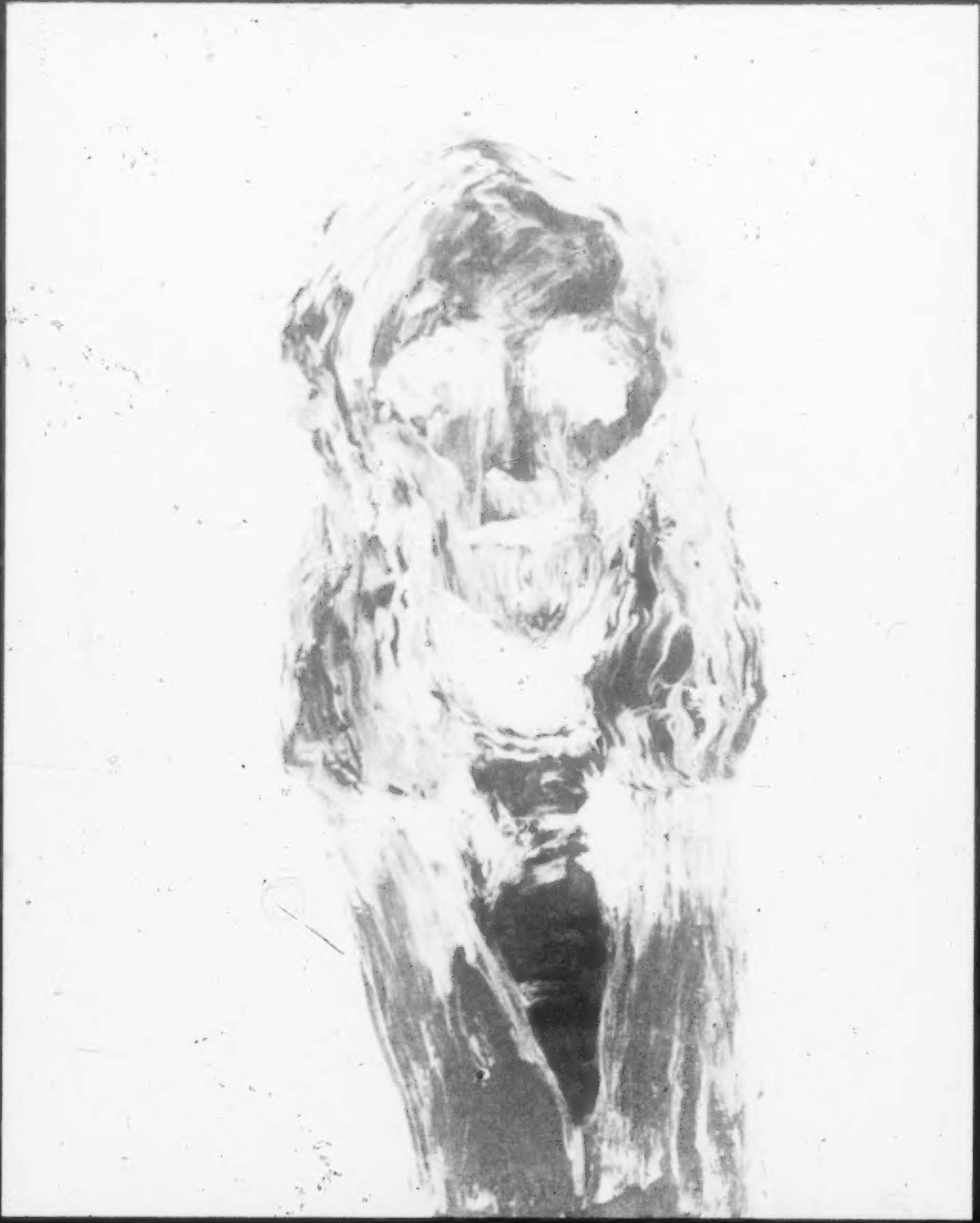


36 Abendmahl. 1909.



37 Strand. 1909.

38 Pfingsten. 1909.



39 Porträt. 1910.

40 Der Kirchenrat. 1910.

41 Binnensee. 1910.

42 Friesenhaus. 1910.

43 Herbstmeer. 1910.

44 Herbstmeer (IX). 1910.

45 Tanz um das goldene Kalb. 1910.

46 Christus und die Kinder. 1910.

47 Schlepper auf der Elbe. 1910.

48 Junges Fräulein. 1911.

49 Tanz II. 1911.

50 Herr und Dame (im roten Saal). 1911.

51 Am Weintisch. 1911.

52 In der Loge. 1911.

THE ART EXHIBITION CATALOGUES OF THE VICTORIA AND ALBERT MUSEU

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: The purpose of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright, microfiche edition: Crown copyright. Reproduced by permission of the Controller of Her Majesty's Stationery Office. The year of publication of the original to which this copyright refers is given on the title strip. No part of the publication reproduced on this microfiche may be reproduced in any form without permission from Her Majesty's Stationery Office and Chadwyck-Healey Ltd.

Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London.

Technical data:

Producing laboratory: Micromedia Ltd, Kidlington, Oxford.

Note:

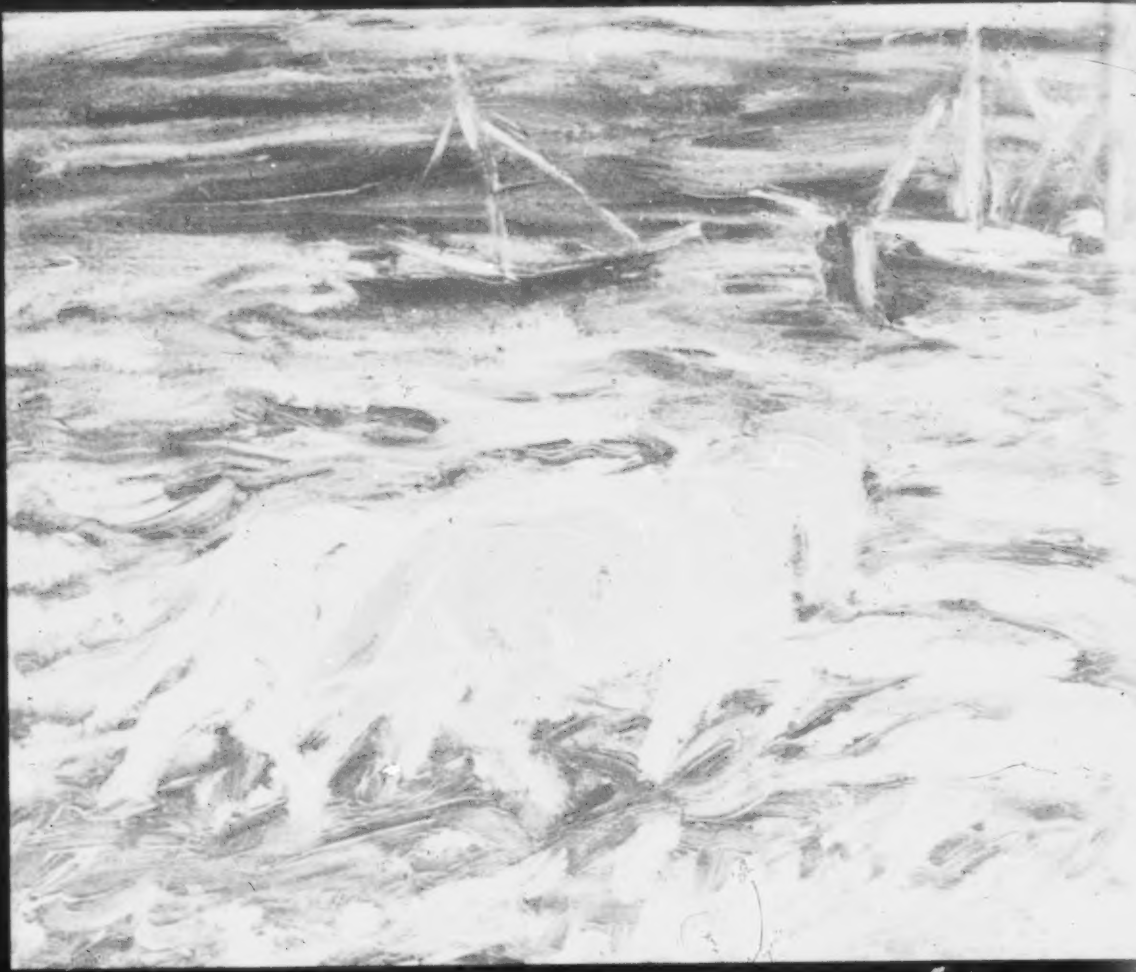
These catalogues are being filmed from bound volumes in the Victoria and Albert Museum Library. We regret that in some cases text and illustrations are lost through tight binding.

53 Im Nachtcafé. 1911.

54 Im Café. 1911.

55 Slowenen. 1911.

56 Maskenstilleben I. 1911.



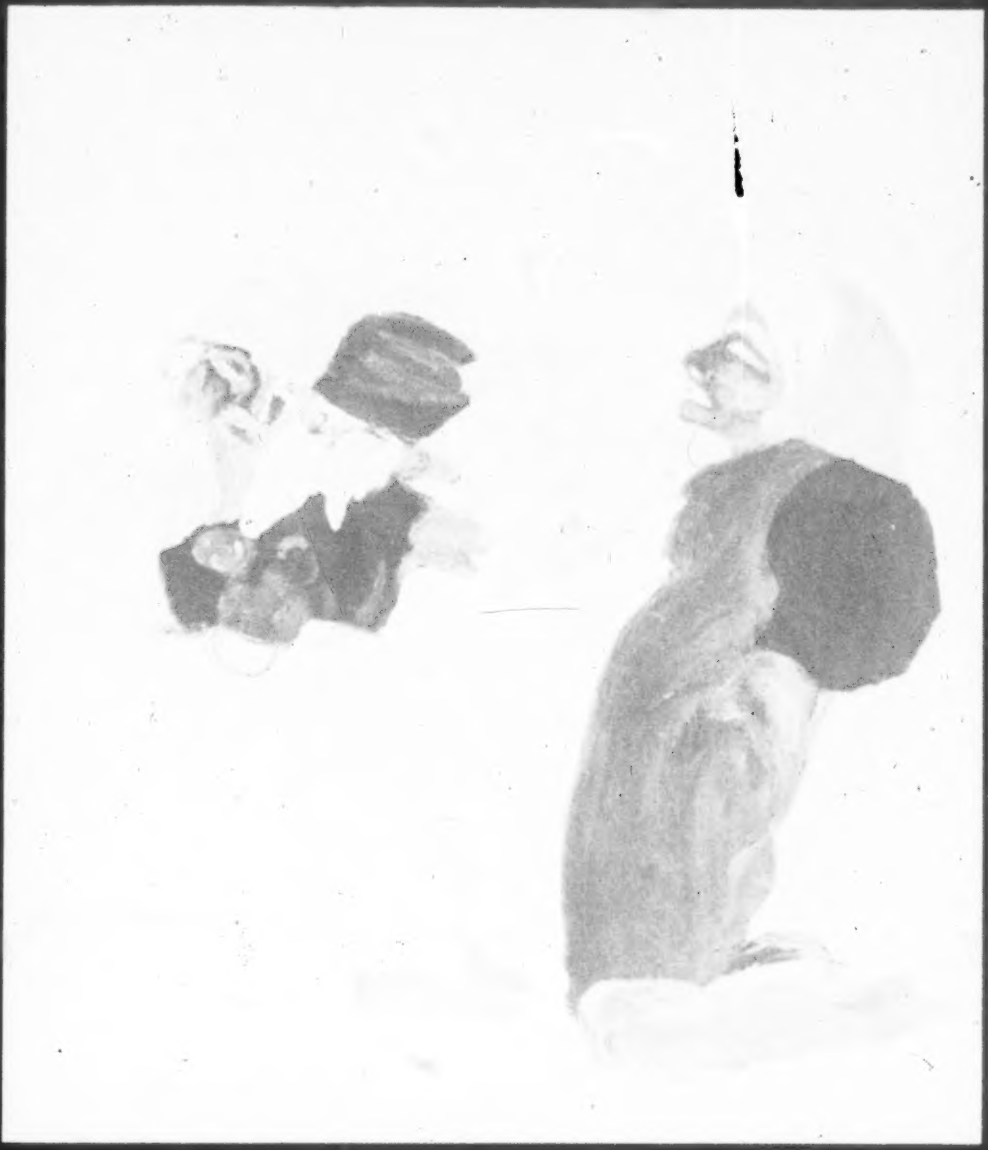
57 Pferde am Strand. 1911.

58 Feriengäste. 1911.

59 Herbstmeer (XVII). 1911.

60 Mädchenakt. 1911.

61 Heilige Nacht. 1912.



62 Die hl. drei Könige. 1911.

63 Der zwölfjährige Christus. 1911.

64 Christus und Judas. 1911.

65 Kreuzigung. 1912. (Mitteltafel)

66 Auferstehung. 1912.

67 Die Frauen am Grabe. 1912.

68 Der ungläubige Thomas. 1912.

69 Himmelfahrt. 1912.

70 Die heilige Maria von Ägypten: Im Hafen von Alexandrien. 1912.

71 Die heilige Maria von Ägypten: Die Bekehrung. 1912.

72 Die heilige Maria von Ägypten: Der Tod in der Wüste. 1912.

113

73 Tod der Maria Ägyptiaca. 1912.

74 Kind und großer Vogel. 1912.

75 Puppe, Blumen und Papagei. 1912.

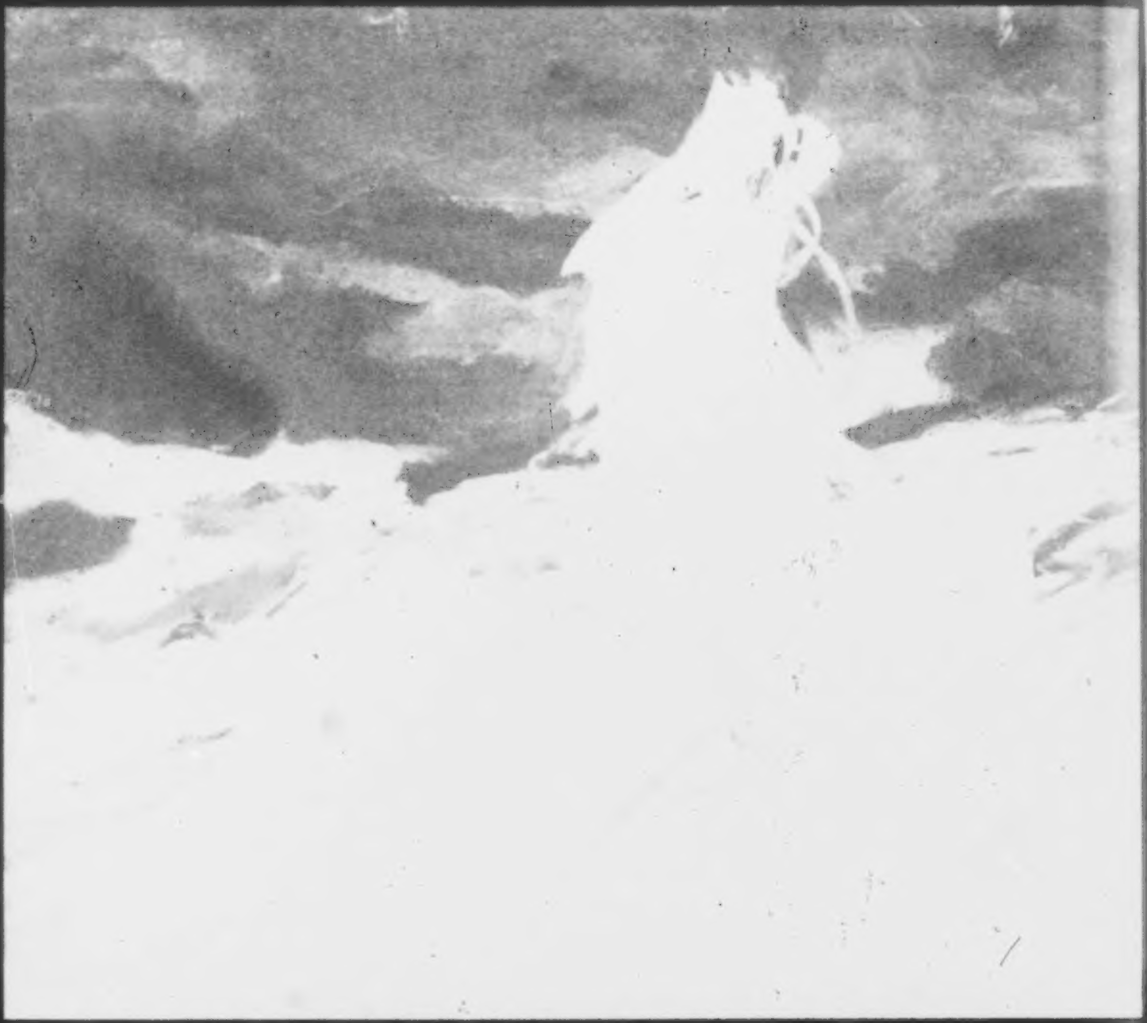
76 Puppen und Papagei. 1912.

77 Mädchen am Meer. 1912.

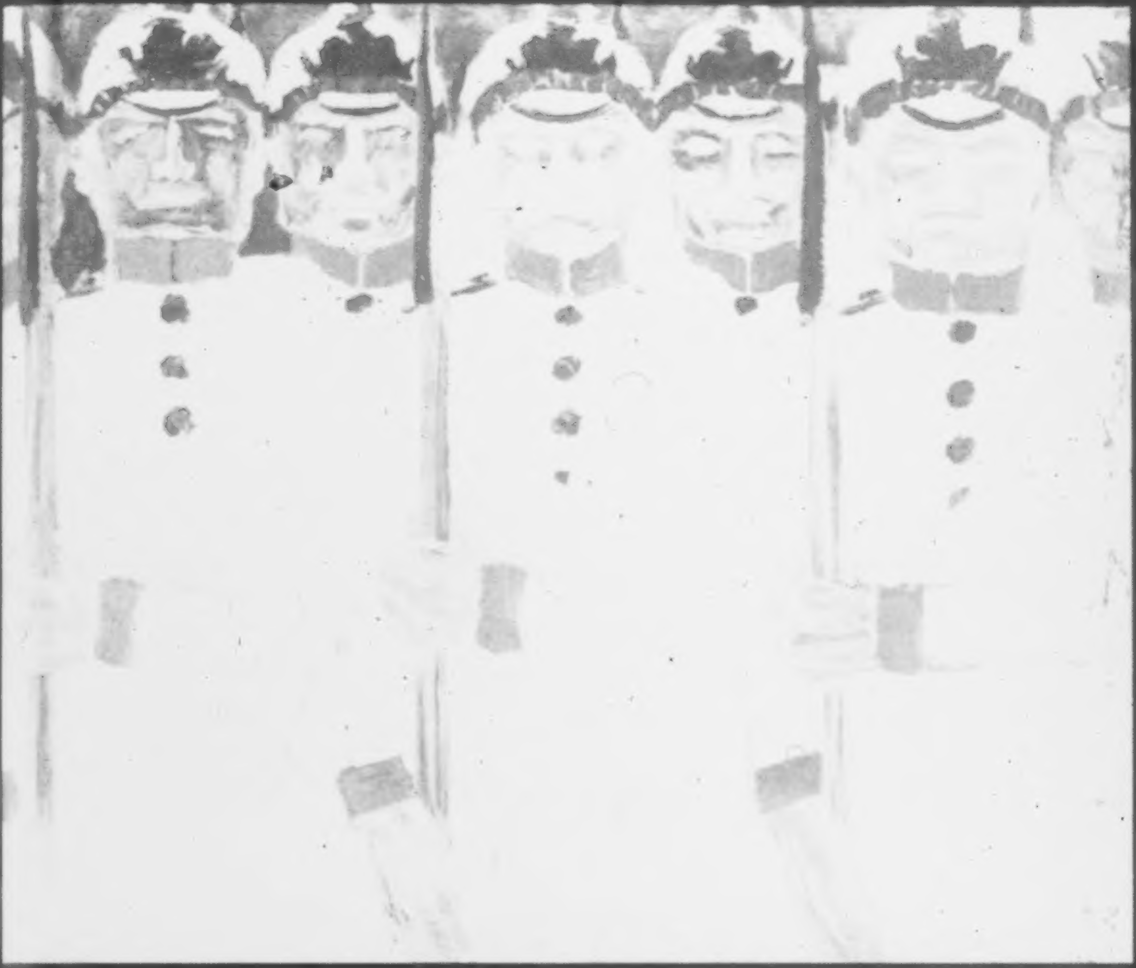
78 Meer. 1912.

79 Kerzentänzerinnen. 1912.

80 Erregte Menschen. 1913.



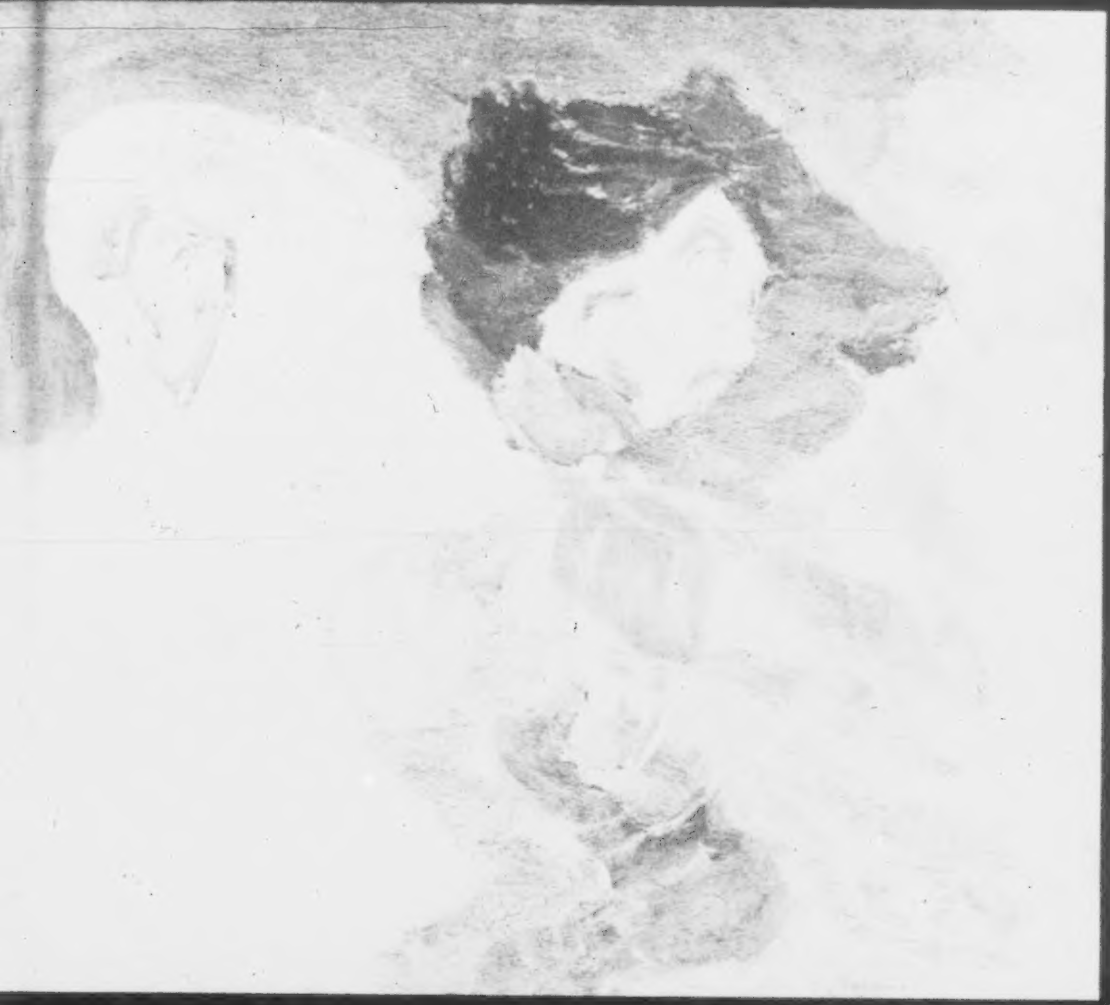
81 Schlachtfeld. 1913.



82 Soldaten. 1913.

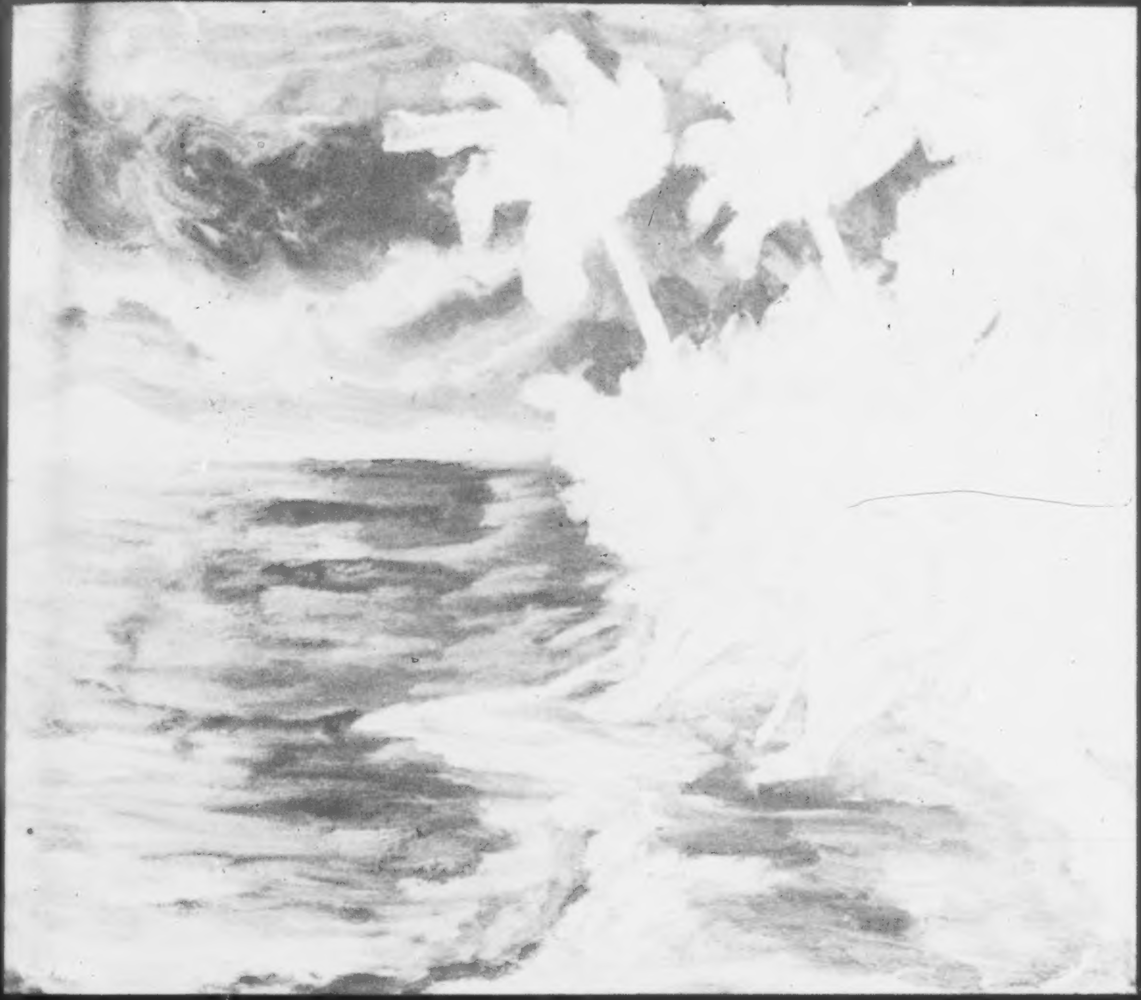
123

83 Das Meer III. 1913.



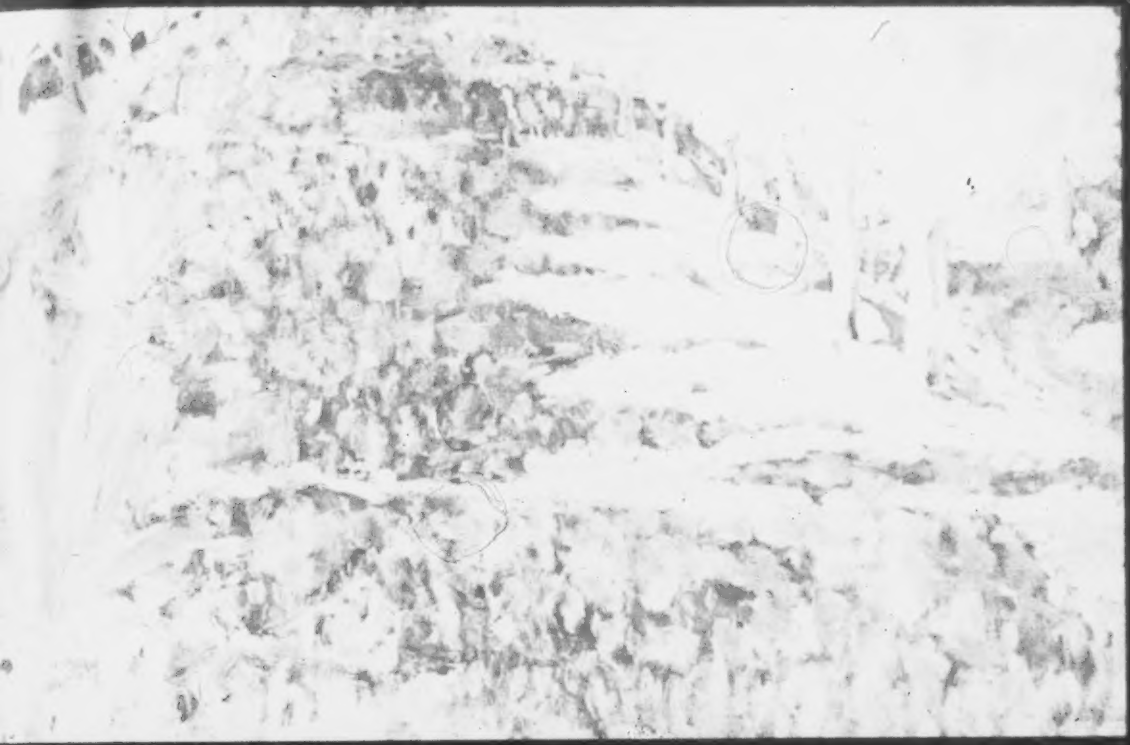
84 Frierende Russen. 1914.

85 Tropensonne. 1914.



86 Eingeborene am Strand. 1914.

87 Manusmänner. 1914.



88 Krokusblüte. 1914.

89 Buschweg. 1914.

90 Familie. 1914.

91 Papua-Familie. 1914.

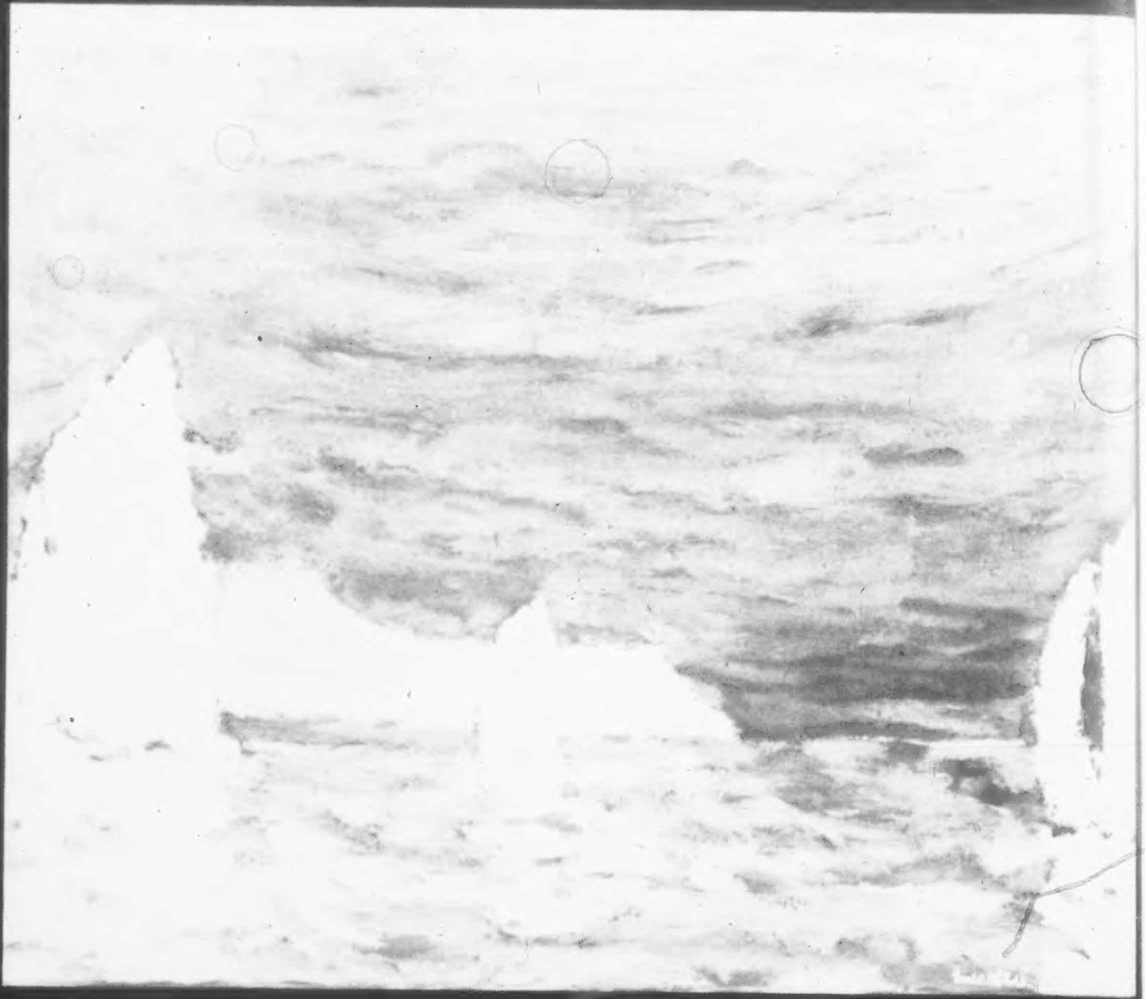
92 Nusa lik. 1914.

93 Der Herrscher. 1914.

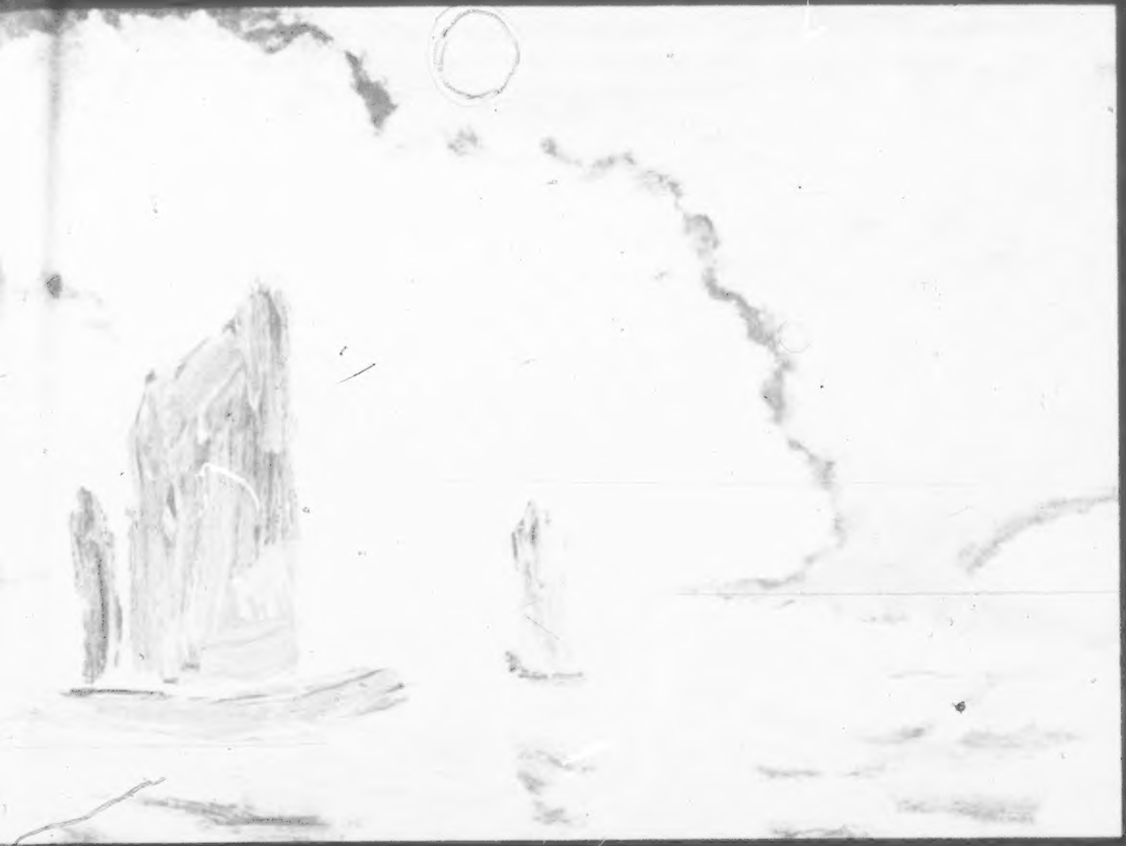
94 Stilleben mit Tänzerinnen. 1915.

95 Herr Sch. 1915. (Gustav Schiefler)

96 Blaue Iris II. 1915.



97 Roter Abendhimmel. 1915.



98 Segler. 1915.

99 Neu-Guinea: „Frauen". 1915.

100 Tulpen. 1915.

101 Feuerlilien. 1915.

102 Blumengarten F. 1915.

103 Blumengarten. 1915.

104 Einzug in Jerusalem. 1915.

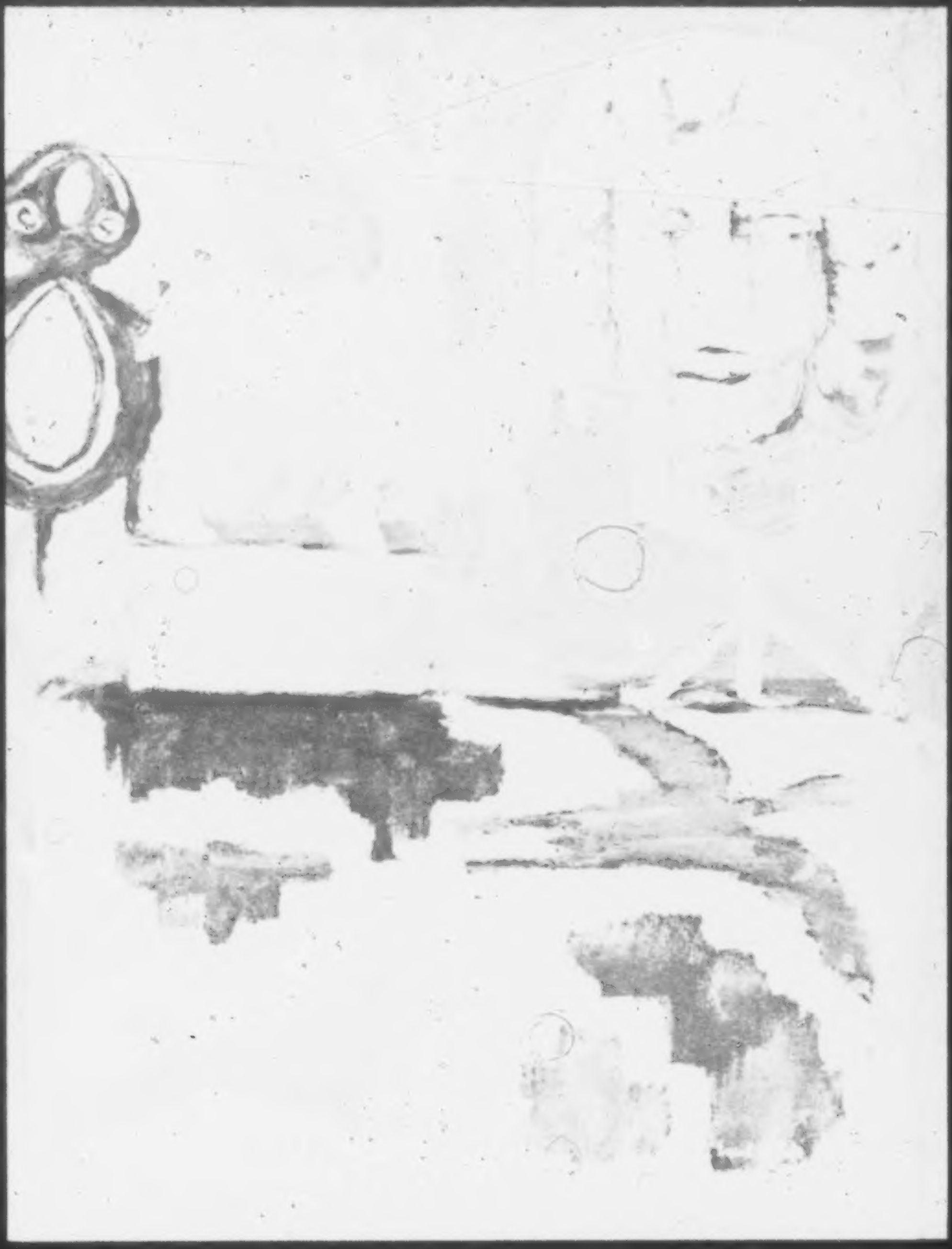
105 Die Zinsmünze. 1915.

106 Grablegung. 1915.

107 Die Philister. 1915.

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY

108 Stilleben mit Birmatänzerin. 1915.



109 Stilleben (P). 1915.

110 Meer B. 1915–17.

111 Fischkutter. 1916.

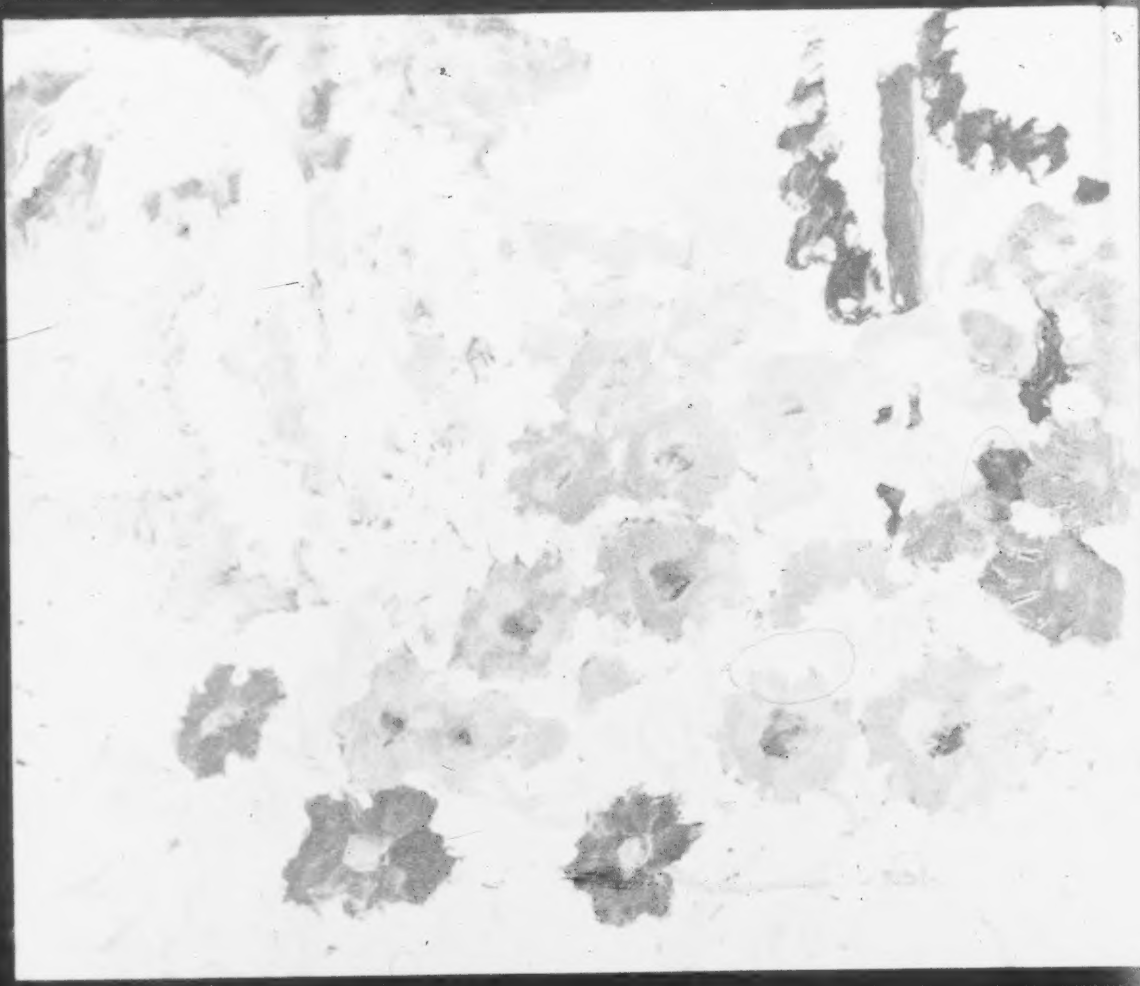
112 Landschaft mit jungen Pferden. 1916.

113 A. und E. Nolde. 1916.

114 Selbstbild. 1917.

115 Rittersporn. 1917.

116 Frauen und Pierrot. 1917.



117 Blumengarten (Ringelblumen). 1918

118 Freies Meer. 1918.

119 Bruder und Schwester. 1918.

120 Mutter und Knabe. 1918

121 Junges Paar. 1918.

122 Masken und Georginen. 1919

123 Alchimisten. 1919.

124 Die Maske. 1920.

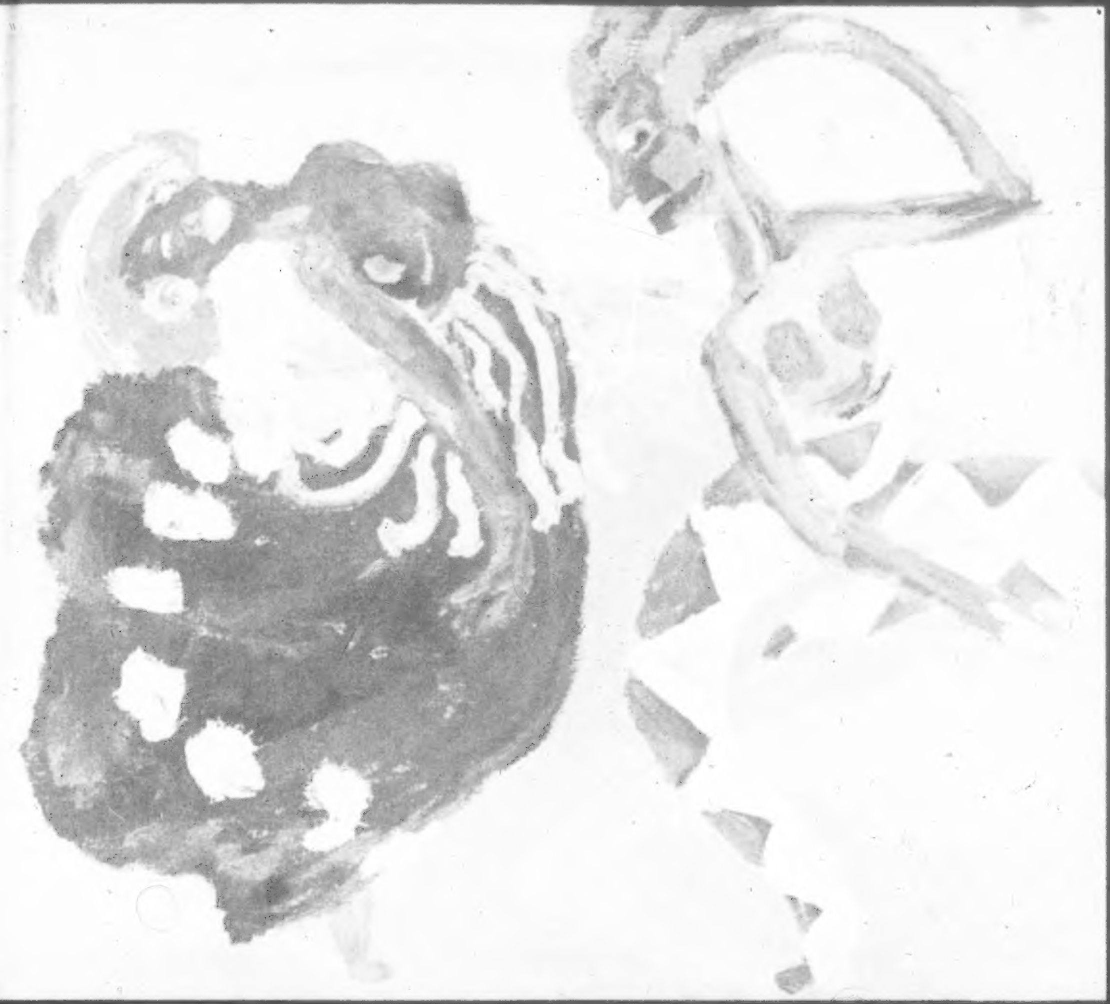
125 Masken II. 1920.

126 Masken III. 1920.

127 Stilleben (Reiter und Chinafiguren). 1920.

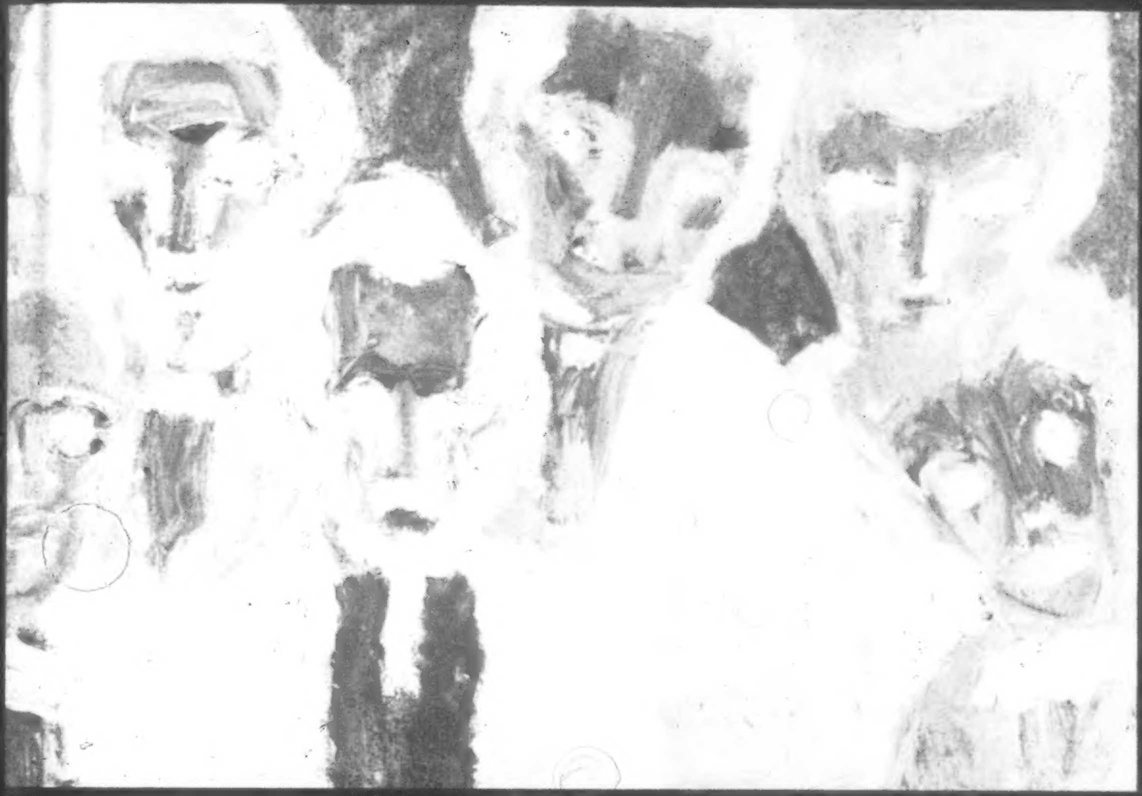
128 Christus und die Sünderin. 1920.

129 Urwaldtiere. 1920.



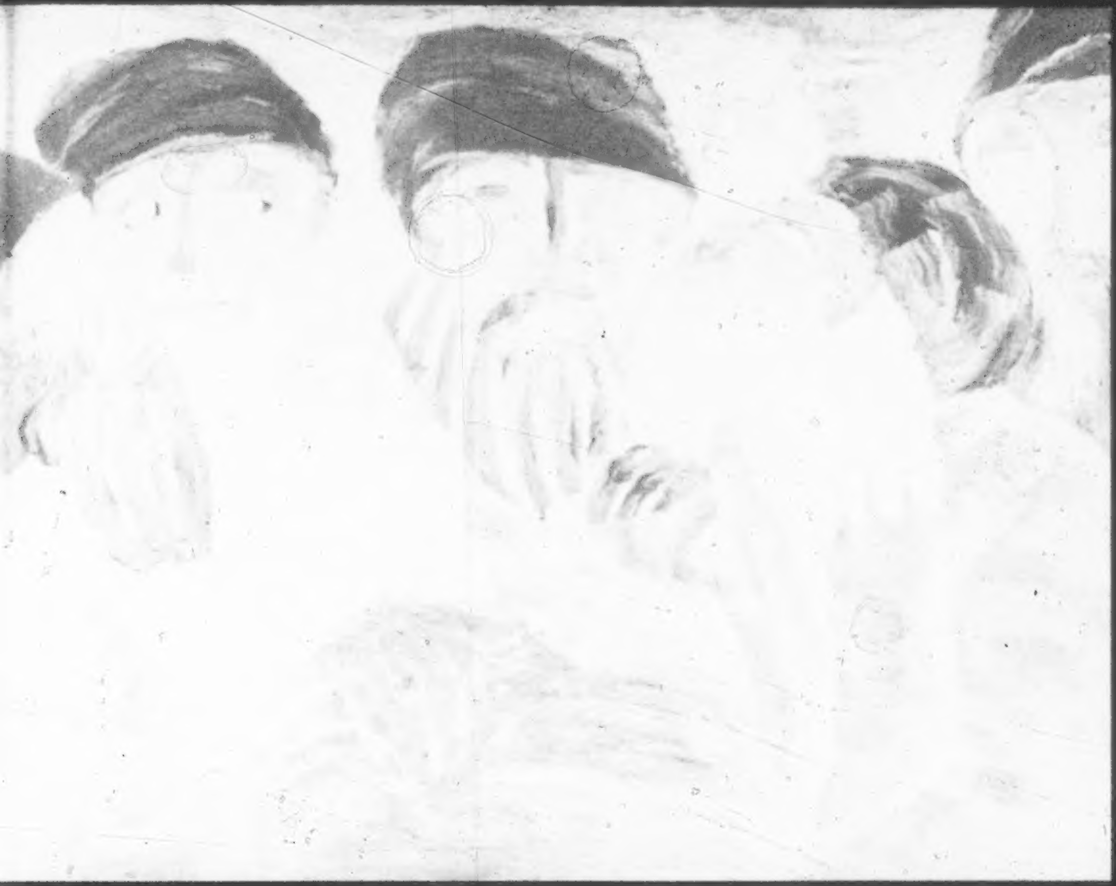
130 Tänzerin und Harlekin. 1920.

131 Alvilda. 1921.



132 Sechs Herren. 1921.

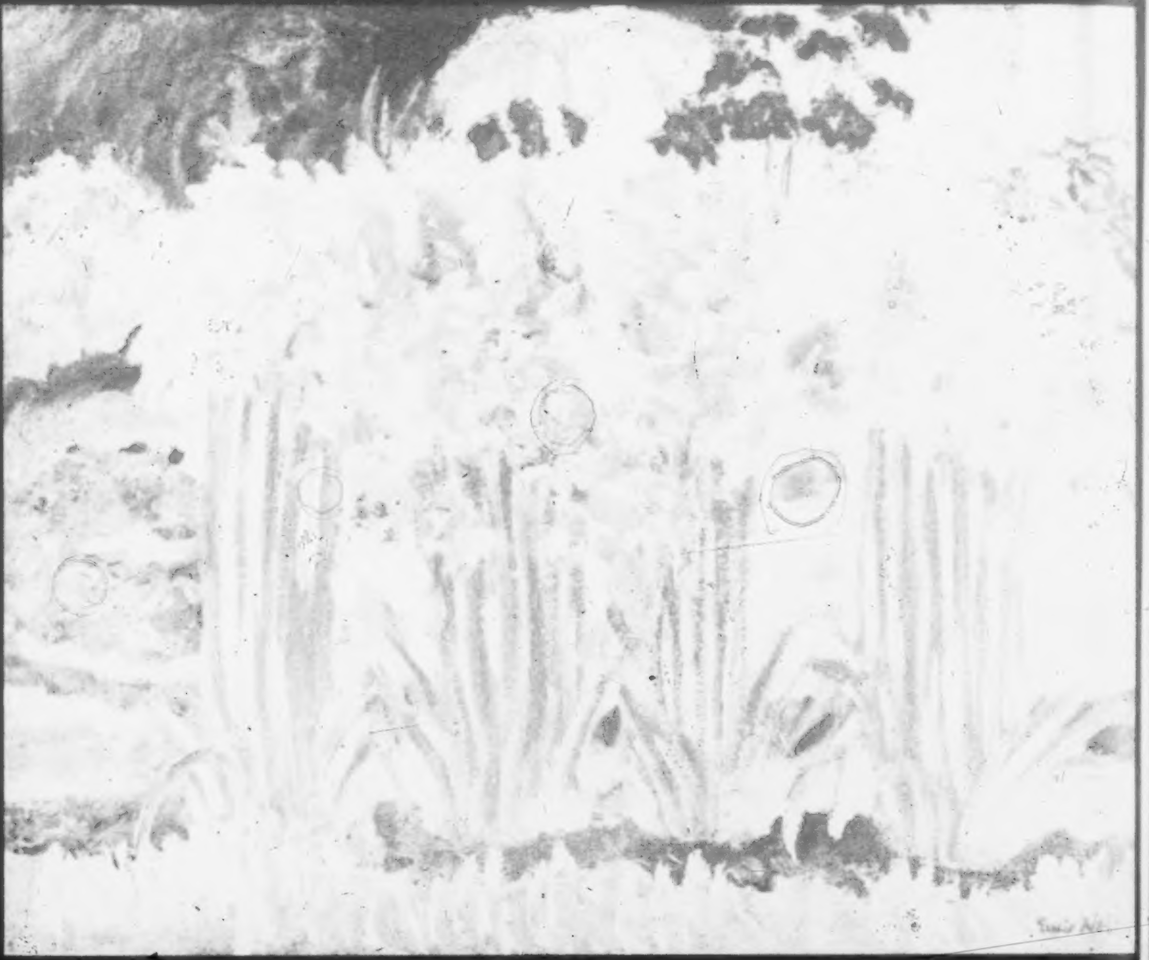
133 Josephs Versuchung. 1921.



134 Judas bei den Hohenpriestern. 1922.

135 Komödie. 1922.

136 Blumengarten (N). 1922.

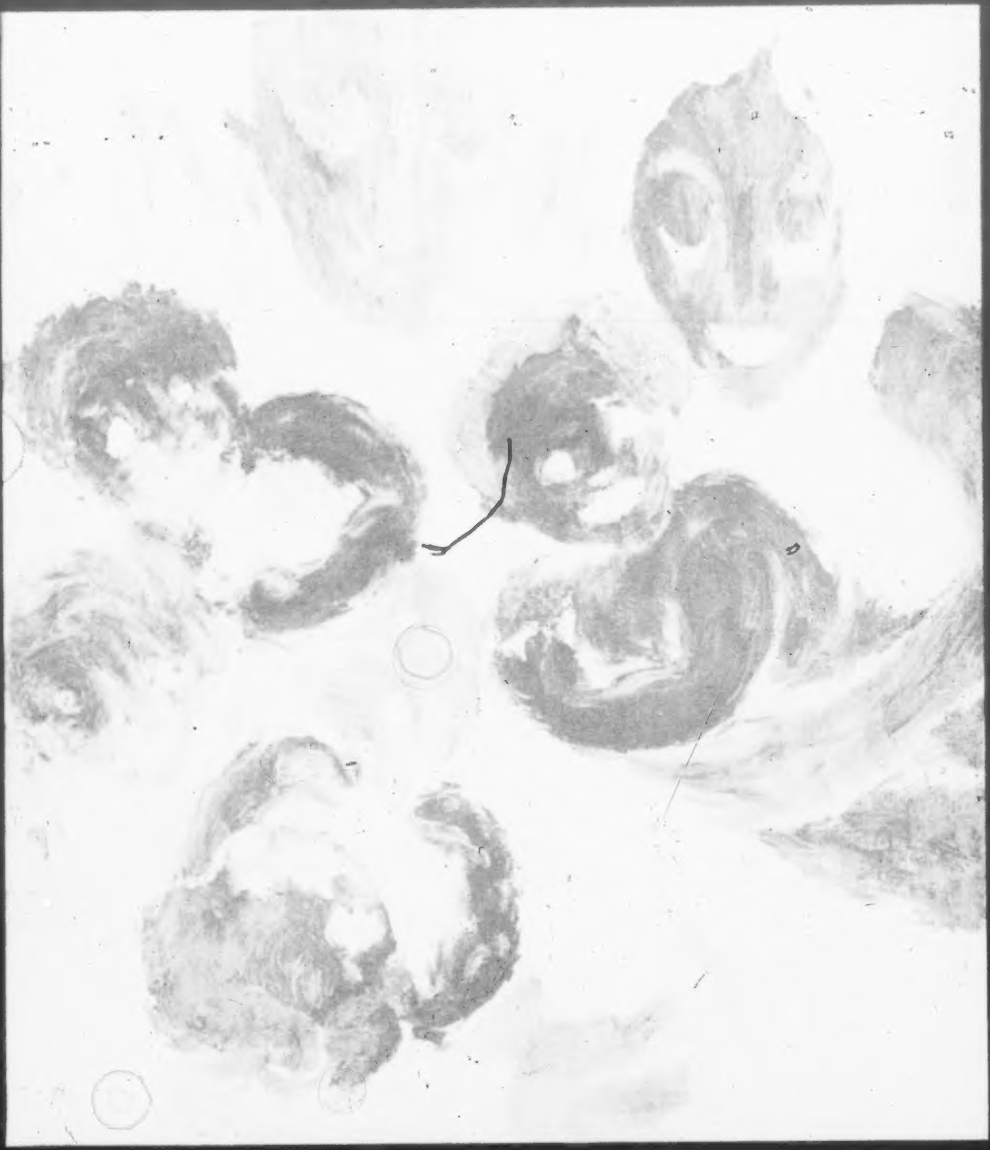


137 Blumengarten (O). 1922.

138 An der Peripherie. 1923.

139 Herbstabend. 1924.

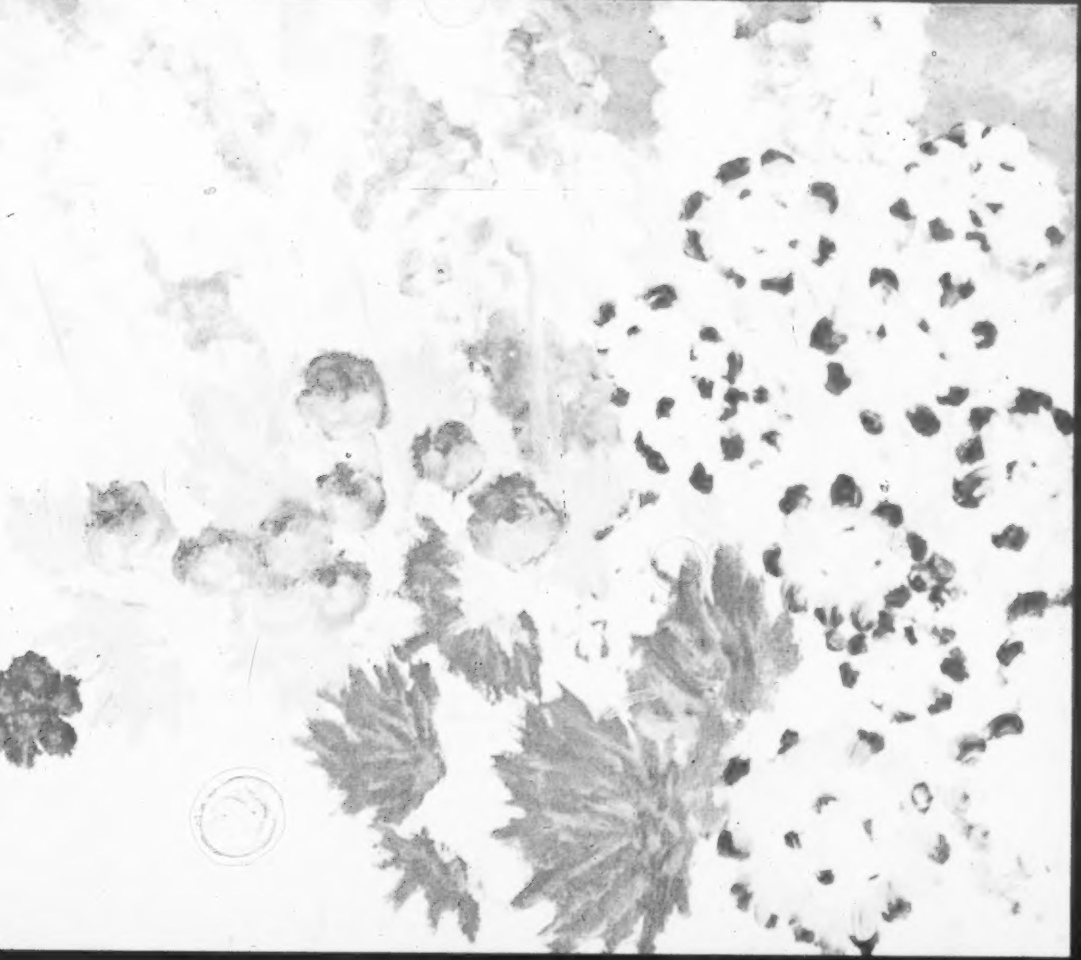
140 Die Heiligen Drei Könige. 1924.



141. Heilige Familie. 1925.

142 Hohe Sonnenblumen. 1925.

143 Sonnenblumen und Wajangfiguren. 1928.



144 Dahlien und Rittersporn. 1928.

145 Begegnung am Meer. 1928.

146 Frauen. 1929.

147 Herbstwolken, Friesland. 1929.

148 Trio. 1929.

THE ART EXHIBITION CATALOGUES OF THE VICTORIA AND ALBERT MUSEU

Published on microfiche by:

Chadwyck-Healey Ltd
45 South Street
Bishops Stortford
Herts CM23 3AG
England

Somerset House
417 Maitland Avenue
Teaneck
New Jersey 07666
USA

Date of publication and production of master: 1975

Series: The purpose of this series is to make available those catalogues that have lasting interest through their text or their illustrations. Catalogues and cumulations of titles in the series are available from the publishers.

Serial numbers: Each title is given a seven-figure serial number placed in the top right hand corner of the microfiche title strip. This is an accession number. The first figure indicates the number of the list in which the title first appears: the first three-figure group signifies the gallery or museum; the second three-figure group the accession number for that title.

Copyright, microfiche edition: Crown copyright. Reproduced by permission of the Controller of Her Majesty's Stationery Office. The year of publication of the original to which this copyright refers is given on the title strip. No part of the publication reproduced on this microfiche may be reproduced in any form without permission from Her Majesty's Stationery Office and Chadwyck-Healey Ltd.

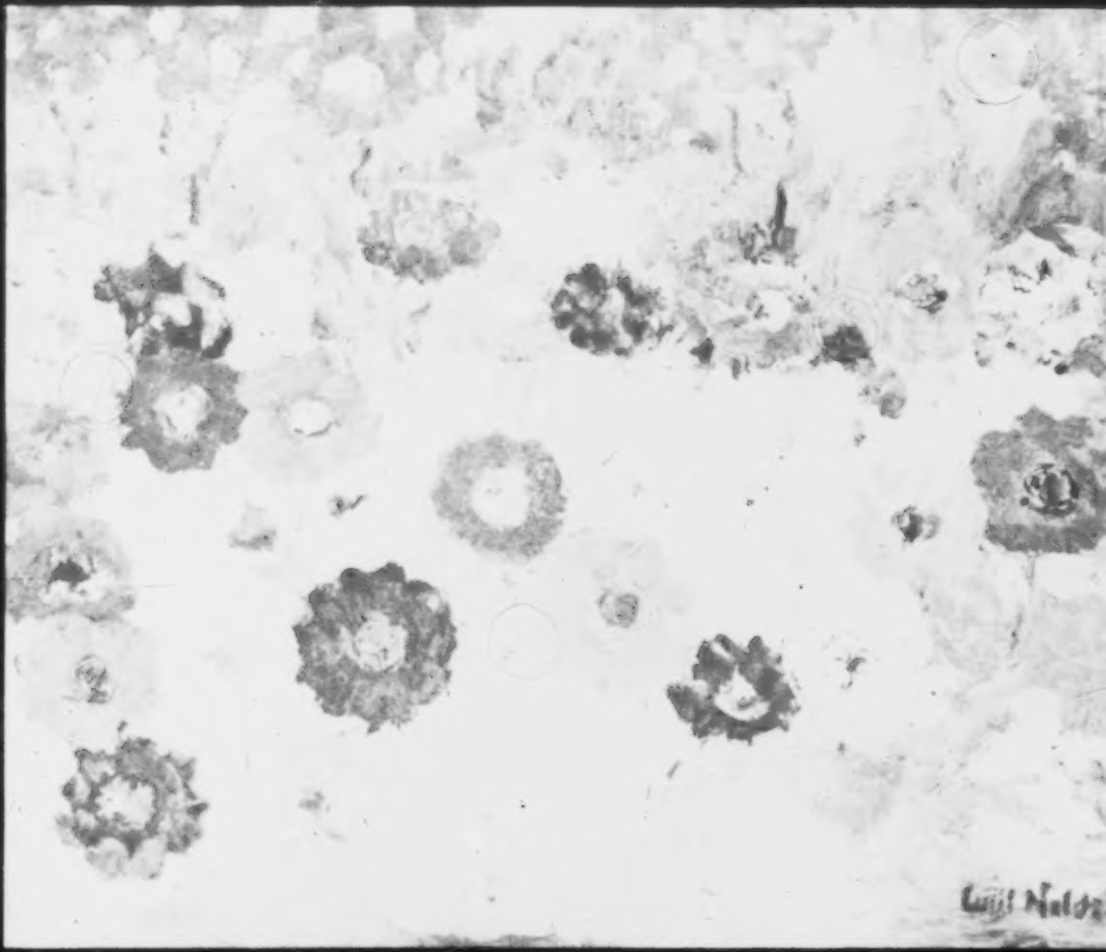
Location of original: The National Art Library, Victoria and Albert Museum, London.

Technical data:

Producing laboratory: Micromedia Ltd, Kidlington, Oxford.

Note:

These catalogues are being filmed from bound volumes in the Victoria and Albert Museum Library. We regret that in some cases text and illustrations are lost through tight binding.



149 Zinnien. 1929.

150 So Ihr nicht werdet wie die Kindlein. 1929.

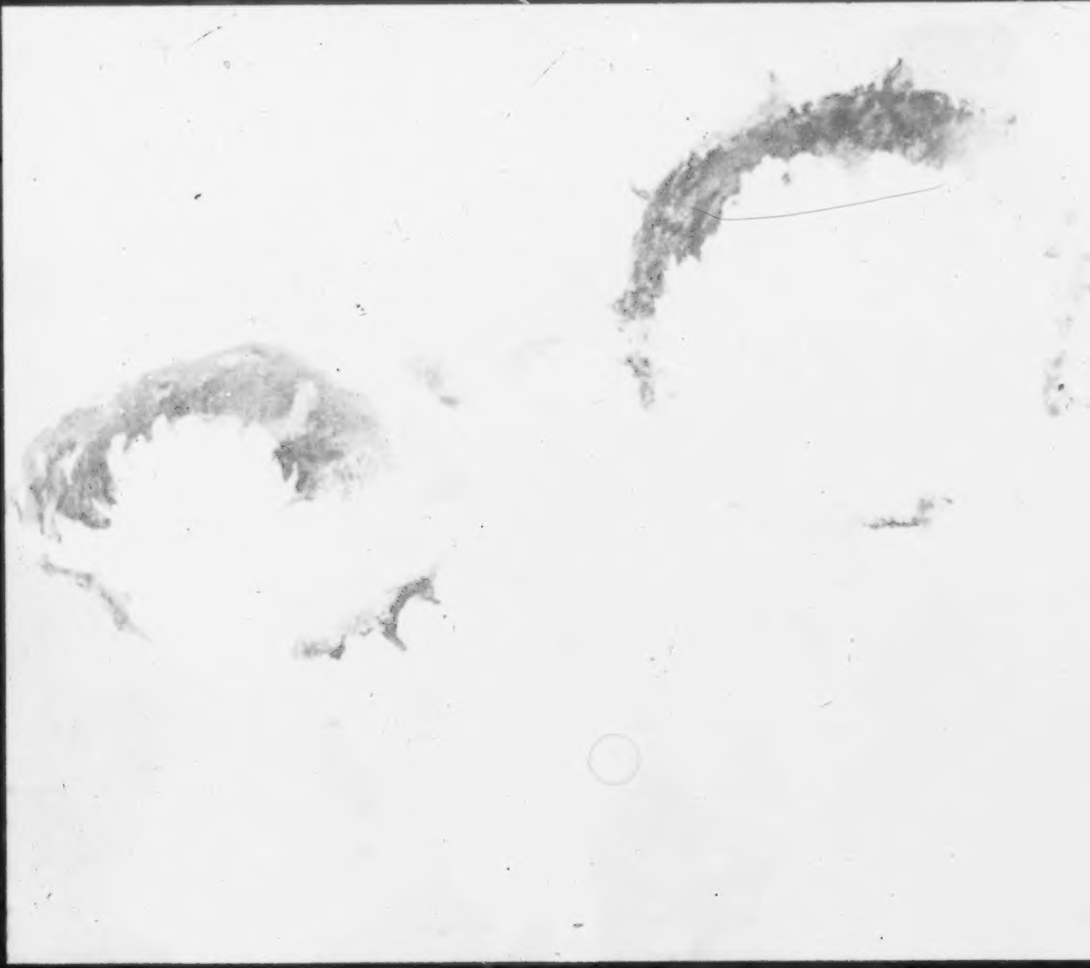
151 Frauenbildnis (T). 1930.

152 Meer (E). 1930.

154 Nordermühle. 1932.

153 Die Familie. 1931.

195



155 Reife Sonnenblumen. 1932.

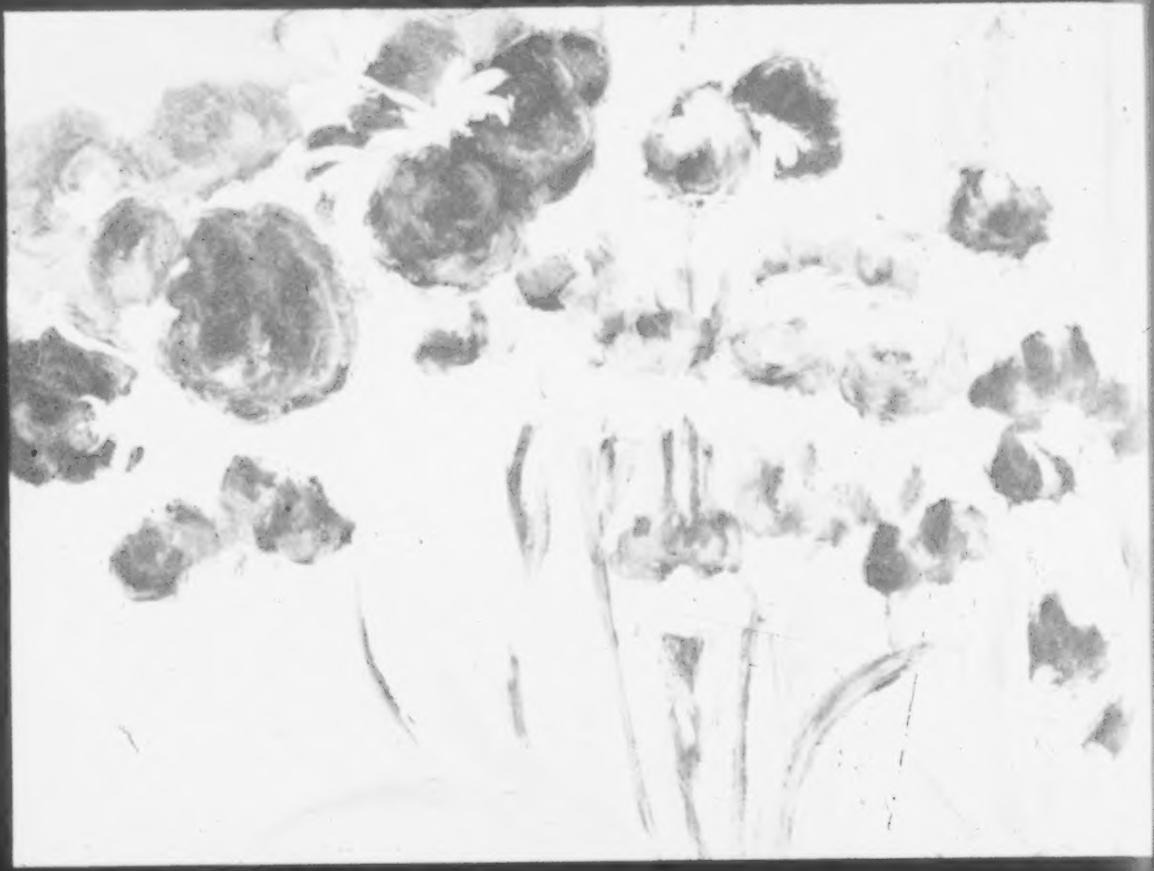
156 Marschhof unter Abendwolke. 1932.

157 Im Zitronengarten. 1933.

158 Anbetung der Könige. 1933.

159 Dünen. 1936.

160 Friesenhöfe. 1936.



161 Päonien und Iris. 1936.

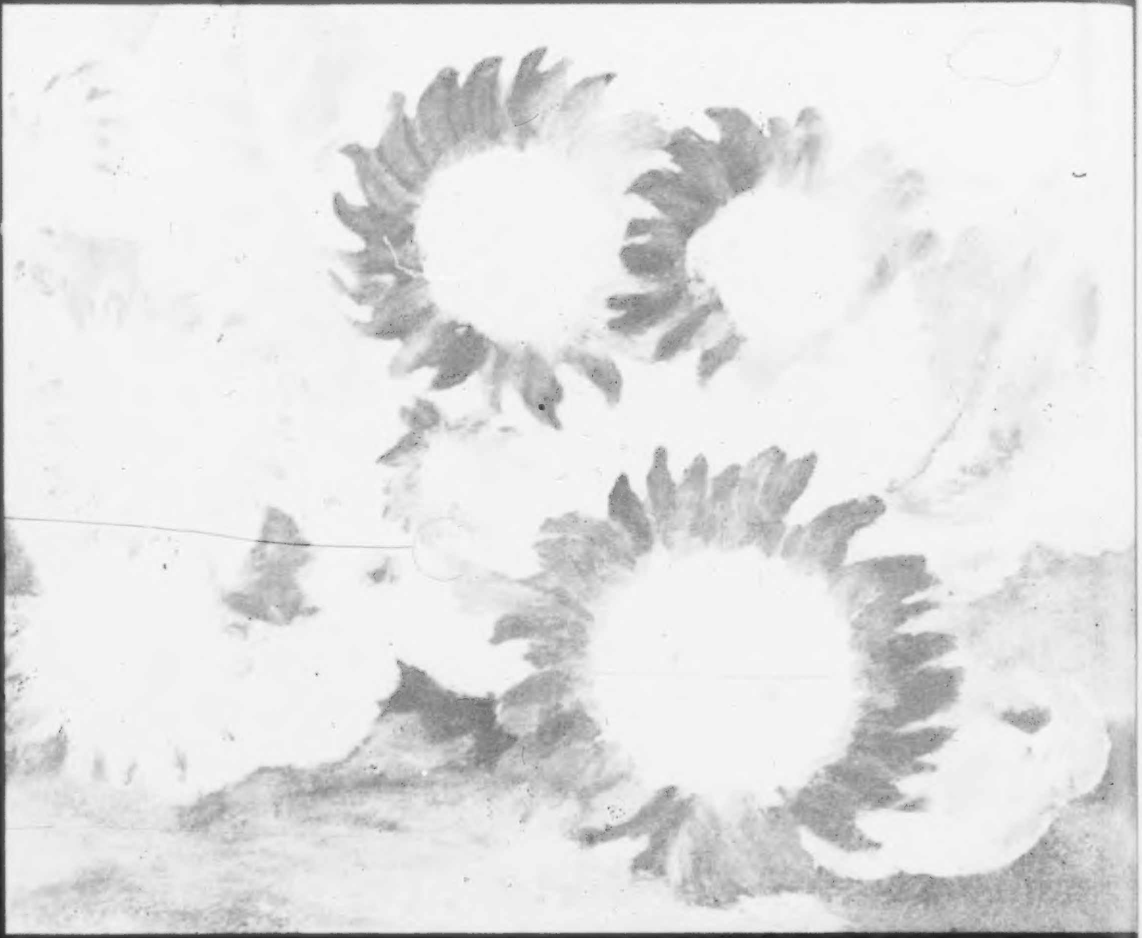
162 Schwestern. 1936.

163 Dünenlandschaft. 1937.

164 Meer und Himmel. 1937.

165 Blumen und Wolken. 1938.

166 Hohe See. 1939.



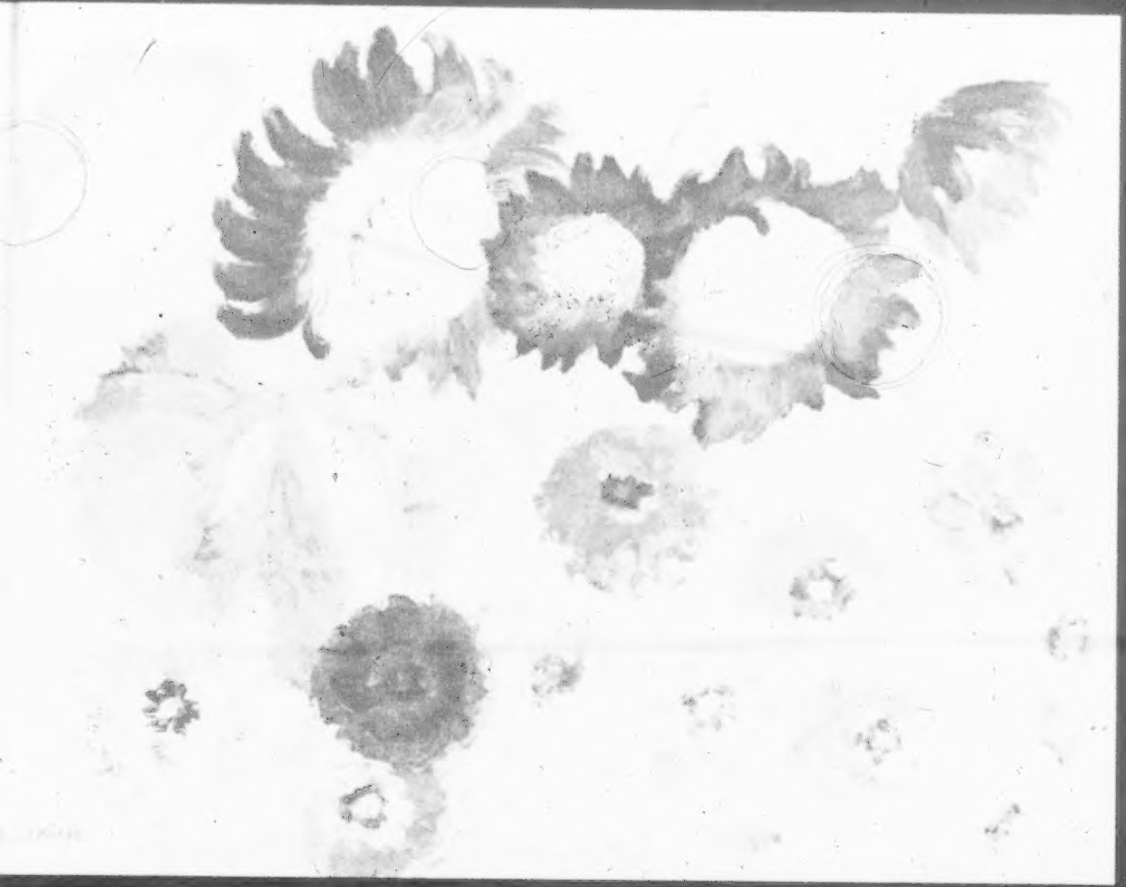
167 Große Sonnenblumen II. 1940.

168 Der große Gärtner. 1940.

169 Frühmorgenflug. 1940.

170 Tanzfreude. 1940.

171 Nachmittagswolken, Friesland. 1940.



172 Zinnien und Sonnenblumen. 1940.

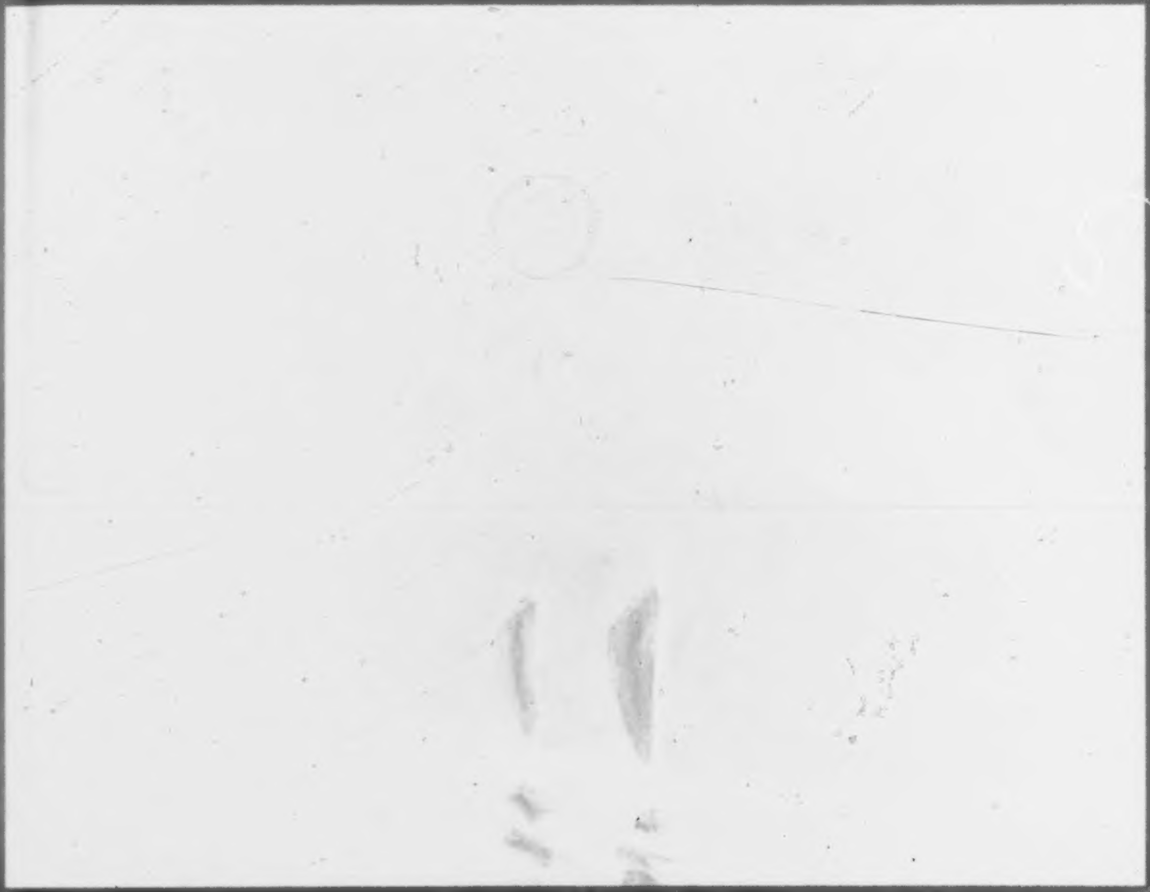
173 Sonnenblumen im Sturmwind. 1943.

174 Zwei Menschen. 1945.

175 Üppiger Garten. 1945.

176 Familie. 1945.

178 Ferne Mädchen. 1947.

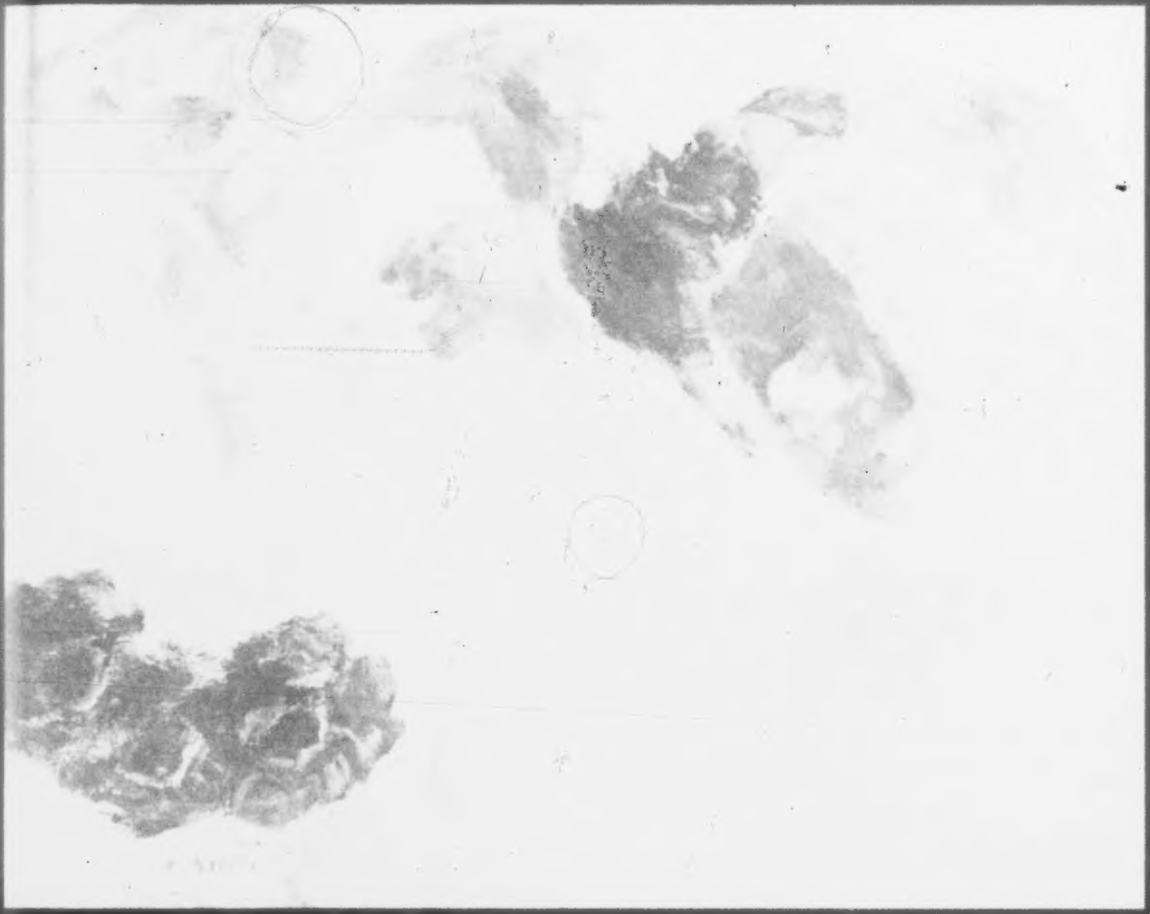


179 Lichtes Meer. 1948.

180 Hohe Sturzwelle. 1948.

181 Hohe See – Bewegte Wolken. 1948.

182 Durchbrechendes Licht. 1950.

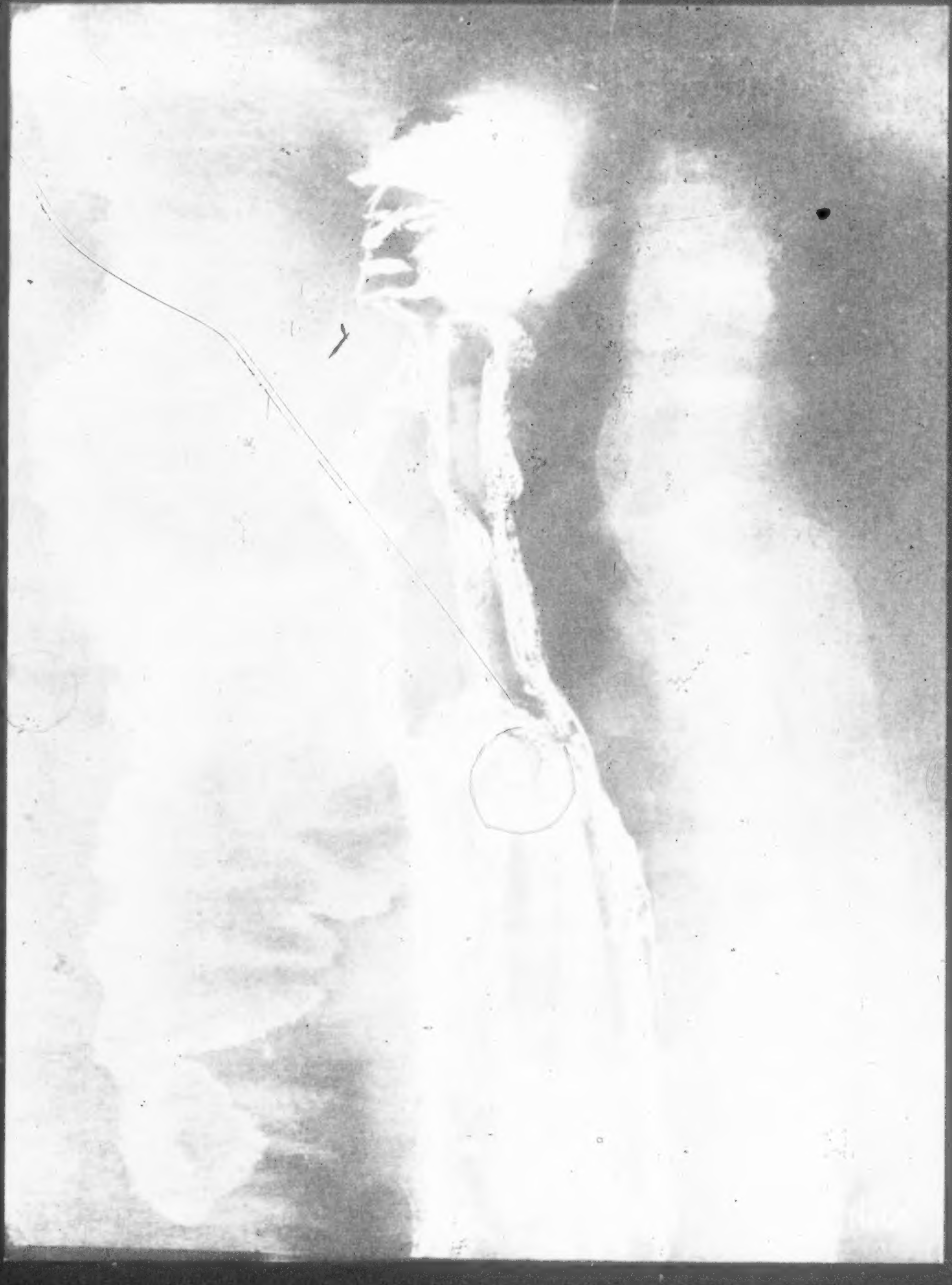


183 Junge blonde Mädchen. 1951.

184 Lichte Wolken überm Meer. 1951.

II. AQUARELLE UND ZEICHNUNGEN

185 Häuser auf Alsen. 1909.

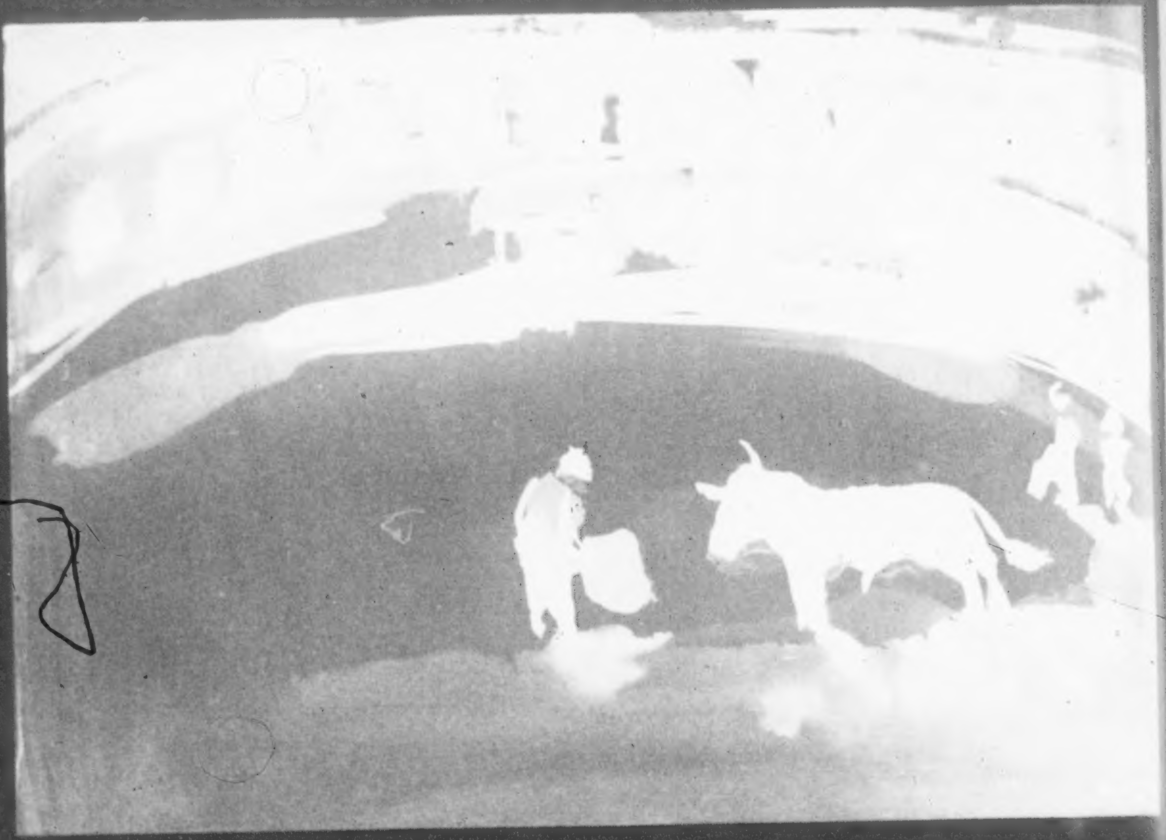


217 Diseuse im Profil. 1911.

237 Eingeborenen-Paar. 1914.

VICTORIA AND ALBERT MUSEUM LIBRARY

241 Jupuallo. 1914.



247 Stierkampf. 1914.

266 Im Gotteskoog.

262 Bauernhof unter großer Wolke.

288 Weiße und rote Amaryllis.

291 Roter und gelber Mohn.

311 Zwei Goldfische.

315 Frösche.

321 Paradiesvogel.

237

328 Kinderkopf mit rotem Haar.

341 Phantastische Gestalten.

343 Frauenrechtlerinnen.

358 Kinder und graue Spukgestalt.

352 Alter Mann und junge Frau II.

III. DRUCKGRAPHIK

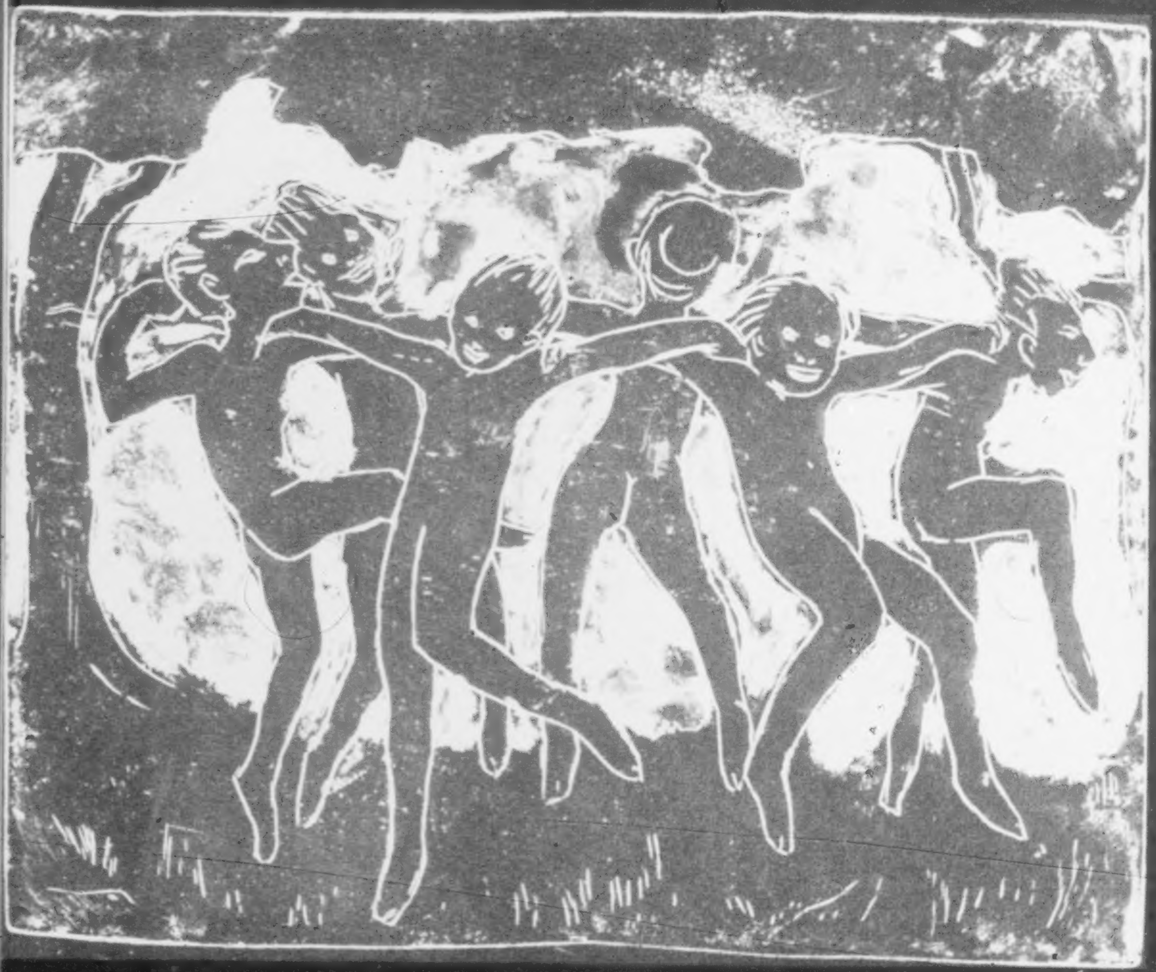
243

368 Werbung. 1904. (R)

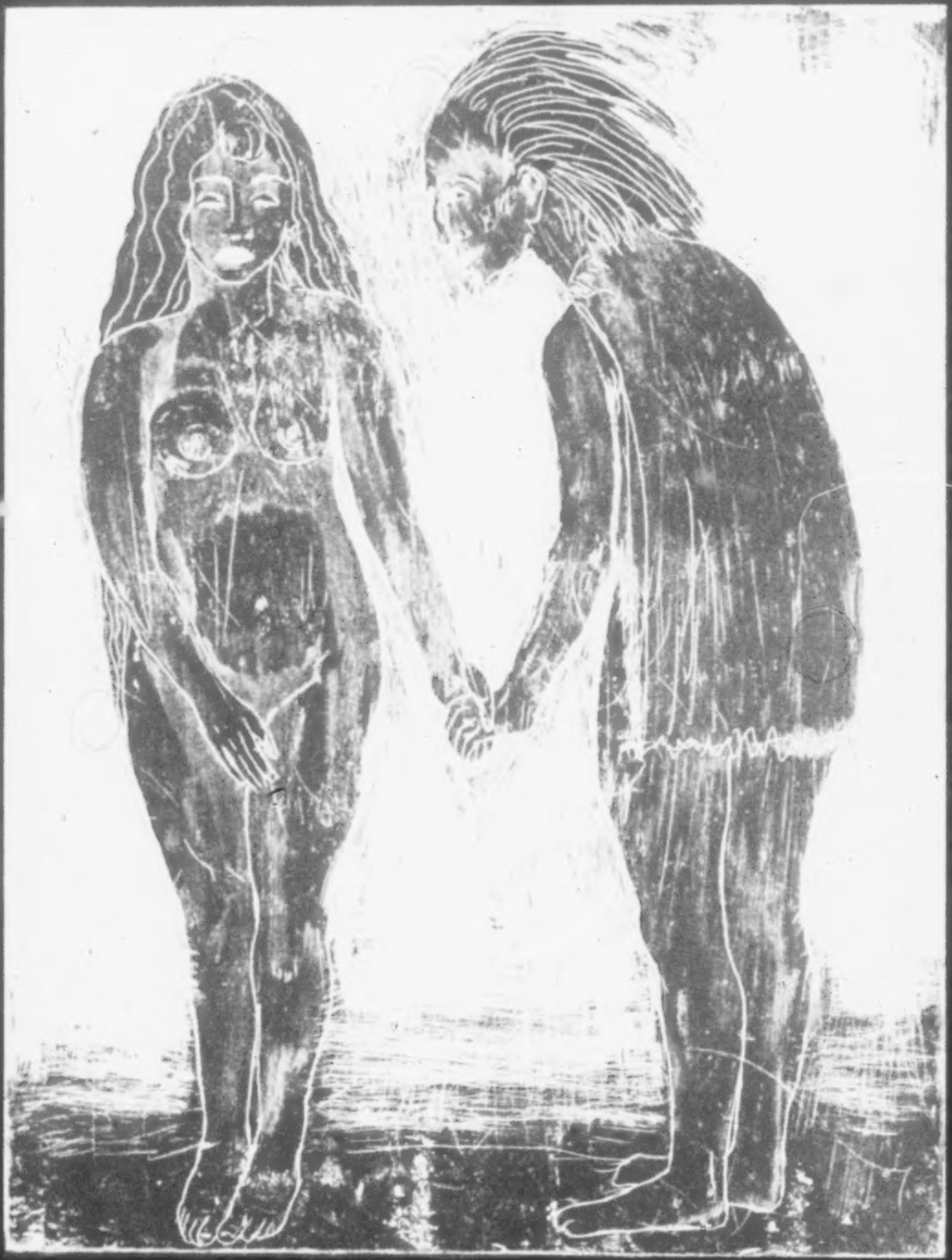
399 Am Morgen. 1907. (R)

245

423 Dampfer. 1910. (R)



440 Waldkinder. 1911. (R)



462 Junges Paar. 1922. (R)

493 Die heiligen drei Könige. 1913. (L)

503 Russin. 1913. (L)

512 Herbstlandschaft. (L)

Wer am Kunstleben in Hamburg teilnehmen will, wird Mitglied des

KUNSTVEREINS IN HAMBURG

Während der großen Picasso-Ausstellung im vergangenen Jahr sind 180 Mitglieder neu eingetreten, während der Klee-Ausstellung 1957 sogar über 400. Immer mehr Kunstfreunde sehen ein, daß die großen Anstrengungen des Kunstvereins für sie außerordentliche Vorteile bieten.

Eine Fülle von Werken, wie sie die Picasso-Ausstellung, die Klee-Ausstellung und jetzt die Nolde-Ausstellung vereinigen, kann man nicht mit einem einmaligen oder zweimaligen Besuch in sich aufnehmen. Man muß immer wiederkommen, und als Mitglied kann man das, so oft man Zeit und Lust hat, ohne jedesmal 2,– DM zu bezahlen. Der Mitgliedsbeitrag lohnt sich daher schon für eine einzige große Ausstellung.

Aber der Kunstverein in Hamburg veranstaltet l a u f e n d Ausstellungen, nach dem Kriege schon über 100. Sie sind nicht alle so umfangreich wie diese, aber sie sind alle interessant. Sie zeigen Ihnen das Werk der wichtigsten Künstler in Hamburg, in Deutschland, in Europa. Sie geben Ihnen die Möglichkeit, sich mit den Problemen der Kunst Ihrer Zeit auseinanderzusetzen.

Wenn Sie Mitglied sind, können Sie auch an den Eröffnungen teilnehmen, bei denen regelmäßig namhafte Sachkenner in das Werk der betreffenden Künstler einführen.

Und nun kommt noch ein neuer Vorteil hinzu: Jede Mitgliedskarte ist zugleich ein Los für eine Lotterie von Kunstwerken, die – 1957 zum ersten Mal – vor Weihnachten veranstaltet wird.

Zusammengefaßt: Für nur 12,– DM haben Sie freien Eintritt zu allen Ausstellungen, werden zu allen Eröffnungen eingeladen und können am Jahresende ein gutes modernes Kunstwerk gewinnen. – Die Mitglieder sind berechtigt, anstelle der Einzelmitgliedskarte eine Familienkarte zum Preise von 18,– DM zu erwerben.

Auf Antrag wird der Jahresbeitrag für bildende Künstler, Studenten und Schüler auf 6,– DM ermäßigt.

Der Vorstand des Kunstvereins in Hamburg.

[illegible]

12.IX.58.